Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

24 (15.1.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Ersten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. — Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 15. Januar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 24.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Einmütige Front im Badischen Landtag / Eine Erklärung des Staatspräsidenten.

In der heutigen Sitzung des Badischen Landtags lag eine Förmliche Anfrage über die Bekämpfung und Beseitigung der Kriegsschuldlüge vor, die der Abg. Teutsch (Ev. Vd.) begründete.

Der **Regierungsvertreter** antwortete, daß das badische Staatsministerium alles unterstütze, was geeignet sei, die Kriegsschuldlüge zu bekämpfen.

In der Aussprache erklärte

Abg. Dr. **Maites** (D. Vp.): Die in das Versailler Diktat aufgenommene Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege ist ein von brutalen Siegermächten einem innen- und außenpolitisch wehrlosen Staate mit Gewalt aufgezwungenes Schuldbekenntnis, das wertlos gegenüber der geschichtlichen Wahrheit und dem Gewissen der Menschen ist. Die objektive Unwahrheit dieser Kriegsschuldbehauptung ist von Geschichtsforschern verschiedenster Länder schon längst festgestellt worden. Das deutsche Volk hat diese Kriegsschuldlüge nie anerkannt und in vielen Kundgebungen seiner berufenen Führern, vor allem auch seines Reichspräsidenten und aller für seine Ehre kämpfenden Verbände, abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei unterstützt jede erfolgversprechende Maßnahme zur Bekämpfung der Kriegsschuldlüge und zur Beseitigung der entsprechenden Bestimmungen im Versailler Diktat.

Abg. **Köhler** (Natsoz.) bedauerte, daß es auch heute noch in Deutschland Leute gebe, die die Kriegsschuld Deutschlands als erwiesen bezeichnen. Die nationalsozialistische Fraktion sei selbstverständlich der Meinung, daß es für das deutsche Volk die deutsche Außenpolitik und die Zukunft des Volkes keine wichtigere Frage gebe, als die Beseitigung der Kriegsschuldlüge.

Abg. Dr. **Baumgartner** (Ztr.) erklärte namens der Zentrumsfraktion, daß diese die Antwort der badischen Regierung billige. Das Zentrum habe seit 1919 noch niemals die Kriegsschuldlüge anerkannt. (Auf einen nationalsozialistischen Zwischenruf „Phrase!" antwortet Baumgartner: „Das sind keine Phrasen, sondern das sind Wahrheiten!" — Der Zwischenrufer wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Das Zentrum sei von der moralischen Unschuld des deutschen Volkes voll und ganz überzeugt. Es werde alle Bestrebungen unterstützen, um die Kriegsschuldlüge aus der Welt zu schaffen.

Abg. Dr. **Schmitthenner** (D.Nat.) wünschte schärfere und tätigere Bekämpfung der Kriegsschuldlüge durch die Regierung. Die Bekämpfung sei von den bisherigen Regierungen nicht mit der notwendigen Rücksichtslosigkeit durchgeführt worden.

Abg. **Rückert** (Soz.) stellte namens der Sozialdemokraten fest, daß seine Partei sich immer gegen die Kriegsschuldlüge gewandt habe. Die tieferen Ursachen des Krieges lägen im kapitalistischen System und im Imperialismus der herrschenden Klassen.

Abg. **Hofheinz** (Staatsp.) verlas eine Erklärung seiner Fraktion, die zum Ausdruck bringt, daß die Staatspartei zu der Reichsregierung das Vertrauen habe, daß sie alles tue, um den gerechtfertigten Forderungen Deutschlands hinsichtlich des § 231 des Versailler Vertrages Nachdruck zu verschaffen.

Abg. **Bock** (Komm.) rief mit seinen Ausführungen mehrfach den heftigsten Widerspruch der Nationalsozialisten hervor. Das deutsche werktätige Volk, betonte er, sei unschuldig am Kriege, wie die werktätigen Völker anderer Länder.

Abg. **v. Au** (W.B.P.) gab seiner Freude über die Regierungserklärung Ausdruck. Der Abgeordnete Teutsch habe Gelegenheit im Reichstag, der geeigneten Stelle, die vorliegende Frage vorzubringen.

Staatspräsident Wittemann:

Die Frage der Kriegsschuldlüge geht an unsere Volksehre und sie bedrückt unsere Wirtschaft. Es kann gar nichts schaden, wenn auch im Badischen Landtag die Kriegsschuldlüge debattiert wird. Frankreich verfolgt sehr eifrig, was in Deutschland vorgeht und gesprochen wird. Die Presse wird schon dafür sorgen, daß auch diese Aussprache über Baden hinaus bekannt wird. Wir verlangen, daß die Kriegsschuldlüge und die wirtschaftlichen Einschränkungen, die daraus hergeleitet werden, beseitigt werden. Die Regierung wird aus dieser Aussprache die Folgerungen ziehen und im Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge alles tun, was sie als badische Regierung im engeren Rahmen tun kann.

Wo tagt die kommende Abrüstungskonferenz?

Moskau gegen Genf.

Ein Vorstoß der Sowjetunion / Rußland verlangt Gleichberechtigung und Unabhängigkeit.

„Berlin der beste Tagungsort".

D. **Moskau**, 15. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, London, Paris, Rom, Oslo, Warschau und Teheran übermittelten mündlich den betreffenden Regierungen eine gleichlautende Erklärung über die endgültige Abrüstungskonferenz. Die Sowjetregierung hält den Völkerbundsrat nicht für die geeignete Instanz, den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz zu bestimmen.

In einer entsprechenden Note, die am Mittwoch überreicht worden ist, wird darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Abrüstungskonferenz von der

Gleichberechtigung aller Beteiligten

abhänge. Diese Gleichberechtigung sei in der Vorbereitenden Abrüstungskommission inbezug auf die Sowjetdelegation nicht eingehalten worden und zwar hauptsächlich durch das parteiische Vorgehen des Präsidenten der Kommission. Das taktlose Benehmen des Präsidenten der Kommission sei hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß er einem Staate angehörte, der keine normalen Beziehungen zur Sowjetunion unterhalte.

Deshalb sei die Sowjetregierung gegen die Wahl eines Präsidenten, der einem Lande angehöre, das nicht mit allen an der Konferenz beteiligten Staaten diplomatische Beziehungen unterhalte. Ferner sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß der Präsident nicht einem Lande angehören könne, das eine sich immer mehr entwickelnde Kriegsindustrie unterhalte und deshalb wirtschaftlich an einer Abrüstung nicht interessiert sein könne. Weiter wird

gegen die etwaige Wahl von Genf als Tagungsort Einspruch erhoben,

da dort eine ausgesprochen sowjetfeindliche Atmosphäre herrsche und da keine diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion beständen. Zum Schluß wird betont, daß der Präsident von den sämtlichen Delegierten der Abrüstungskonferenz auf der Grundlage der Gleichberechtigung gewählt werden müsse und nicht von einer Organisation, der nicht alle Staaten angehörten.

*

Konkretisiert man die Sowjetdemarche, so würde darnach für die Stellung des Konferenzortes und des Vorsitzenden nur die skandinavischen Länder, Deutschland, Italien oder die Türkei in Frage kommen. Die sowjetrussischen Erwägungen scheinen uns objektiv beachtlich, wenn auch deutscherseits die Vorbehalte gegen die Schweiz und Holland nicht geteilt werden können. Die Bedenken gegen Benesch, die indirekt gegen ihn als Vertreter des Landes der Skodawerke in der Demarche erhalten sind, scheinen uns dagegen umsomehr begründet.

Berlin oder Stockholm.

Wie aus Moskau ergänzend gemeldet wird, sieht die sowjetrussische Regierung Berlin als besten Tagungsort für die Abrüstungskonferenz an. Sollte Frankreich Berlin als Konferenzort ablehnen, so würde die Sowjetregierung vorschlagen, die Konferenz nach Stockholm zu verlegen.

Londoner Prophezeiungen.

H. **London**, 15. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die gestern erfolgte Abreise des Außensekretärs Henderson nach Genf wird hier zum Anlaß genommen, um die Aussichten der kommenden Völkerbundstagung abzuschätzen. Allgemein rechnet man mit sehr erhitzten Debatten, wenn auch nicht mehr wie vor einigen Wochen davon die Rede ist, daß die deutsche Delegation im Falle der Nichterfüllung ihrer Wünsche aus dem Völkerbund austreten würde. Im Gegenteil bemühen sich die Berliner Korrespondenten der Londoner Blätter, den Stimmungswandel festzustellen, der sich angeblich nicht nur in Deutschland und seiner Gesamtheit, sondern auch in Außenminister Dr. Curtius selbst vollzogen hat.

Trotzdem glaubt der „Daily Telegraph" die Feststellung machen zu müssen, daß Deutschland nach Genf in einem besonders heftigen Anfall von Verfolgungswahn hingehe, an dem es mit gewissen Pausen stets seit dem Kriege gelitten habe. Auch Dr. Curtius selbst sei von dieser bösartigen Epidemie befallen gewesen. Allerdings hätten ihn einige seiner Kollegen und Berater inzwischen mit Beruhigungsmitteln versehen.

In einem Leitartikel, der die Ratstagung behandelt, fällt das Organ der Arbeiterregierung, der „Daily Herald", ein erheblich ernsteres Urteil über die verwickelten und schwierigen Fragen, die auf der Tagesordnung stehen. Bei der gegenwärtigen Geistesverfassung Europas und dem Zustand Deutschlands würden sehr ernste und sogar gefährliche Probleme aufgeworfen. Vom deutschen Außenminister sei zu erwarten, daß er nicht nur gegen eine Abrüstungsmethode, die Deutschland in ein Verhältnis der Unterlegenheit den anderen Mächten gegenüber lassen würde, protestieren werde, er werde vielmehr Abrüstung der anderen nach der Formel von Versailles oder Aufrüstung Deutschlands auf die Militärkraft der übrigen Mächte fordern. In der polnischen Frage sei die deutsche Stimmung ebenfalls gereizt, so daß Henderson vor einer schwierigen Aufgabe stehe.

Auch in einem Berliner Stimmungsbild der „Times" wird die Annahme als vollkommen verfehlt bezeichnet, daß die augenblickliche deutsche Regierung weniger eifrig auf die Revision des Friedensdiktates bedacht sei. In dieser Frage herrsche bei allen Parteien und Gruppen die gleiche Anschauung.

Was macht Venizelos in Wien?

Von unserem Vertreter in Wien

Hans G. Kramer.

Oesterreich war für ein paar Tage in den Mittelpunkt der Weltpolitik gerückt. Der Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, den die österreichische Regierung in den letzten Tagen empfangen hatte, rief dieses Interesse allenorts hervor. Es kommt nicht oft vor, daß von Oesterreich im Zusammenhange mit der großen Politik gesprochen wird, viel eher wird der deutsch-österreichische Torso an der Donau als Hilfesuchender in aller Welt ein wenig von oben herab angesehen. Die Begleiterscheinungen des Besuches von Venizelos in Wien waren nicht alltäglich. Bis in die letzten Tage vor dem Eintreffen des griechischen Staatsmannes wurde von dem bevorstehenden Ereignis keine Notiz genommen; als Venizelos bereits in Wien weilte, ist geflissentlich darauf Bedacht genommen worden, der Visite jede politische Bedeutung abzusprechen, sie als einen Akt charmanter Courtoisie hinzustellen, wie er von dem bedeutendsten Diplomaten des Balkans nicht anders zu erwarten war. Auch nach außen hin wurde das künstlerische und verwaltungstechnische Interesse Venizelos an der österreichischen Hauptstadt in den Vordergrund gerückt, über seine Besuche bei der Feuerwehr, in den Spitälern und in der Oper wurden lange Berichte verfertigt.

In den politischen Kreisen des Landes haben diese Begleiterscheinungen viel zur Erörterung des Zweckes der Anwesenheit von Venizelos, der seit dem Ableben Nicola Pasic's als der gewiegteste Politiker des europäischen Wetterwinkels gilt, beigetragen. Es ist zwar ein Freundschafts- und Schiedsvertrag zwischen Oesterreich und Griechenland unterzeichnet worden, aber der war schon längst vorbereitet und fertiggestellt. Bei den diplomatischen und Presseveranstaltungen zu Ehren des griechischen Gastes ließ sich die Parole von der Höflichkeitsvisite nicht mehr voll aufrecht erhalten. Zwei Gründe traten immer deutlicher in den Vordergrund, die die Rundreise Venizelos' mit veranlaßt haben. In der langen Rede, die der griechische Staatsmann an die Vertreter der Presse vorbereitet hatte, war es aufgefallen, daß die Besuche Venizelos' in Ancara, Warschau und Rom keine Erwähnung erfahren hatten, dafür aber die Frage der Minoritäten in Griechenland in einem Umfange erörtert wurde, für den vielfach das Interesse fehlte. Das kann nur so aufgefaßt werden, daß das Schicksal der in Griechenland lebenden Mazedonier bei der nächsten Völkerbundstagung in Genf stärker in den Vordergrund gerückt werden könnte, wenn Deutschland das Minoritätenproblem in seinem ganzen Umfange aufrollt. Mit temperamentvoller Heftigkeit hat sich Venizelos mehreren Anfragen gegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß von einer einheitlichen mazedonischen Nation nicht gesprochen werden könne und der Gedanke der Aufrichtung eines mazedonischen Staates nicht nur eine Absurdität, sondern auch den Krieg bedeuten würde.

Diese Einstellung leitete ganz von selbst zur Revisionsfrage über. Hier meldet sich das imperialistische Interesse Griechenlands an der Erhaltung des status quo. Venizelos setzte den Pressevertretern umständlich auseinander, wie vorzüglich die Minoritäten in Griechenland geschützt seien, konnte aber nicht umhin, das Fehlen jeglicher Schulgelegenheit für die mazedonische Bevölkerung damit zu erklären, daß die „Slawophonen", wie er sie nennt, niemals eigene Unterrichtsanstalten verlangt hätten. Von Bedeutung war die Bemerkung, daß es die in Griechenland lebenden Mazedonier ohne Zweifel vorgezogen hätten, daß die von ihnen bewohnten Gebiete Bulgarien zugesprochen würden. Diese Verhältnisse zeigen, daß Griechenland nur ein negatives Interesse an der Revisionsfrage hat.

Darüber hinaus tritt der vielgewandte Diplomat in Venizelos in den Vordergrund. Bis nun war man gewohnt, zu sehr und zu hören, daß sich nur Frankreich und seine engsten Anhänger mit der kleinen Entente auf die starre Verneinung einer Revisionsmöglichkeit der Friedensverträge festgelegt hatten. Diese täglich schärfer in Erscheinung tretende Einseitigkeit wirkte weder überzeugend, noch nachhaltig genug. Es war ein kluger Gedanke, der Revisionspolitik aus jenem Lager entgegen zu wirken, wo sie einige Gegenliebe und einige, wenn auch bedingte, Anhänger gefunden hatte. Auf der letzten Balkankonferenz sind diese Fragen zur Erörterung gelangt und Eleutheros Venizelos ist ihr Prophet geworden. Sein Abstecher nach Belgrad und der Besuch in Warschau lagen in dieser Linie, in die Wien eingefügt und für die Rom, wohin der griechische Staatsmann weitergereist ist, gewonnen werden soll. Griechenland ist der kleinen Entente trotz mancher Bemühungen nicht beigetreten; es kann eine Politik, die in freundschaftlichem Zusammenhang mit dem Quai d'Orsay steht, umso unauffälliger betreiben.

In Warschau erklärte Venizelos mit Nachdruck, daß er jeglichen Versuch, die Friedenstraktate zu stürzen, als ein Spiel mit dem Feuer betrachte. Er wäre gefährlich für den Frieden und kein Heilmittel gegen die wirtschaftliche Krisis. Aehnlich fertigte Venizelos auch in Wien Anfragen über das Revisionsproblem ab. Man darf nicht übersehen, daß Rumänien und die Tschechoslowakei, die nicht in den Reiseplan Venizelos einbezogen waren, zu gleicher Zeit durch Dr. Benesch und Mironescu in Preßburg den entsprechenden Gedankenaustausch pflogen. In Wien war ein Detail charakteristisch. Die einzige sachlich-wirtschaftliche Angelegenheit, die von österreichischer Seite Venizelos gegenüber angeregt wurde, bestand in dem Vorschlag auf Abschaffung des gegenseitigen Paßvisums. Die Anregung ist noch auf telegraphischem Wege von der Regierung in Athen abgelehnt worden.

Es ist wohl auch kein Zufall, daß der bekannte französische Propagandist gegen die Revision der Friedensverträge, Andre Cheradame eine Rundreise am Balkan macht und antirevisionirevisionistische Komitees gründet. Am Freitag wurde in Belgrad ein solches Komitee gegründet, wobei Cheradame in einem Vortrag behauptete, die deutsche Revisionspolitik bedeute den Krieg, während jene, die gegen die Revision seien, für

den Frieden wären. Die Kriegsgefahr könne man am besten dadurch abwenden, daß die durch die Antirevisionsliga verbundenen Staaten überhaupt von allem Anfang an jede Aussprache über die Revision der Friedensverträge ablehnen. Der amtliche Weg durch die Staatskanzleien müsse durch private Aufklärung der Völker ergänzt werden.

Wir wissen nicht, wie die Pläne Venizelos' in Rom aufgenommen werden. Viel größere Hoffnungen als aus Wien wird er auch von dort nicht mitnehmen. Gewiß hat der Beherrscher des hellenischen Volkes Mussolini gegenüber ein zweites Eisen im Feuer. Oesterreich soll in das Einflußgebiet des Blocks Italien, Ungarn, Bulgarien, Türkei, Griechenland und Albanien einbezogen werden. Das wäre am Ende für die neuitalienische Politik, die einer Reform der Friedensverträge schon wiederholt das Wort gesprochen hat, ein vollwertiges Aequivalent für die Zurückstellung dieser Bestrebungen. Ob die Wege einer solchen Politik nicht gar zu verschlungen sind und zu dem Ergebnis führen könnten, zwischen zwei Stühlen durchzufallen, ist nicht von der Hand zu weisen.

Für Oesterreich liegen die Dinge nach wie vor einfach genug. Es wird keiner Kombination beitreten, an der Deutschland nicht beteiligt ist und seine Neutralität nur aufgeben, wenn es dem Zusammenschluß mit Deutschland gilt.

Nur ein Fahrgast für „Do X?"

TU. London, 15. Jan. Einer Meldung der „Exchange Telegraphen-Company" aus Lissabon zufolge hat der Kapitän Christiansen den portugiesischen Fliegeradmiral Gago Coutinho zu dem Transatlantikflug der „Do. X" eingeladen. Er soll der einzige Fahrgast sein. Auf der Reise soll der Sextant benutzt werden, den der Admiral erfunden hat. Die „Do. X" soll bis Madeira dieselbe Strecke fliegen, wie sie seinerzeit der portugiesische Flieger auf seinem Flug von Portugal nach Brasilien eingeschlagen hatte. Das Flugschiff wird einige Tage in Madeira bleiben, ehe es seine Reise fortsetzt.

Werkspionage für Moskau?

TU. Dessau, 15. Jan. Vor einiger Zeit verließ ein Ingenieur aus Dessau seine Stellung bei einer Dessauer Firma, die sich mit dem Bau von Spezialmaschinen befaßte. Er flog von Dessau direkt nach Moskau. Sofort tauchte der Verdacht der Werkspionage für Sowjetrußland auf. Vor Weihnachten kam der Ingenieur nach Dessau zurück. Er wurde von der Kriminalpolizei beobachtet, da man glaubte, er würde wichtige Werkzeichnungen derselben Firma an sich nehmen. Am Montag reiste der Ingenieur von Dessau nach Berlin. Am Dienstag erfolgte seine Verhaftung auf dem Bahnhof Berlin-Friedrichstraße. Auch sein Gepäck wurde beschlagnahmt. Der Name des betreffenden Werkes wird von der Staatsanwaltschaft geheim gehalten. Es verlautet jedoch, daß es sich um eine Firma handelt, die Zementmaschinen baut.

Brillantenraub aus dem Schaufenster.

TU. Magdeburg, 15. Jan. Auf dem breiten Wege, der Hauptverkehrsstraße von Magdeburg, wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr zurzeit des lebhaftesten Straßenverkehrs ein unerhört dreister Schaufensterraub verübt. Ein junger Mann schlug plötzlich die Schaufensterscheibe eines Juweliergeschäftes ein, raubte ein Kissen mit 15 Brillantringen und flüchtete darauf in eine Seitenstraße. Mehrere Passanten nahmen die Verfolgung auf und konnten den Täter in einem Hausflur stellen. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando brachte ihn zur Wache. Bei seiner Durchsuchung wurden noch sieben Brillantringe gefunden. Die übrigen Ringe hatte er auf der Flucht verloren, doch konnte ein Teil wieder herbeigeschafft werden. Die gestohlenen Ringe haben einen Wert von etwa 5000 Mark.

Explosion in einer Patronenfabrik.

TU. Wien, 14. Nov. In der Patronenfabrik in Hirtenberg ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion, durch die ein Arbeitssaal der Fabrik vollkommen zerstört wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Mehrere Personen sollen sich noch unter den Trümmern befinden.

Der Raiffeisenverband zu den Kanzlerreden.

* **Berlin,** 14. Jan. **(Funkspruch.)** Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen, teilt mit, daß die vom Kanzler in Lyck bezw. Ratibor gemachten Aeußerungen, wonach die Genossenschaften Gelder, die vom Reich bezw. von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zu 5 bezw. 5¼ v. H. ausgegeben würden, zu einem Zinssatz von 14 bezw. 12, 13 und 14 v. H. weitergegeben, unrichtig seien und zu Irrtümern Anlaß gäben, die geeignet seien, das Genossenschaftswesen als Ganzes zu schädigen. Die Genossenschaften wollten das Geld ihren Mitgliedern billig zur Verfügung stellen. Im Osten seien schon in Friedenszeiten höhere Zinssätze üblich gewesen als im übrigen Reiche. Da nicht alle Gelder aus öffentlichen Mitteln, sondern auch aus Spareinlagen herrühren, müsse ein Durchschnittszinssatz genommen werden, der bei 11 v. H. liege.

Jahresessen beim Reichspräsidenten.

* **Berlin,** 14. Jan. Beim Reichspräsidenten fand am Dienstag abend das Jahresessen zu Ehren des Diplomatischen Korps statt, an dem die Chefs der hiesigen fremden Missionen sowie der Reichsaußenminister mit ihren Damen teilnahmen.

Die französisch-englische Annäherung:

Briand und Henderson sind einig

Vorbesprechungen über die Taktik in Genf / England in französischer Abhängigkeit

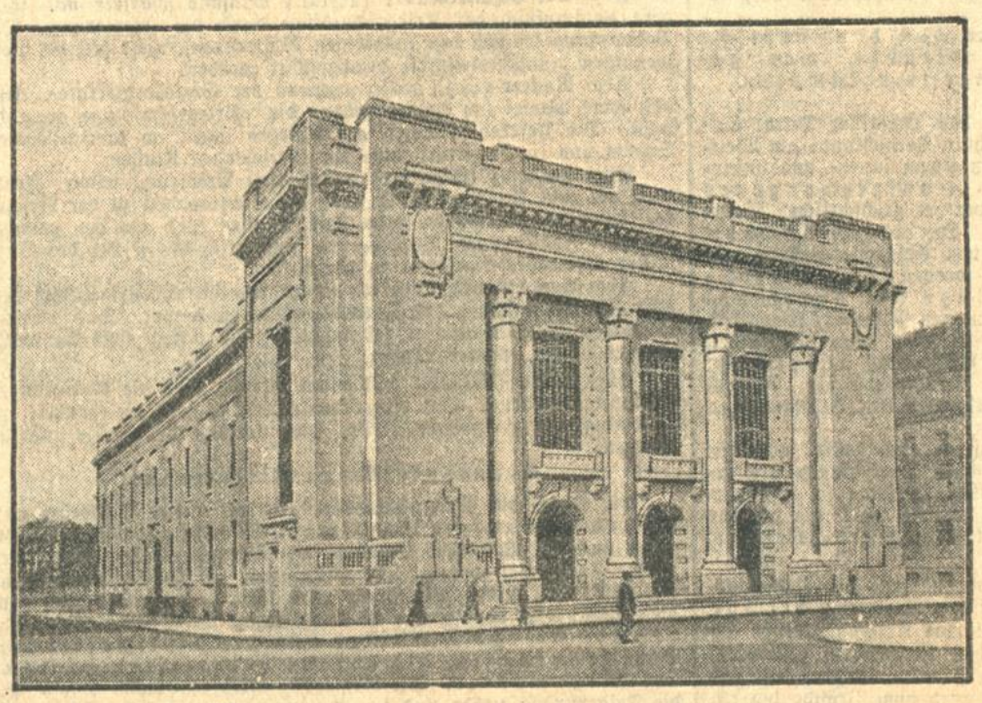
B. **Paris,** 15. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Nach der gestrigen Unterredung zwischen Briand und Henderson wurde offiziell erklärt, daß diese Unterredung im Geiste größter Freundschaftlichkeit die Gesamtheit der Probleme geprüft habe, die die beiden Völker interessierten. Man erfährt, daß naturgemäß im Mittelpunkt der Besprechung zwischen den beiden Außenministern die bevorstehende Genfer Konferenz und die französisch-englischen Finanzverhandlungen standen, und daß auch die gestrige Besprechung die neuerliche politische und finanzielle Annäherung, die sich in den letzten Wochen zwischen England und Frankreich vorbereitete, verstärkt habe.

In der deutsch-polnischen Frage werden sich Frankreich und England, so wird wenigstens behauptet, auf den Standpunkt strikteste Neutralität stellen. Es sei im allgemeinen Interesse, daß in Genf sowohl die deutschen wie auch die polnischen Vertreter in weitestem Ausmaße ihre Meinung darstellen könnten. Man sieht aber schon heute, daß der Völkerbundsrat ängstlich besorgt sein wird, zu verhüten, daß anläßlich dieser deutsch-polnischen Auseinandersetzungen die Revisionsfrage aufgerollt werde. Diesbezüglich scheinen sich Briand und Henderson ganz besonders einig zu sein.

Die Wiederaufnahme der Finanzbesprechungen in London auf französischer Seite durch eine Freundlichkeit England gegenüber eingeleitet worden, indem der Feingehalt des Goldes, das die Bank von Frankreich weiterhin aufkaufen wird, von 995 Tausendstel entsprechend den englischen Usancen auf 916, praktisch aber sogar auf 900 Tausendstel herabgesetzt wurde. Auch dies soll eine Maßnahme sein, von der man eine Einschränkung des Goldabflusses von London nach Paris erhofft.

Die beiden Minister werden am heutigen Donnerstag vormittag gemeinsam nach Genf abreisen und auf der Reise noch reichlich Gelegenheit haben, den Meinungsaustausch fortzusetzen.

In der französischen Presse mißt man der Zusammenkunft eine größere Bedeutung bei, als Henderson anstelle des deutschen Reichsaußenministers den Vorsitz der kommenden Tagung übernommen hat. Jedenfalls fordert die Presse die Regierung nachdrücklichst auf, auf dem Wege enger politischer und finanzieller Zusammenarbeit mit der englischen Regierung zu fahren.



Der Tagungsort des Völkerbund-Ratstagung

die am 19. Januar in Genf beginnt und die Verhandlung über die deutschen Beschwerden gegen Polen betreffen wird, ist wieder das „Palais Electoral" in Genf.

Was ein objektiver Franzose sagt:

Die Wahrheit über Oberschlesien

Unhaltbare Zustände durch eine ungerechte Grenzziehung.

B. **Paris,** 15. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In der „Republique" fährt heute Jacques Kayser in seiner Schilderung der Zustände an der deutsch-polnischen Grenze fort. Er beschreibt welch' unerträgliche Verhältnisse die künstliche Grenzziehung, insbesondere in Oberschlesien hervorgerufen habe. Es sei unleugbar, daß die Polen anläßlich der Wahlen gegenüber den deutschen Minderheiten Gewaltakte verübt hätten, ebenso auch gegenüber den Ukrainern, allen Demokraten und gegenüber allen Gegnern Pilsudkis. Daher müßte die Frage der Minderheit und der Mehrheit auf das Genaueste studiert werden. Gurlitz, der Führer der deutschen Minderheiten in Polen, habe zu Kayser gesagt: Es ist uns daran gelegen, daß das Minderheitenproblem in keiner Weise mit dem der Revision der Verträge verknüpft werde.

Ausgehend von der Volksabstimmung im Jahre 1921, die bekanntlich eine erdrückende deutsche Mehrheit ergab, kommt Kayser auf die Teilung Oberschlesiens zu sprechen, deren Durchführung deutlich den Willen erkennen lasse, Polen das Höchstmaß wirtschaftlicher Vorteile zu geben. Gegen Deutschland seien Ungerechtigkeiten begangen worden, die direkt ins Auge sprängen. Die Grenze sei an verschiedenen Punkten einfach unmöglich. So sei Beuthen von der Grenze direkt umzingelt. Aus dem Bestreben, Polen möglichst viele Vorteile zu geben, erklärten sich die vielen Windungen der Grenze, die allem Verstand Hohn sprächen. So habe man z. B. in der Gegend von Dombrowa eine Wirtschaftseinheit, bestehend aus einer Kohlengrube, eine Zinkgrube und dazu gehörigen Fabrik in der Weise aufgeteilt, daß die Gruben an Polen und die Fabrik zu Deutschland kamen. Die Straßenbahn Beuthen mit dem zehn Kilometer entfernten Hindenburg verbinde, habe extra umgebaut werden müssen, da ihre Linienführung durch die Grenzregelung an mehreren Stellen unterbrochen wurde.

Kayser hat sich selbst von Beuthen mit dem regelmäßig verkehrenden Autobus nach Kattowitz begeben, d. h. er hat ein Verkehrsmittel benutzt, das täglich von Hunderten von Arbeitern in Anspruch genommen wird. Er erklärt nun, daß von einer Erleichterung der Grenzformalitäten keine Rede sein könne. Bei der polnischen Grenze hätten alle den Wagen verlassen müssen, um im Zollgebäude die Pässe zu zeigen. Dann hätten sie trotz des Schneegestöbers auf offener Straße warten müssen, bis auch das Innere des Wagens untersucht worden war. Wenn derartige Unzuträglichkeiten für einen Ausländer, der nur einmal die Grenze überschreite, wenig Bedeutung hätten, so könne man sehr wohl die Empörung der Bevölkerung verstehen, die täglich unter derartigen Unzuträglichkeiten leiden müsse. Daß unter diesen Umständen eine vertrauenswürdige Zusammenarbeit zwischen Minderheit und Mehrheit nicht zustandekomme, sei verständlich.

Der sozialdemokratische „Populaire" drückt heute einen Artikel des ehemaligen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten von Belgien Vandervelde, ab, in dem dieser fordert, daß die Untersuchung zur Feststellung der wahren Zustände in Polen ohne Zögern auf das energischste fortgesetzt würde. In einer öffentlichen Kundgebung hätten die Professoren der Universität Krakau ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gegeben, daß sich in Polen in den letzten Jahren zahlreiche Vorfälle ereignet hätten, die geeignet wären, die moralische Grundlage des politischen und sozialen Lebens in Polen zu erschüttern und den Bestand des polnischen Staates zu bedrohen. Die Vorgänge von Brest-Litowsk, sagten die Professoren, dürften nicht durch das Stillschweigen der Intelektuellen gebilligt werden.

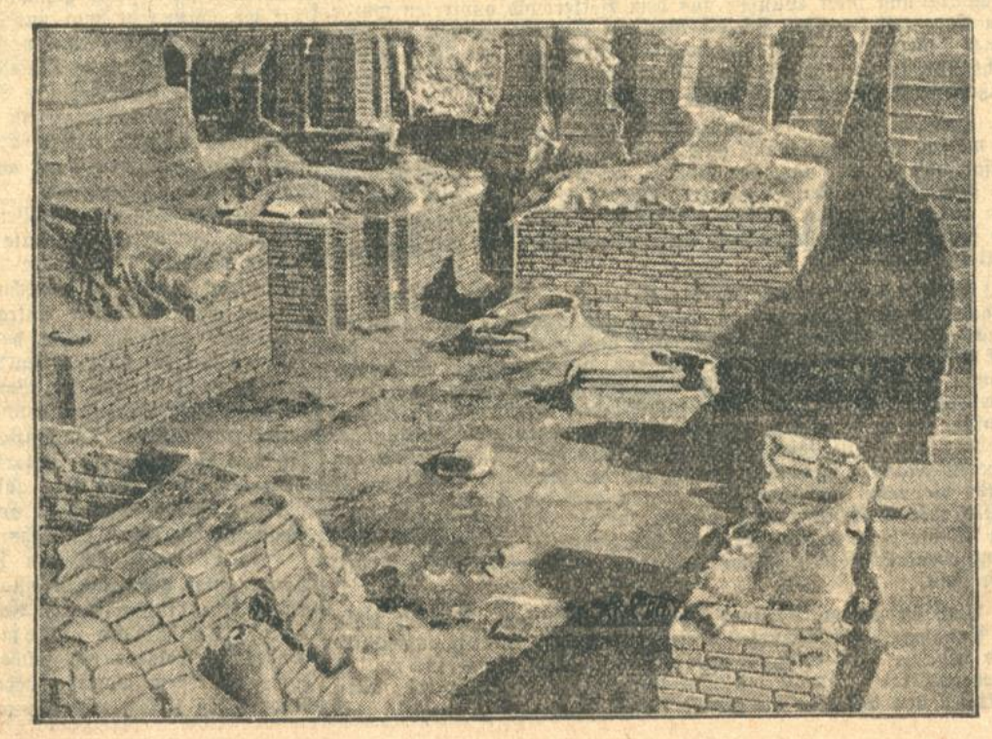
Danzigs Not.

B. **Paris,** 13. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Jacques Kayser, der Auslandsredakteur der radikalen Zeitung „Republique", der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat, bespricht heute die Bedrohung Danzigs durch den neuen polnischen Hafen von Gdingen. Danzig verlangt, daß Polen seinen eigenen Hafen habe, den Wiederanschluß an Deutschland. Gdingen sei zwar in Wirklichkeit erst eine große im Aufbau begriffene Baustelle, immerhin weist Kayser an Hand von Zahlen Schädigungen nach, die der Hafen von Danzig schon heute durch Gdingen erleidet. Der große Streit, der zwischen Polen und Danzig entbrannt sei, sei daher nicht gefühlsmäßig, sondern auch materiell Natur. Danzig sei eine deutsche, aber in Ketten liegende Stadt.

Knappe Mehrheit für die belgische Regierung

T.U. **Brüssel,** 15. Jan. Die Kammer hat am Mittwoch nach Abschluß an die Aussprache über die Interpellation über die Zusammenstöße an der Genter Universität mit 84 gegen 73 Stimmen bei 3 Enthaltungen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Gegen die Regierung stimmten die Sozialisten, die flämischen Nationalisten und neun liberale Angehörige der Regierungsmehrheit.

4000 Jahre alte Königsgräber werden ausgegraben.



Die Gräber der Könige, die 2400—2300 Jahre vor Christus — also 1000 Jahre vor Tutankhamons Zeit — in Ur in Chaldäa herrschten, sind durch eine englisch-amerikanische Expedition aufgefunden und kürzlich freigelegt worden. Die Aufnahme zeigt den Hofraum inmitten der gemauerten Grabkammern — im Vordergrund ein einzelnes Grab — in der Mitte zwei Lehmsärge — rechts hinten den Eingang zur Toten-Opferkammer.

Böcklin und die Frauen / Zum 30. Todestage Arnold Böcklins am 16. Januar.

Von **Vittoria di Tommasi.**

Dreißig Jahre sind verflossen, seit Böcklin zur ewigen Ruhe die Augen schloß, und fast ein halbes Jahrhundert trennt die Gegenwart von der kleinen Episode, die ich hier berichten will. Noch viele Jahre, nachdem sie sich zugetragen hatte, war es mir unmöglich, irgend einem Menschen auch nur ein Sterbenswörtchen davon zu erzählen. Erst heute bin ich dazu imstande. Mir ist, als ob ich von einer anderen, nicht von mir selbst berichte...

Ich muß weit ausholen: Böcklin, der von kleinen Leuten abstammte — sein Vater hatte sich nur langsam emporgearbeitet — hat den größten Teil seines Lebens außerordentlich schwer arbeiten müssen. Der Kampf ums Dasein ward ihm nicht leicht gemacht. Jahrelang hungerte er. Und die Härte des Lebens am eigenen Leibe spüren zu müssen, ist ihm eigentlich an kaum einem seiner Tage erspart geblieben. Und dieser Mensch, der sein Leben lang ein Kämpfer war (weil er es sein mußte), hatte wie alle schwer Kämpfenden, denen es der Himmel nicht leicht machen will, und denen er doch einen Funken des Genies verliehen hat, eine abgöttische Liebe zur Schönheit.

Diesen Hang zur Schönheit, zum Ideal der Form hat er oft büßen müssen. Denn wo ist das Ideal der Form lebendiger, wahrer verkörpert, als in der Frau? Und durch sie hat Böcklin neben dem Guten viel Schweres in seinem Leben erfahren müssen.

Wie man weiß, hatte er sich nachdem ihm im Jahre 1849 seine erste Braut, Luise Schmidt, gestorben war, drei Jahre später in Basel um Liebe und Hand eines blutjungen, bildhübschen Mädchens beworben, die ihn aber, wohl wegen seiner Armut, abwies. Im Trotz seiner Jugend verlobte er sich daraufhin mit dem ersten besten Mädchen, das er auf der Straße traf. Die auf solche Weise „Erwählte" war zwar nicht häßlich, aber seinem Ideal der Schönheit entsprach sie weder in geistiger, noch in menschlicher oder sonstiger Hinsicht, so daß er seinen nur von Trotz und Leidenschaft diktierten Schritt bald bitter bereute. Lange Zeit machte er ihn dennoch nicht rückgängig, weil er das Mädchen nicht seine Torheit entgelten lassen wollte. Erst einige seiner besten Freunde konnten ihn, als niemand mehr den unerträglichen Zustand, unter dem der junge Künstler unsagbar litt, mitansehen konnte, dazu bewegen.

Die Frau, die er dann später heiratete, war die schöne Angelina Pascucci. In ihr, die ihm eine treue und brave Lebensgefährtin war — sie hat ihm nicht weniger als 14 Kinder geboren — glaubte er wohl im Anfang der Ehe sein Ideal erfüllt. Aber daß sie wohl doch nicht immer jenes Verständnis für den schönheitsdurstigen Künstler besaß, dessen er so nötig bedurfte, geht schon aus den bitteren Worten hervor, die er einmal zu seinem Freunde Floerke sprach. „Die Frau" sagt er, „— na, im Grunde hat doch keine von ihnen ein ernsthaftes echtes Interesse."

Auch über die Kinder äußerte er sich damals ähnlich: „Anfangs vielleicht viel Freude, aber später Kampf und Sorgen — — — Da bleibt nur der Wein!" Dem hat er ja bekanntlich gern und oft zugesprochen. Er war wohl einer seiner besten Freunde.

Es war in Florenz im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, als sich das kleine „Abenteuer" — so muß ich es wohl doch

Selbstbildnis mit dem Tod
Eines der bekanntesten Bilder Böcklins.

nennen —, von dem ich erzählen wollte, abspielte. Ich hatte, mit achtzehn Jahren schon Waise und für die damaligen Verhältnisse in ziemlicher Freiheit nur mit unserer alten Dienerin Beatrice lebend, durch einen Zufall den in unserer Stadt wohnenden Maler Böcklin kennengelernt. Ich schwärmte für die vollendeten Bilder, die er mir zeigte, und mit ebenso glühender Begeisterung für die, an denen er noch arbeitete.

„Ach," rief er eines Tages aus, als er an einem weiblichen Bildnis malte, „das ist nichts, nichts!" Und geradezu wütend warf er den Pinsel in eine Ecke. Ich starrte den Verehrten entgeistert an und zog mich scheu in eine Ecke zurück. Er ging mit großen Schritten auf und ab; dann blieb er vor mir stehen. „Das Leben fehlt, das Leben!" sagte er und maß mich mit einem Blick vom Scheitel bis zur Sohle. Ich verstand nichts. Daß ich schön war, hatte man mir zwar schon gesagt, es war mir aber niemals tiefer ins Bewußtsein gedrungen. Ich spürte nur, daß Böcklin traurig war, und das machte auch mich traurig.

Ein ander Mal, als wir allein waren, fragte ich ihn, was er damals gemeint habe. Er erzählte mir daraufhin freimütig daß seine Frau es ihm nicht erlaube, Modelle ins Haus zu nehmen, weshalb es ihm niemals möglich sei, Frauengestalten nach der Natur, nach dem Leben zu malen. Und das, er fühle es, mache bei vielen seiner Bilder einen Mangel aus, der ihn sehr betrübe. Einmal, e i n m a l eine Mädchengestalt, wie ich es sei, malen zu dürfen, das wäre Glück... Ich sah ihn an: er sprach in heiligem Ernst, von reinster künstlerischer Begeisterung erfüllt.

Seine Worte ergriffen mich sehr. Ich hätte ihm gern geholfen. „Sie können es," rief er aus, „helfen Sie mir!"

Ich errötete tief. „Wenn ich Ihnen damit dienen kann, will ich es tun!"

„Kann ich Sie in Ihrem Hause malen?" fragte er mich.

„Das ist völlig ausgeschlossen." Er senkte betrübt den Kopf. Eine Uhr schlug. Wir mußten uns trennen.

Seit diesem Tage hörte ich merkwürdigerweise nichts mehr von ihm. Es blieb für lange Zeit unsere letzte Begegnung.

Jahre vergingen. Ich begegnete anderen Menschen, anderen Schicksalen. An das Erlebnis, das die Achtzehnjährige einst heftig erschüttert hatte, dachte ich nicht mehr viel. Da kam eines Tages auf einer Gesellschaft das Gespräch auf Böcklin. Jemand erzählte von einem Ausspruch, den der Meister zu seinem Freunde Floerke getan habe. Alle lachten. Ich hatte nicht genau hingehört und bat, mir die Worte zu wiederholen. Ein Herr tat es bereitwilligst. Grinsend erzählte er, Böcklin habe gesagt: Menschliche Formen, gar die von Frauen, sehe ich höchstens — bei einem Unglücksfall!"

Es gab mir einen Stich. Die Stunde von damals stand wieder lebendig vor mir.

Ich verließ schnell die Gesellschaft.

Zu seinem Freunde Floerke soll Böcklin übrigens auch über die Familie einen recht bitteren Ausspruch getan haben. „Nicht wir haben Familie," sagte er, „die Familie hat uns."

Aber als er vor nunmehr dreißig Jahren in der Villa zu San Domenico bei Fiesole seinen Geist aufgab, starb er doch friedlich im Schoße dieser Familie — ein vornehmer Mensch und ein großer Künstler.

Die Gefrorene.

Von
Heinz Scharpf.

Es wiederholt sich alles in der Welt.

Erinnern Sie sich, bitte, der Geschichte von Karl Hieronymus Münchhausen und dem eingefrorenen Horn.

Besagter Junker fuhr mit der Postkutsche im Winter über Land. In einem Hohlweg sollte der Postillon blasen, aber wie forsch er auch dazu ansetzte und die Backen blähte, er brachte keinen Ton heraus. Man kann sich denken, wie der Freiherr fluchte.

Wie sie nachher in einer Schenke einkehrten und am warmen Ofen saßen, ging es plötzlich los. Trari!! Trara! Trari! Trala! Scholl es aus dem Horn, das an der Wand hing. Der Preußische Marsch erklang und „Ohne Lieb' und ohne Wein" und das schöne Abendlied „Nun ruhen alle Wälder". Hieronymus Münchhausen traute anfangs seinen Ohren kaum, hatte aber bald die Ursache dieses seltsamen Vorganges herausgefunden, die Töne waren in dem Horn festgefroren gewesen und kamen nun, wie sie so nach und nach auftauten, hell und klar zur nicht geringen Ehre des Fuhrmannes heraus.

Nun, meine Herrschaften, mir passierte einmal ganz Aehnliches. Ich fuhr bei großer Kälte eine lange und schöne Schweizer Rodelbahn herab, auf der man wie auf Samt dahinglitt. Aber so bitter es mich an den Händen fror, in meinem Herzen war es warm, denn ich hatte auf meiner Rodel ein reizendes Geschöpf sitzen, in das ich mich Hals über Kopf verliebt hatte.

Ich gestand der Schönen meine Gefühle in glühenden Worten. Doch ich bekam keine Antwort. Zu allen meinen leidenschaftlichen Beteuerungen und Fragen blieb sie völlig stumm.

Dann war die Bahn zu Ende, wir hielten vor dem Sporthotel. Ich half die Halberstarrte vom Schlitten. „Ein Wort zum Abschied!" bat ich flehentlich. Nichts! Nur starres Schweigen.

Als ich nach Tisch die Hotelhalle betrat, saß sie in ihrer ganzen bezaubernden Erscheinung da und ihr zur Seite einer jener jungen Sportlaffen, die glauben, mit der Aussicht auf einen Preis auch Aussicht bei jeder Frau zu haben.

Nicht lange überlegend, setzte ich mich an den Nebentisch und verschlang die Angebetete förmlich mit den Blicken.

Plötzlich öffnete sie den lieblichen Mund und gab mit leiser Stimme, doch so, daß ich es deutlich hören konnte, heiße Liebesworte von sich.

Betroffen horchte ich auf und je länger ich zuhörte desto klarer wurde es mir, was sie da halblaut aber ostentativ gegen mich gerichtet sprach, das waren die ersehnten Antworten auf jene verliebten Fragen, die ich während der eisigen Talfahrt an sie gestellt hatte und die ihr offenbar in der Kehle stehen geblieben waren und jetzt mit silbernem Tonfall herauskamen.

Das Komische der Situation machte es nun aus, daß der Grünschnabel an ihrem Tisch sich einbildete, die Worte seien auf ihn gemünzt, denn er zerfloß fast vor Seligkeit. Dabei blickte er mich aber von Zeit zu Zeit so gefroren von der Seite an, als wolle er sagen: „Gaffen Sie nicht immer her Sie Idiot, sehen Sie denn nicht, daß die Dame an meiner Seite Ihnen etwas bläst?"

Aber darin gleichen sich fast alle Männer, ob sportgewandt oder geistestrainiert, ihr kritischer Verstand sinkt sofort auf den Nullpunkt, wenn eine schöne Frau in ihrer Nähe aufzutauen beginnt.

Hausfrau (zur stellungsuchenden Köchin): „Ich reflektiere nur auf eine Person, die lange bei mir bleibt. Nach Ihren Zeugnissen haben Sie jedoch sehr oft die Stellungen gewechselt." — „Ja, aber Sie müssen bedenken, daß ich sie nicht f r e i w i l l i g verließ." — —

*

Arzt (seinen Patienten besuchend): „Wie? Sie trinken Wein? Das habe ich Ihnen doch nicht erlaubt. Hoffentlich ist es kein schwerer Wein."

„Da seien Sie ohne Sorgen, Herr Doktor! Den habe ich von Verwandten geschenkt bekommen." — —

12 Ski-Stunden bei Luis Trenker

In den deutschen Gebirgen, vor allem in unserem Schwarzwald und den Alpen hat der Winter nunmehr endgültig seine Herrschaft angetreten. Tausende ziehen hinaus in die Märchenwelt des Bergwinters, um Erholung zu suchen. Der Skisport ist auf dem Wege Volkssport im besten Sinne zu werden. Im Hinblick auf das große Interesse weitester Kreise für den Wintersport hat die „Ba-

Luis T r e n k e r, der ab Samstag in der „Bad. Presse" in 12 Artikeln Skiunterricht erteilt.

dische Presse" aus der Feder des bekannten Ski-Fachmannes L u i s T r e n k e r, der durch seine großartigen Hochgebirgsfilme Tausende entzückte, eine Artikel-Serie erworben

„12 Stunden Ski-Unterricht".

Luis Trenker gibt in dieser Artikel-Serie einen ausgezeichneten Ski-Unterricht, in dem von der Ausrüstung bis zum kühnsten Sprung, von den Vorbereitungen zu einer genußreichen Skiwanderung bis zur Vermeidung von Unglücksfällen alle Möglichkeiten auf dem Gebiete des Skisports sachverständig, lebendig und fesselnd behandelt werden.

Von unseren Lesern werden diese **„12 Ski-Stunden bei Luis Trenker"** sicherlich als besonders wertvolle Bereicherung des Inhalts der „Badischen Presse" begrüßt werden. Mit dem Abdruck der Artikel-Serie beginnen wir in der **Samstag**-Abendausgabe vom 17. Januar.

Eine Kasematte fliegt in die Luft.

Von
Ernst Deuster.

Um diese Zeit wird immer wieder die Erinnerung an jene fürchterliche Explosion in mir lebendig, die ich im Kriege in L i l l e erlebte.

Es war am 11. Januar 1916. Ein furchtbarer Knall reißt mich in meinem Quartier aus dem Schlaf. Schnell rutschte ich unter die Decken, denn Fenster, Türen und Steine schlagen ins Zimmer. Aus dem Nebenzimmer stürzt der Adjutant zu mir. Wir stellen nach der Richtung des starken Feuerscheins fest, daß unsere Kasematte in die Luft geflogen war.

Als ich wenige Minuten später (die Explosion war um 4 Uhr 28 Minuten früh erfolgt) an die Unglücksstelle kam, war von dem schönen Festungsbau, in dem mehrere hunderttausend Kilogramm Pioniermunition gelagert waren, nichts mehr zu sehen. Auf einen Kilometer im Umkreis war ein ganzes Stadtviertel völlig zerstört. Ganze Straßenzüge waren zusammengefallen. Die Menschen liefen in der kalten Winternacht nur mit dem Hemd bekleidet wie irr in den Trümmerstätten herum. Aus zusammengestürzten Häusern hörte man Schreie. Was wir an Soldaten zusammenkriegen konnten, wurde zur Hilfe herangeholt.

Von der Wache von 25 Mann waren alle bis auf drei Mann tot. Zwei Außenposten fand ich noch in der Dunkelheit verschüttet; wir konnten sie noch lebend ausgraben. Sonderbarerweise flog einer der am nächsten postierten Leute fast unverletzt durch die Luft und brach sich beim Aufschlagen nur einen Arm; dies war der einzige unmittelbare Augenzeuge.

Zum Glück war nur ein Teil der Munition und der zwar in der Kasematte liegende explodiert, während die voll gefüllten Wallgänge und ein großes dahinterliegendes Lager unversehrt blieben. Aber auch so war der Schaden unabsehbar. Fabrikbetriebe in weit entfernten Straßen waren zerstört, große Steinquader waren weithin geschleudert worden, so z. B. in die Kirche St. Maurice. Der grauenhafte Anblick der sich weithin erstreckenden Trümmerwüste wurde nur seltsam belebt durch die bunten Tuchfetzen, die überall an Bäumen und Häusern flatterten und die von einem Vorratslager von über 100 000 leeren Sandsäcken stammten.

Tag und Nacht wurde dann gearbeitet, um die noch brauchbare Munition, Sprengpulver, Minen, Zünder usw. aus den zerrissenen und jeden Augenblick mit dem Einsturz drohenden Gewölben unter großer Gefahr herauszuholen. Erst am 6. Februar waren die Aufräumungsarbeiten im wesentlichen beendet. Es blieb ein Riesentrichter.

Die ganze Umgegend wurde durch Bergleute nach unterirdischen Gängen oder sonstigen verdächtigen Anzeichen abgesucht. Niemals aber ist über die Ursache der Explosion etwas Positives feststellbar gewesen.

Freund (zum jungen Arzt): „Wie gehts denn mit Deiner Praxis?" —

„Meine einzige Beschäftigung ist Kampfer spritzen."

„Also schwere Patienten?"

„Ach nein, nur in die M ö b e l gegen M o t t e n." — —

*

Vater (zum Freier seiner Tochter): „Und wie sind Ihre finanziellen Aussichten?"

„25 000 Gulden jährlich".

„Das läßt sich hören. Dazu 20 000 Gulden, die ich meiner Tochter jährlich gebe. Da können Sie gut auskommen".

„Ach, d i e 2 0 0 0 0 Gulden hatte ich schon m i t e i n g e r e c h n e t." — —

Traumaplast der beste Wundverband
Zu haben in Apoth. u. Drog. in Packungen von 20 Pfg. an

Sklavenhandel im 20. Jahrhundert.

Wachtschiffe des Völkerbunds im Roten Meer / Tricks der arabischen Händler.

Der Schacher auf den Sklavenbörsen.

Von Gr. E. Bernhardt.

Wie wir berichtet haben, ist mit einer Aktion des Völkerbundes zur Abschaffung der Sklaverei in der Negerrepublik Liberia zu rechnen.

Die Tatsache, daß der Völkerbund aufsehenerregende Mitteilungen über den Sklavenhandel in Liberia gemacht hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Frage, ob der Menschenhandel sein dunkles Dasein auch sonst noch in das 20. Jahrhundert hat retten können.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Völkerbund schon seit geraumer Zeit Wachtschiffe im Roten Meer unterhält, um dem Sklavenhandel beizukommen. Trotzdem gelingt es arabischen Sklaventransporten immer wieder, an den Wachtschiffen vorbeizufahren, ohne den geringsten Verdacht zu erregen. Vor kurzem wurde allerdings ein verdächtiger Segler im Roten Meer angehalten. Es war nicht leicht, an Bord des rätselhaften Schiffes, das stark bewaffnet zu sein schien, zu gelangen. Dann aber fand man im dunklen Schiffsraum eine größere Anzahl von Frauen und Kindern, die zusammengekettet waren. Es war ein Sklaven-Transport, der sich nach einem geheimen Schlupfwinkel begab, wie es deren zahlreiche an der Küste des Roten Meeres gibt.

Ein ehemaliger deutscher Offizier, der während des Weltkrieges in Palästina gedient hat, und der heute eine führende Stellung in einer ausländischen Firma in Abessinien bekleidet, machte vor kurzem der Kommission des Völkerbundes die sich mit der Abschaffung des Sklavenhandels beschäftigt, aufschlußreiche Mitteilungen über die Taktik der arabischen Sklavenhändler und über die Beschaffenheit der Sklavenmärkte. Buchstäblich vor der Nase europäischer Konsulate wird ein beschämender Menschenhandel, der an die schrecklichsten Kapitel der berühmten Berichte der ersten Afrikaforscher erinnert, getrieben. Im arabischen Städtchen Jeddah werden an bestimmten Tagen der Woche regelmäßig Sklavenmärkte abgehalten. Nicht nur Frauen und Kinder, sondern auch Männer werden dort verkauft. Frauen befinden sich allerdings in der Ueberzahl, zumal die Sklavenhändler einen ausgedehnten und zahlungsfähigen Kundenkreis unter arabischen Fürsten besitzen, die sich bei ihnen ihren Haremsbedarf decken.

Die Preise für ein junges Mädchen schwanken zwischen 1000 und 2000 Mark in deutscher Währung. Der Sklavenmarkt von Jeddah hat den Ruf, der teuerste in ganz Afrika zu sein und zwar, weil das Risiko hier am größten ist. Es klingt phantastisch und ist dennoch wahr, daß die Lokalbehörden über das menschliche Treiben der Sklavenhändler nicht nur ganz genau orientiert sind, sondern daß sie jede Transaktion, bei der ein Mensch verkauft wird, mit einer Steuerrate belegen, die durchschnittlich 35 Mark beträgt. Die meisten Sklaven werden im südlichen Abessinien eingefangen, während andere von der Guineaküste stammen.

Man kennt die Schrecken der Sklaventransporte aus den Berichten des berühmten Afrikaforschers Stanley. Diese längst vergessene Zeit scheint in den Erzählungen von Augenzeugen des gegenwärtigen Sklavenhandels wieder zu erstehen. Die Sklavenhändler behaupten selbst mit zynischer Genugtuung, daß der Transport ihrer „Ware“ an sich nicht viel Geld koste, da die unglücklichen Opfer menschlicher Grausamkeit und Gewinnsucht den furchtbaren Weg des Elends zu Fuß zurücklegen. Ein bekannter Trick der Händler ist die Organisation von „Pilgerzügen“ nach Mekka. Die Menschenhändler haben sogar zuweilen die Unverfrorenheit, durch Inserate in örtlichen englischen Zeitungen Teilnehmer zu suchen. Auch Verkehrsbüros werden zu diesem Zweck durch geschickte Agenten ausgenutzt. Wenn sich genügend Pilger eingefunden haben, zieht der Pilgerzug los und wird unterwegs von Räubern „überfallen“. Ein großer Teil der Ueberfallenen wird dann regelmäßig den Sklavenmärkten zugeführt. Die Veranstalter des Pilgerzugs kommen fast immer unbehelligt davon, denn es ist kaum möglich, einwandfrei nachzuweisen, daß sie mit den Räubern unter einer Decke steckten.

Ab und zu werden freilich von europäischen Behörden Strafexpeditionen, die den Zweck haben, den Sklavenhandel zu verhindern, sowohl ins Innere des Landes, als auch an die Küste entsandt. Manchmal hilft der Zufall, die Machenschaften der Sklavenhändler im letzten Augenblick aufzudecken. Vor kurzem erst wurde in einem arabischen Hafen ein Schiff bemerkt, das mit angeblichen Pilgern besetzt war. Es fiel einem englischen Offizier auf, daß die Segel auf dem Schiff, das zur Abfahrt bereit war, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit aufgerollt wurden. Dem Offizier kam das Manöver und das Verhalten der Mannschaft verdächtig vor, und so gab er den Befehl, den Araber zu durchsuchen. Das Pilgerschiff entpuppte sich dabei als ein zum Transport von Sklaven bestimmtes Fahrzeug, das dreißig Männer und Frauen an Bord hatte. Die Ladung war für den Sklavenmarkt in Jeddah bestimmt.

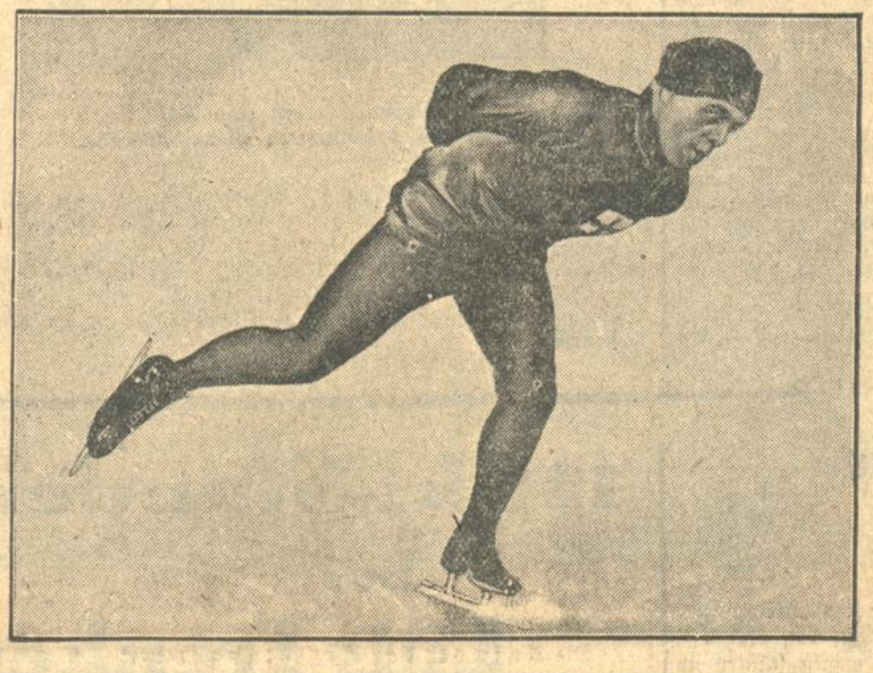
Interessenten für Menschenware, die nicht die Mittel besitzen, die hohen Preise des Jeddahmarktes zu bezahlen, können sich mit Menschenmaterial auch in Bab el Mandeb eindecken. Dieser arabische Name bedeutet symbolischerweise „Hafen der Tränen“, obwohl diese Bezeichnung in keiner Beziehung zu dem Sklavenmarkt steht. Bab el Mandeb ist erst in neuerer Zeit ein Absatzpunkt für Sklaven geworden. Neuerdings aber wird gerade hier ein schwunghafter Handel mit schwarzen Sklaven getrieben, die über das Rote Meer von Afrika nach Arabien verschifft werden. Die „Spezialität“ dieses Marktes sind Frauen aus dem Sudan.

Die Sklaven werden an die Küste aus geheimen Lagern gebracht, die nur Eingeweihten bekannt sind. Wochen- und monatelang harren hier die unglücklichen Opfer auf den Transport, der nach Bedarf, also nach dem wirtschaftlichen Gesetz des Angebots und der Nachfrage, erfolgt. Diese heimlichen Sklavendepots wurden oft von Afrikaforschern und Reisenden für harmlose Eingeborenendörfer gehalten, denn sie sind überaus geschickt „getarnt“. Hütten und Büsche täuschen das übliche Bild eines Negerdorfes vor.

Während des Transports werden die Sklaven gewöhnlich zusammengekettet. Die Bewachung erfolgt durch arabische [...], die bis an die Zähne bewaffnet sind und die Gefangenen nicht aus dem Auge lassen. Die wichtigsten Sklavenmärkte finden [...] in Jeddah noch in Hedjas, Nejd, Jemen und anderen Städten [...] Transjordanien statt. Auch auf einer kleinen Insel an der afrikanischen Küste treffen sich die Geheimagenten der großen Sklavenhändler, um die besten Exemplare im Auftrage ihrer Leute zu [...]. Nach zuverlässigen Angaben beträgt der Umsatz allein auf den arabischen Sklavenbörsen wöchentlich 3000 bis 4000 Menschen.

Eine Bischofsresidenz in Brand.

er. **Prag**, 14. Jan. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.**) Wie aus Königgrätz gemeldet wird, geriet am Montag [...] dortige bischöfliche Residenz in Brand. Das Feuer [...] in kurzer Zeit das ganze Dach des Palais und vernichtete [...] größten Teil der Wohnung des Bischofs Dr. Kaspar. Die [...] Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof, beteiligte sich an den [...]arbeiten, doch gelang es erst in den Abendstunden, des Feuers [Herr] zu werden.



Thunberg schlägt Thunberg

Der finnländische Eisschnelläufer Clas Thunberg, mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger, verbesserte auf dem See von St. Moritz seinen eigenen Weltrekord über 500 Meter von 42.8 Sekunden auf die schier unwahrscheinliche Zeit von [...]

Todes-Anzeige.

Mein inniggeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Ludw. Aug. Stern

Bäckermeister

ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Eggenstein, den 15. Januar 1931.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Stern, geb. Engelhardt.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, treubesorgten Mutter (FW11203)

Frau Luise Fritz Wwe.

geb. Schlauch

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Braun für seine trostreichen Worte, ferner allen Freunden und Bekannten für die überaus reichen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Immobilien

als Klinik etc. geeign.

Villa

mit sehr groß. Garten Balkone ca. 20 Räume Heizg. usw., steuerfrei unweit **Krankenhaus** sehr billig **bei 10 000 M** Anz. zu verk. Näh. durch **Leopold Grombacher**, Kriegsstr. 246, Tel. 558 (FG20)

Lebensm.-Gesch.

gute Ecklage, mit Einrichtung u. viel Ware um 3800 Mk. zu verkaufen. Angebote unt. H.E.12355 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schreibwarengeschäft

Nähe einer großen Schule in Karlsruhe, zu verkauf. Offert. u. G3227 an Bad. Presse.

Lebensmittel-, Wollw.-Geschäft

in best. Verkehrslage Heidelbergs zu verkf. Off. unt. Bh 717/120 an Jul. Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg. (A4357)

Kapitalien

35 000 RM.

innerhalb 30 % des Schätzungswertes auf gutes Karlsruher Geschäftshaus, am liebst. von Selbstgeb. gesucht. Angeb. u. Nr. B 7201 an die Bad. Presse.

Reform-Leibchen

Inventur-Verkauf!

Ein Restposten
Ia Drell . RM. 1.80
f. starke Damen „ 2.10
große Weiten „ 2.40

Angestaubte Realko-Mieder billig!

Auf reguläre Waren 10%

Reform-Haus „Albersia“

Eckhaus Amalienstr. Eing. Waldstr., Metzgerei Henkel

Suche jg. Mann

(Arb. od. Kaufm.) mit ca. 300 M als Teilhab. Offert. u. Nr. B 3250 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Büfett, Diw., Schreibtisch, Stühle, Waschk. m. Spiegelaufs., Küch.-Schrk. z. k. ges. Off. u. F3256 an d. Bad. Pr.

Kleiner, eiserner

Ofen

mit Rohr zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. K 7249 an die Bad. Presse.

Wickelkommode oder Tisch

mit viereckigen Beinen billigst zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. D 3254 an die Bad. Presse.

Unterricht

Zither-Unterricht

Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7.

Küchenmöbel

gebr., zu kauf. gesucht. Schmitt, Ruitsstr. 30, 4. Stock.

Dauerwellen-Werbetage

Kopf von 12.— M an. Garantie für Haltbarkeit bei langem u. kurzem Haar. 1 Kopfwaschen mit Wasserwellen

Damen-Frisier-Salon Frida Schm[...]

Kaiserstraße 100.

Möbelwagen

7—8 m lang, gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. Y 3248 an die Bad. Presse.

Gebr. Piano

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24680 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Auto

modern, Lieferwagen, 1½ Tonnen, mit Verdeck, in sehr gut. Zustand, bis Mitte März versteuert, sofort billig zu verkauf. Angebote unt. Nr. N 3259 an d. Badische Presse.

4 PS. Opel-Limousine

mit Packard-Kühler, 6fach bereift, versteuert und zugelassen, in gut. Zustande, für 1100 M zu verkaufen. Angeb. u. Nr. U 7217 an die Bad Presse.

Verkaufe meinen in erstklassigem Zustand befindlichen

6/30 PS Wanderer

offener 4-Sitzer,

mit Allwetterverdeck und feststehenden Seitenteilen, Baujahr 1928, 6fach 60proz. gut bereift, wegen Anschaffung einer Limousine, z. Preis von 1900 M. Angebote unter Nr. C 898a an die Badische Presse.

Ford-Limousine Modell 1929, [...] 6fach bereift, [...] Zustand, [...] versteuert, [...] Angeb. [...] an die Bad. [...]

N. A. G. [...] f. Lastwagen [...] Autofr[...] Hohenzollern[...]

Mercedes-Kompressor offener Sport[...] in gut. Zustand [...] wert zu verk[...] Daimler-Benz [...] B.-Baden, [...]

Auto-Brikett [...] verich. Gr[...] Autofr[...] Hohenzollern[...]

Motorrad m. Beiwagen [...] Bosch[...] M abzug[...] 22, Stb. [...]

Berichtigung!

In der Anzeige v. Dienstag-Abend: Eier-Handelsges. Genzer & Co., muß die Telefon-Nummer richtig heißen 6348

Rudolf Vieser sen.

Kaiserstraße 225

bietet in

Strickwesten u. Unterkleidung

vorzügl. Qualitäten zu herabgesetzten Ausnahmepreisen

Handels-Hochschul-Kurse und Beamten-kurse.

Vortrag Gerstner fällt wegen Erkrankung des Dozenten heute aus. (7501)

Beeidigter Bücherrevisor und kaufmännischer Sachverständiger

OTTO MARX

Badischer Handelshof, Karlsruhe, Telefon 4762.

Beratung u. Vertretung in Steuersachen

Spezialist für außergerichtliche und gerichtliche Vergleiche sowie Sanierungen

Einrichtung und laufende Führung von Geschäftsbüchern

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen

— Treuhandgeschäfte jeder Art. —

Das Tagesgespräch

sind

unsere billigen Inventurpreise!

Wir wollen restlos räumen, deshalb, trotz der unglaublich niederen Serienpreise

teilweise nochmals herabgesetzt

nur noch 3 Tage

Loewenthal

Kindermoden Kaiserstrasse 88

Gutgehende Kohlenhandlg. in Stadt unweit Karlsruhe, sucht tätigen oder stillen

Teilhaber

mit 10—15 000 M Einlage. Sichere Existenz. Pferdefuhrwerk, Lastauto u. sämtliche Lagerutensilien vorhanden. Ang. unt. Nr. N 874a an die Badische Presse.

Tätiger Teilhaber

mit 8000 M gesucht, welcher kaufmännische Leitung übernimmt. Angeb. u. Nr. K 3260 an die Bad. Presse.

Inland- und Uebersee-Tabakrippen

in großen und kleinen Mengen, aber nur einwandfreie, gesunde, trockene Ware zu kaufen gesucht und wird um äußerste Offerte ab Station gebeten. (911a)

Tabak-Fabrik Albert Braun, Köln-Ehrenfeld, Thebäerstraße 80.

„Bitte einen Stehplatz.“
„Aber mein Herr, die Oper dauert 5 Stunden!“
„Und wenn sie zehne dauert. Wenn man wie ich seine Hühneraugen mit „Lebewohl“* behandelt, macht das nichts aus.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen Lebewohl und Lebewohl Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich ebenso gute Mittel zurück.

Badische Chronik
der
Badischen Presse

Donnerstag, den 15. Januar 1931. 47. Jahrgang. Nr. 24.

Anfragen und Anträge im Landtag.

Gegen die Kriegsschuldlüge — Im Schatten des Konkordats.

★ 15. Januar.

Die erste Plenarsitzung des Landtags im neuen Jahre wurde zu einem Tage der Anfragen, Antworten und Anträge. Warme Worte für die Aufgaben der Volksvertreter im neuen Jahre fand Präsident Duffner bei Eröffnung der Sitzung. Nur zu wahr ist sein Hinweis, daß Arbeitslosigkeit, Hunger, Kälte, geistige und wirtschaftliche Not kein Boden seien, die hohen Güter einer Nation zu pflegen; und doch dürfen die großen kulturellen und vaterländischen Förderungen der Gegenwart nicht zurückgestellt werden.

Dann setzte das parlamentarische Frage- und Antwortspiel ein, dem doch recht oft wirtschaftliche und sittliche Nöte weiter Volkskreise zugrunde liegen. Heute beanspruchte einiges Interesse die Antwort, die die Regierung auf eine Anfrage wegen der Wareneinkaufsbeschränkung im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz erteilen ließ. Nun ist es aber so, daß die vom Präsidenten des Landesfinanzamts erlassenen Maßnahmen in Uebereinstimmung mit dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag stehen. Sie waren begründet durch die immer mehr überhandnehmende mißbräuchliche Anwendung der vorgesehenen Vergünstigungen. Auch mit dem Bund der Gottlosen beschäftigte man sich im Rondell und die Regierung ließ es in ihrer Antwort auf die Anfrage der Deutschnationalen und Evangelischen erfreulicherweise nicht an der nachdrücklichsten Feststellung fehlen, daß eine Verlegung der Gottlosen-Zentrale von Moskau nach Berlin und ihre Tätigkeit in Deutschland mit der Ueberzeugung des deutschen Volkes in schärfstem Widerspruch stehe und die Grundlage der Ordnung erschüttere. Die badische Regierung wird daher auch in Berlin einen scharfen Kampf gegen derartige Bestrebungen empfehlen.

Ein heiteres Moment kam in die Verhandlungen anläßlich der nationalsozialistischen Interpellation über politische Aeußerungen des Ministers Dr. Remmele in Volksversammlungen. Bekanntlich liegen ihr die angebliche Aeußerung des Ministers in einer Wahlversammlung in Kehl zu Grunde, die Regierung müsse es sich überlegen, ob sie bei einem Fortschreiten der nationalsozialistischen Bewegung weiterhin das besetzte Gebiet unterstützen könne, während Dr. Remmele in Hockenheim von dem großen kulturellen Fortschritt Badens und einem niedrigeren Kulturniveau Württembergs gesprochen haben soll. Diese Förmliche Anfrage stand schon einmal zur Verhandlung, wurde aber damals durch die Erklärung des Kultusministers erledigt, daß er diese Aeußerungen nicht gebraucht habe. Als die Nationalsozialisten nun heute vom Staatspräsidenten Aufklärung haben wollten, erhob sich ein Regierungsvertreter, der die Antwort auf eine ganz andere Anfrage vorlas. Als dann die richtige Antwort aufgetrieben war, stellte sich heraus, daß die Regierung wegen der unparlamentarischen Form der Anfrage eine Antwort verweigert.

Einen gewissen Höhepunkt brachte die Stellungnahme des Landtags zur Kriegsschuldlüge. Die Welt wird zwar nicht aufhorchen und aus den Angeln gehoben werden, wenn sie weiß, was Baden über § 231 des Versailler Vertrages denkt, aber es ist doch eine außerordentlich erfreuliche Feststellung, daß der Badische Landtag von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten einmütig die Kriegsschuldlüge aufs schärfste ablehnt und die zuständigen Stellen zu deren energischster Bekämpfung aufruft. Nicht nur stellte die Regierungsantwort fest, daß die badische Regierung wie bisher, so auch in Zukunft alles unterstütze, was zur Bekämpfung der Kriegsschuldlüge geeignet sei, sondern Staatspräsident Wittemann gab auch das bündige Versprechen ab, daß die Regierung im Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge fortfahren werde.

Das im Lauf dieser Budgetperiode zu erwartende badische Konkordat wirft seine Schatten voraus. Im November und Dezember vorigen Jahres war die evangelische Oeffentlichkeit durch eine Reihe von Pressemeldungen beunruhigt worden, wonach in den Staatsvertrag zwischen badischem Staat und evangelischer Landeskirche die sogenannte Bekenntnisklausel aufgenommen werden sollte. Dies hätte zur Folge, daß der evangelischen Kirchenregierung ein Einspruchsrecht gegen die Berufung nicht positiver Theologieprofessoren durch die theologische Fakultät zustehen würde. Diese Beunruhigung ist nun durch die Antwort der Regierung auf eine deutschvolksparteiliche Förmliche Anfrage aus der Welt geschafft, indem das Kultusministerium erklären ließ, daß ihm von einer derartigen Absicht nichts bekannt sei.

Den Beschluß der Sitzung bildete die Erledigung verschiedener Anträge und Gesuche. Hervorzuheben ist, daß der nationalsozialistische Antrag, nach dem es badischen Beamten und Ministern untersagt sei, Aufsichtsratsposten zu bekleiden, in sich zusammenbrach, soweit er sich gegen Minister Remmele richtet. Aus einem Schreiben des Kultus, an den Finanzminister geht nämlich hervor, daß Minister Remmele nie dem Aufsichtsrat der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine angehörte.

Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die erste Sitzung im neuen Jahre mit dem Wunsche, daß die Arbeiten des Landtages gedeihlich sein mögen. Leidenschaftliche Auseinandersetzungen, lange Reden könnten uns nicht helfen, sondern die Abgeordneten müßten gemeinsame Arbeit leisten. Nur dann sei es möglich, unserem Volk Brot und Verdienst zu schaffen und damit die Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten.

Der Präsident gedachte sodann des kürzlich verstorbenen früheren Direktors des Landtages Roth und widmete ihm warme Worte des Nachrufs, die das Haus stehend anhörte.

Zur Verlesung kamen die

Regierungsantworten auf Kurze Anfragen

der Kommission über Wareneinkaufsbeschränkung in der Schweiz, des Zentrums über die Beitragserhöhung der Südwestdeutschen Bauberufsgenossenschaft, der Deutschnationalen über die Verlegung des Sitzes des „Bundes der Gottlosen" von Moskau nach Berlin und der Nationalsozialisten über das Treuverhältnis der Beamten des öffentlichen Dienstes.

Nationalsozialisten und Minister Remmele.

Im folgenden begründete Abg. Wagner (Natsoz.) die Förmliche Anfrage seiner Fraktion über politische Aeußerungen des Ministers Dr. Remmele. Die Anfrage stützt sich auf Reden des Ministers in Kehl und Hockenheim.

Ein Regierungsvertreter beginnt eine Antwort zu verlesen, er wird aber vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß die betreffende Frage, auf die sich diese Antwort bezieht, noch gar nicht zur Debatte stehe. (Heiterkeit.) Darauf wurde von einem anderen inzwischen erschienenen Regierungsvertreter die Antwort auf die nationalsozialistische Anfrage verlesen. Sie lautete: „Die Regierung ist im Hinblick auf die Form der Anfrage nicht in der Lage, diese zu beantworten."

Da keine Aussprache folgte, begründete

Abg. **Teutsch** (Ev. Vd.) seine Förmliche Anfrage über die

Bekämpfung und Beseitigung der Kriegsschuldlüge.

Die nun folgenden Ausführungen über diese Angelegenheit finden unsere Leser auf der ersten Seite.

Ueberschreitung der Amtsgewalt durch Polizeibeamte.

Abg. **Marschall v. Bieberstein** (Nat.Soz.) begründete eine Förmliche Anfrage seiner Fraktion über die Ueberschreitung der Amtsgewalt durch Polizeibeamte und verwies insbesondere auf Vorkommnisse bei der Hölz-Versammlung in Karlsruhe und einen Zwischenfall in Mannheim.

Der Vertreter des Justizministers sagte in seiner Antwort, bei den in Frage kommenden Polizeibeamten sei aus Billigkeitsgründen die Geldstrafe nachgelassen worden. Der Justizminister treffe die Entscheidungen und sei dafür maßgebend und verantwortlich. Vom Innenministerium wurde geantwortet, daß der Disziplinarrichter an die strafrechtlichen Feststellungen gebunden sei.

Die „Bekenntnisklausel".

Abg. **Dr. Mattes** (D. Vp.) begründete eine Förmliche Anfrage über „Ablehnung einer Bekenntnisklausel in einem evtl. Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche" und betonte dabei, die Anfrage wolle nicht heute schon eine Aussprache über die gesamte Konkordatsfrage herbeiführen, sie bezwecke lediglich, eine bestehende Beunruhigung aus der Welt zu schaffen. Man könne diese Beunruhigung beseitigen, wenn man von vornherein feststelle, daß gewisse, umstrittene Punkte entweder überhaupt nicht in einen solchen Vertrag aufgenommen werden sollen — beispielsweise die Schulen — oder über ihre Lösung bereits Übereinstimmung bestehe.

Die Antwort der Regierung lautete:

„Im Kultusministerium ist von der Absicht, in einem evtl. Staatsvertrag zwischen Staat und Kirche eine Bekenntnisklausel aufzunehmen, nichts bekannt."

Anträge.

Danach begründete

Abg. **Lechleiter** (Komm.) einen kommunistischen Antrag über die Verschlechterung der Mieterschutzgesetzgebung. Der Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Ein deutschnationaler Antrag, in der Gemeindeordnung einen Zusatz einzufügen, wonach Gemeindebeamte zum Amt eines Gemeinderats oder Gemeindeverordneten in ihrer Anstellungsgemeinde nicht wählbar sind, werde der Regierung als Material überwiesen.

Der Antrag der Nationalsozialisten, daß der den ehem. Kapitalrentnern seit langem zugesagte Entwurf auf Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes baldigst im Reichstag vorgelegt werde, wurde von

Abg. **Roth** (Nat.-Soz.) begründet. Nach einer Aussprache, an der die Abg. Kühn (Ztr.) und Frau Langendorf (K.) teilnahmen, wurde der Antrag abgelehnt. Gegen diese vom Rechtspflegeausschuß vorgeschlagene Ablehnung stimmten Nationalsozialisten, Deutschnationale. Evg. Volksdienst und Kommunisten. Deutsche Volkspartei und Staatspartei übten Stimmenthaltung. Der Rechtspflegeausschuß hatte die Ablehnung beantragt, weil augenblicklich im Reichstag ein Gesetz für die Rentner vorbereitet wird.)

Zum Aufruf kam ein weiterer nationalsozialistischer Antrag über **Aufsichtsratsposten von Staatsbeamten bei Privatunternehmen.**

Der Berichterstatter Abg. **Deusel** (Soz.) bemerkte, der Antrag sei überflüssig, denn was er wolle, werde jetzt schon bei den Staatsbeamten gehandhabt.

Abg. **Köhler** (Nat.-Soz.): Wir verlangen klipp und klare Antwort: Ist es richtig, daß Minister Dr. Remmele Mitglied des Aufsichtsrats der G.E.G. (Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsum-Vereine) ist? Zuruf von Abg. **Rückert** (Soz.): „Das war er nie!"

Ein Regierungsvertreter verlas einen Brief, den der Minister Dr. Remmele an den Finanzminister im Hinblick auf die Behandlung des nationalsozialistischen Antrags im Rechtspflegeausschuß geschrieben hat und in dem Dr. Remmele feststellt, daß er nie der G.E.G. angehört hat.

Der nationalsozialistische Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Nach Erledigung verschiedener Gesuche vertagte sich das Haus um 1.25 Uhr auf unbestimmte Zeit.

Der Untersuchungsausschuß für die Bauernbank.

In der heutigen Sitzung des Landtags hat sich der neue Untersuchungsausschuß für das Geschäftsgebaren der Badischen Bauernbank konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Seubert (Ztr.), Stellvertreter Abg. Dr. Mattes (D.Vpt.), Berichterstatter Abg. Heid (Soz.) und Schriftführer Abg. Schneider (Ztr.). Außerdem gehören dem Ausschuß noch 5 Mitglieder des Hauses an.

Finanzierungsplan für den Hegau-Bahnbau.

Engen, 14. Jan. Am Dienstag nachmittag fand in Schaffhausen eine gemeinsame Sitzung des Schweizerischen Hegau-Bahn-Verbandes und des Deutschen Hegau-Bahn-Komitees statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, zunächst einen genauen Finanzierungsplan aufzustellen und darauf bei der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung den Bau des Bahnprojektes zu beantragen. Bekanntlich würde die Ausführung dieses Projektes dazu führen, daß die Spitzkehre in Singen beseitigt würde. Dagegen wenden sich vor allem die verkehrspolitisch interessierten Kreise von Konstanz und Singen, die mit dem Wegfall der Spitzkehre in Emmendingen einverstanden sind. Wie verlautet, soll sich die Schweiz bereit erklärt haben, beträchtliche Kredite für das projektierte Unternehmen der Hegaubahn zur Verfügung zu stellen.

Ein neuer Protest gegen Professor Gumbel.

= **Heidelberg**, 15. Jan. Nachdem alle Maßnahmen der Heidelberger Studenten gegen Professor Dr. Gumbel zu dessen Ausschaltung der Universitätsveranstaltungen keinen Erfolg hatten, beschloß der Afta, bei der Reichsgründungsfeier der Universität nicht zu chargieren.

Ehrung eines 80jährigen Tierarztes.

Freiburg i. Br., 14. Jan. Der 80. Geburtstag des in ganz Oberbaden und darüber hinaus bekannten Tierarztes Josef Engler, St. Georgen, wurde von seinen Berufsgenossen in einer Festversammlung des tierärztlichen Kreisvereines Freiburg gefeiert. Welcher Wertschätzung sich Engler bei Behörden und landwirtschaftlichen Körperschaften erfreuen darf, geht aus Glückwunschschreiben des badischen Ministeriums des Innern, des Vorsitzenden des Kreisrates Freiburg und zahlreicher landwirtschaftlichen Korporationen und Gemeindevorständen hervor, die dem Jubilar Anerkennung bezeugen für seine nahezu 60jährige rastlose und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Landwirtschaft seines von ihm selbst geschaffenen, weitausgedehnten Praxisbezirkes.

Die Toten im Lande.

nz. **Spöck**, 14. Jan. **(Beerdigung.)** Ein überaus stattlicher Trauerzug bewegte sich am Dienstag zum Friedhofe. Galt es doch einem geachteten Bürger und langjährigen Gemeinderat, dem Schuhmachermeister und Landwirt Karl Fetzner das letzte Geleite zu geben. Die Freiwillige Feuerwehr in Uniform, deren Adjutant der Verstorbene war, der Kriegerbund, und der Gesangverein „Eintracht" erschienen zahlreich mit umflorten Fahnen. Am Grabe legten die Vorsitzenden Kränze nieder und widmeten dem Dahingeschiedenen Nachrufe. Auch Bürgermeister Hofheinz gedachte am Grabe des langjährigen Gemeinderates und legte einen prächtigen Kranz nieder. Der Kriegerbund gab seinem toten Kameraden über das Grab drei Ehrensalven. Um den Verblichenen, der ein Alter von fast 61 Jahren erreichte, trauern außer der Gattin 8 Kinder, von denen jedoch 4 verheiratet sind.

r. **Odenheim**, 15. Januar. Der über 80 Jahre alte Bernhard Helmle, einer der ältesten Einwohner, ist in Bruchsal gestorben und hier unter großer Anteilnahme beigesetzt worden.

---

r. **Oestringen**, 15. Januar. **(Brandstifter gesucht.)** Der große Brand des Transitlagers war unzweifelhaft auf einen Brandstifter zurückzuführen. Die Gendarmerie bemüht sich deshalb eifrig, den Fall zu klären. Leider ist es dabei unausbleiblich, daß auch vollkommen unschuldige Menschen — teils infolge von Denunziationen — in Verdacht und Verhör kommen und dadurch viel Mißstimmung erzeugt wird. Es wäre erfreulich, wenn der wirkliche Täter bald gefaßt würde.

Entlassungen bei der Heidelberger Straßenbahn.

Heidelberg, 14. Jan. Die Straßenbahnverwaltung sieht sich im Hinblick auf den Rückgang der Verkehrsziffern gezwungen, Einschränkungen in der Linienführung vorzunehmen, die voraussichtlich am 1. Februar in Kraft treten. Die Linie 4 nach Schlierbach soll eingestellt werden. Durch diese Maßnahmen kommen 28 weitere Leute des Personals zur Entlassung.

Kündigungen bei der Nebenbahn Zell i. W.—Todtnau.

△ **Zell i. W.**, 14. Jan. Sämtlichen Angestellten der Zell-Todtnauer Eisenbahn wurde Ende Dezember die Kündigung zugestellt. Es sollen Verhandlungen über einen neuen Gehalts- und Lohntarif geführt werden. Das Unternehmen, das 1929 noch eine Dividende von 10 Prozent verteilen konnte, hat durch die wirtschaftliche Notlage einen solchen Verkehrsrückgang zu verzeichnen, daß die Rentabilität der Bahn gefährdet ist.

Ein gefährlicher Streich.

≡ **Wolfenweiler**, Amt Freiburg, 14. Jan. An einem der letzten Abende wurde von Wolfenweiler Burschen zwischen Wolfenweiler und St. Georgen ein vom Turm herabgerissener Telegraphendraht in halber Mannshöhe über die Straße gezogen. Ein des Weges kommender Kraftwagen von Freiburg durchschnitt das Hindernis, ohne daß jedoch irgendwelche Folgen entstanden. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Zweite juristische Prüfung.

Auf Grund der im Spätherbst 1930 bestandenen zweiten juristischen Prüfung sind folgende Referendare zu Gerichtsassessoren ernannt worden:

Josef Altenstetter aus Reichenbuch, Dr. Karl Siegfried Bader aus Waldau, Wilhelm Becker aus Karlsruhe, Friedrich Bilger aus Oehningen, Rose Bischoff aus Nürnberg, Joseph Braun aus Bötzingen, Dr. Josef Bürke aus Lörrach-Stetten, Alexander Ehrlich aus Frankfurt, Hildegard Emele aus Pfullendorf, Paul Fritz aus Mannheim, Otto Heid aus Karlsruhe, Otto Himmelmann aus Neckarhäuserhof, Dr. Rolf Kiefer aus Freiburg, Dr. Albert Krämer aus Karlsruhe, David Kutschbauch aus Magdeburg, Theophil Lang aus Lauda, Dr. Anna Marx aus Geisingen, Heinrich Metzinger aus Bonneweg, Wilhelm Pauli aus Straßburg, Rudolf Renner aus Oberkirch, Friedrich Ruf aus Langenbach, Otto Schifferdecker aus Eberbach, Dr. Paul Schlatter aus Karlsruhe, Richard Schmitt aus Mannheim, Dr. Ludwig Seiterich aus Karlsruhe, Albert Stamm aus Mannheim, Dr. Friedrich Karl Vialon aus Frankfurt, Dr. Wolfgang Weindel aus Mannheim, Allmann Wuchner aus Freiburg.

---

§ **Freiburg**, 14. Jan. **(Verurteilter Einbrecher.)** Vor dem Schöffengericht Freiburg hatte sich der 42 Jahre alte Schuhmacher Paul Paul aus St. Blasien wegen mehrfacher Einbrüche und Diebstähle zu verantworten. Der Angeklagte, der im Jahre 1918 wegen Ermordung einer Frau, die ihn bei einem Einbruch überraschte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde wegen mehrfacher Einbrüche zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurteilt.

Die weltberühmten Pfarrer
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser
kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Boussus und Brugnon in Mannheim.

Am 17. und 18. Januar werden die französischen Spitzenspieler **Boussus** und **Brugnon** ihr bereits schon einmal verlegtes Gastspiel in der Mannheimer Rhein-Neckarhalle nachholen. Die Franzosen werden 4 Einzel- und ein Doppelspiel gegen die bekannten Mannheimer Spieler Dr. Buß und Oppenheimer austragen, wobei nach dem Davispokalsystem gewertet wird.

Kurze Sportnachrichten.

Das Finale um den DFB-Pokal zwischen Süd- und Mitteldeutschland wird voraussichtlich erst im Juni stattfinden.

★

Mit 5:1 Treffern wurde der Berliner S.C. im ersten Spiel mit dem Team der Manitoba-Universität geschlagen.

★

Max Schmeling soll jetzt einen Vertrag für einen Weltmeisterschaftskampf mit Young Stribbling, der im Juni in Chicago, Detroit oder Cleveland vor sich gehen soll, unterschrieben haben.

★

Im Dortmunder Sechstagerennen führten nach 120 Stunden Schön/Pijnenburg 195 P. mit einer Runde vor Göbel/Dinale 240 P. Es folgten: zwei Runden zurück: 3. Linari Guerra 165 P., 3 Runden zurück: 4. Krüger/Funda 126 P., 5. Rausch/Hürtgen 93 P., 4 Runden zurück: 6. Manthey/Maczinsky 103 P., 7. van Kempen/Stübbecke 87 P., 5 Runden zurück: 8. Preuß/Resiger 103 P., 9. Broccardo Marcillac 54 P., 7 Runden zurück: 10. Ehmer/Tietz 74 P., 11. Tonani/Schenk 64 P.

Schneeschuhwettläufe des Gaues Hornisgrinde

Am 17. und 18. Januar bei Kurhaus Hundseck.

Die ersten größeren Schneeschuhwettläufe im nördlichen Schwarzwald werden am kommenden **Samstag**, den 17. Januar, und **Sonntag**, den 18. Januar, bei **Kurhaus Hundseck** stattfinden. Der **Gau Hornisgrinde** im Skiklub Schwarzwald, dem die Ortsgruppe Achern, Baden-Baden, Bühl, Bühlertal, Forbach, Gaggenau, Gernsbach, Hundsbach, Karlsruhe, Akadem. Skiklub Karlsruhe, Reichsbahnsportverein und Polizei-Sportverein Karlsruhe, Kehl, Oberkirch, Oppenau, Ottenhöfen-Seebach, Peterstal, Rastatt, Skizunft Ruhestein, Männer-Turnverein 1846 Karlsruhe angehören, wird die alljährlich stattfindenden **Gauwettläufe** zum Austrag bringen. Die Wettläufe beginnen am Samstag, den 17. Januar, nachmittags 2 Uhr, mit dem **großen Langlauf** (ca. 16 Kilometer) für Altersklasse, 1. und 2. Klasse und Polizei (Leitung Bühlertal und Polizei-Sportverein Karlsruhe), um 3 Uhr nachmittags, schließt sich der **kleine Langlauf** (ca. 7 Kilometer) für Jungmannen (Leitung Achern und Hundseck) und schließlich der **Damen-Lauf** ca. 3—5 Kilometer. (Leitung Baden-Baden) an. Am Sonntag, den 18. Januar, gelangt vormittags 9 Uhr, (unter Leitung des Akademischen Skiklubs Karlsruhe), der **Geländelauf** zum Austrag, und vormittags 11 Uhr, an der Mar-Fremery-Schanze der **Sprunglauf** (Leitung: Ortsgruppe Karlsruhe und Skizunft Ruhestein). Am Samstag, abends 6½ Uhr, hält das Kampfgericht eine Sitzung im „Kurhaus Hundseck" ab und anschließend wird ein **Zunftabend** alle Teilnehmer und Gäste vereinen. Die **Siegerverkündigung** erfolgt am Sonntag nachmittag, im „Kurhaus Hundseck". Die Oberleitung der Kämpfe liegen in Händen von **Koch**-Bühlertal, Professor **Schultz**-Karlsruhe und **Gernster**-Rastatt.

★

Rund 720 000 Zuschauer wurden bei den bis jetzt stattgefundenen 31 Spielen um den englischen Fußball-Pokal gezählt.

Mildere Witterung.

Eine neue atlantische Zyklone ist über dem Nordmeer angelangt und fördert auf ihrer Südseite neue und mildere ozeanische Luft nach Mitteleuropa. In England und im Bereiche der Nordsee ist bereits Erwärmung eingetreten, die Niederschläge fallen als Regen. Unserem Gebiete wird der neue Vorstoß maritimer Luft höchstens einzelne Schneefälle bringen, die in der Ebene tagsüber zeitweilig in **Regen übergehen** können.

Wetteraussichten für Freitag, den 16. Januar 1931:

Keine wesentliche Aenderung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	örtlich	-2	-0	-2	lückend	bedeckt
Königstuhl	765.5		-4	-3	-4	2	Schneefall
Karlsruhe	766.1		-2	-1	-3	★	bedeckt
Baden-Baden	766.1		-2	-1	-4	4	Nebel
Villingen	766.3		-4	-0	-4	lückenh.	bedeckt
Bad Dürrheim	–		4	0	-6	4	•
St. Blasien	–		-3	-1	-5	24	•
Badenweiler	765.2	•	-4	-9	-6	1	•
Feldberg*	633.5		-8	-5	-9	24	•

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 15. Jan., morgens 6 Uhr: 212 Ztm.; 14. Jan.: 214 Ztm.
Schusterinsel, 15. Jan., morgens 6 Uhr: 76 Ztm.; 14. Jan.: 78 Ztm.
Maxau, 15. Jan., morgens 6 Uhr: 403 Ztm.; 14. Jan.: 412 Ztm.; mittags 12 Uhr: 411 Ztm.; abends 6 Uhr: 409 Ztm.
Mannheim, 15. Jan., morgens 6 Uhr: 310 Ztm.; 14. Jan.: 319 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Wegen seiner großen Bekömmlichkeit und seiner Heilwirkung bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane, sowie bei Stoffwechselkrankheiten, wird das natürliche „Fachinger" Wasser allerseits hochgeschätzt. Es wird auch von sensiblen Magen gut vertragen.

Bürgerverein der Oststadt e.V.

EINLADUNG

Samstag, den 17. Januar 1931, abends 8 Uhr, findet in den Sälen der Gesellschaft Eintracht

KONZERT

zur Feier des 34. Stiftungs-Festes

statt. (7367)

Mitwirkende:

Frl. Friedel Zeit (Sopran), Frl. Ida Mayer (Klavier), Herr Hugo Strübel (Violine), Herr Willy Killinger (Baß), das Thiedesche Männerquartett, das Thiedesche Streichorchester.
Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

ANSCHLIESSEND BALL

Zu dieser Feier laden wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde unseres Vereins höflichst ein.

Einführungsrecht gestattet.

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz

1841

Sonntag, den 18. Januar, im Vereinslokal, Amalienstr. 14a II

Musikalisch. Nachmittag

veranstaltet von unserem Mitglied

Willy Eder

Am Flügel: **Walter Born.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

Abends ½8 Uhr gleichfalls im Vereinslokal

Familien-Zusammenkunft

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kirchen-Konzert

zugunsten des Mutter- und Krankenhaus-Neubaus der Evang. Diakonissenanstalt (Sofienstraße)

in der **Christuskirche Karlsruhe, Sonntag, 18. Januar 1931, nachm. 4 Uhr.**

Mitwirkende:

Elisabeth Dorner (Alt), Lulu Dorner (Violine), die Madrigal-Vereinigung der Christuskirche, musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Rumpf.

Vortragsfolge:

1. Orgel: Präludium u. Fuge a-moll (Peters Bd. II.), J. S. Bach.
2. Alt: „Ich will nach dem Himmel zu", Arie mit obligater Violine a. d. Kantate Nr. 146 a. Sonntag Jubilate „Wir müssen durch viel Trübsal", J. S. Bach.
3. Violine: Kammer-Sonate c-moll G. Moffi.
4. Chor: Choral-Kantate „Meinen Jesum laß' ich nicht", für Solo-Violine (L. Dorner), Solo-Viola (A. Dietrich), Gem. Chor, Knabenchor (Helmholtz-Oberrealschule), Orgel (H. A. Mann), M. Reger. (7397)
5. Alt: „Ich will doch wohl Rosen brechen" Arie mit obligater Violine a. d. Kantate Nr. 86 a. Sonntag Rogate „Wahrlich ich sage euch". J. S. Bach.
6. Violine: Präludium a-moll. M. Reger.
7. Orgel: Introduktion und Passacaglia d-moll. M. Reger.

Eintritt: 1 RM., mittlere Empore 2 RM. **Vorverkauf** an der Schwesternhauspforte, Sofienstraße 55 und bei den Gemeindeschwestern; **Karten** auch b. Eintritt erhältl.

Männergesangverein Karlsruhe e. V.

veranstaltet am **Samstag, den 17. Januar 1931**, im **Kühlen Krug** einen (7295)

Kostüm-Ball

Eintritt für Mitglieder 0.50 RM. Nichtmitglieder 1 RM., Arbeitslose und Studierende gegen Ausweis 0.50 RM.
Kapelle: Baumann-Mußler.
Anfang 8 Uhr — Ende 2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
Die Vorstandschaft.

Der Verein der Köche Karlsruhe

dankt hiermit herzlichst seiner verehrl. Prinzipalität, den titl. Firmen und Gönnern für die uns am 33. Stiftungs-Fest erwiesenen Aufmerksamkeiten.

TANZ-TURNIER

SAMSTAG, den 17. Januar 1931

Germania-Hotel!

Kapelle

2 Mann, eventl. auch Schlagzeug, sucht über Fastnacht (Kappenabende) Beschäftigung. Per Abend 16 Mark. Offert. u. Nr. G 3257 an die Bad. Presse.

Schriften

Firmenschilder, Reklame-Plakate billigst. Braun, Marie-Alexandrastraße 42. (FH105)

Kisten

jede Größe u. jedes Quantum wird billigst angefertigt. Anfragen unter Nr. B3224 an die Badische Presse.

Verloren

Lorgnon

mit dünner Kette in Karlsruhe vor dem Hause Stefanienstr. 16. verloren. Um Rückgabe geg. Belohnung an (842a) **Frau von Bergen, Baden-Baden,** Bismarckstr. 1, wird gebeten.

Zu verkaufen

Speisezimmer

hochmodern, m. Vitrine, kompl., besond. Umstände wegen für nur 650 Mark zu verkaufen. Offerten unt. B3222 an B. Presse.

1 massives, weißes **Kinderbett** mit Matr., sowie zwei Holzbetten mit Rost zu verkauf. Wo sagt u. H.F 12355 die Badische Presse Fil. Hauptpost.

1 Schrank

1 Küchentisch, 1 Bürotisch, Waschtisch, Nachttisch, 1 Blumenkrippe (Peddig) u. 1 kl. Regal zu verkf (8028) Sofienstraße 112, II.

Wenig gesp., erstklassiges Marken-**Piano** schwarz pol., Elfenbeinklav., zu günst. Preis und Beding. m. Garantie auch für I. Stimmhaltung. * **RAUCH** Friedrichsplatz 7.

Sie versäumen etwas

wenn Sie den Höhepunkt des Inventur-Ausverkaufs nicht ausnützen

Nur noch 3 Tage: Freitag, Samstag, Montag

Hier das Resultat einer letzten schonungslosen Ueberprüfung der Lagerbestände:

Herren-Unterhos. wollgemischt . . . 1.25 —.95
Damen-Schlüpfer mit anger Futter . . . —.95
Damen-Schlüpfer, echt ägypt. Maco-Plüsch . 1.75

Für die Ball Saison

Damen-Schlüpf., Kunstseide, in allen modernen Farben . . . —.95
Mask.-Strümpfe in versch. Farben. Paar —.48
Damen-Strümpfe. Wolle plattiert, schwarz und farbig . . . Paar 1.10
Herren-Socken meliert, kräft. Qualität . Paar —.68
Damen- u. Herrenhandschuhe, Trikot gerauht —.95
Küchenüberhandtuch od. Wandschoner, grau, vorgezeichnet . . . —.95
Sofakissen, schwarz, fertig gestickt . . . —.95
1 Kleiderkragen, Kunstseiden-Rips . . . —.35
2 Stehumlegekrag., mod. Form . . . —.90

Schotten f. Hauskleid. m —.60
Haustuch, 140 cm br. kräft. Ware . . . —.95
Zefir für Herrenhemd. besonders billig . . . —.88

Für die Faschingszeit

Waschseide, viele Farb. —.75
Masken-Samt . . . 1.35
Bettvorlage 45×80 Stück —.75
1 Portieren - Garnitur, kompl. m. Klammern, brüniert . . . 1.75

Preiswerte Wirtschaftsartikel

1 Posten Tortenplatten schöne Dekors . Stück —.95
Fleischtopf, Alum., 20 cm —.95
1 Bürstengarnitur, 5teilbest. aus Schrubber, Abseifbürste, Waschbürste, Handbürste, Topfreiber, zusammen —.95

Gegen die Kälte

Ohrenschützer . Paar —.40
Leibwärmer . . Stück —.60

SCHMOLLER

Das Haus, in dem Sie gut und billig kaufen

Schlafzimmer

Eiche, gebeizt

1 dreitür. Garderobeschr. mit 1 Innenspiegel, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Stühl, 1 Handtuchhalt

350.-

Möbelhaus **Marx Kahn** Waldstr. 22 neben Colosseum.

Schlafzimmer

Vogelaugen-Ahorn, fläm. Birken, Mahagoni, nur erstkl., weit unt. Preis zu verkauf. Grenzstr. 6, Barth.

Stets günstige **Gelegenheitskäufe**

Erstkl. Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer, Klub- u. Polstersessel, Diwan, alles neu und sehr billig

Jul. Weinheimer Kaiserstr. 81/83.

Qualit.-Möbel

Nußbaum poliert.

Speise-zimmer

Büfett m. Auffatz, 180 cm, Kredenz, Auszugtisch, oval, 4 Polsterstühle **billig wie nie**, um zu räumen,

Möbelhaus Freundlich Kronenstr. 37/39.

Bett-Sofa

neu, mit mod. Bezug, gebr. Bettstelle mit neuem Patentrost und 3teilig. Matratze, äuß. billig abzug. Douglasstr. 22, Stb., part.

Schreibmaschine

neu, erstkl. Marke, m. oder ohne Roll-Tischchen billig zu verkauf. Angeb. u. Nr. C 7452 an die Bad. Presse.

2rädr. **Handwagen** m. Federn zu verkauf **Luisenstr. 45**, Hth., 1. (FW11167

Herrenrad nur 20 ℳ, **Damenrad** w. neu, bc Werner, Schützenstr. 59 (7509)

Damenfahrrad

neu, sowie Herrenrad billig zu verkauf. Angebote u. Nr. B 7451 an die Bad. Presse.

Mod. Liegesportwagen, eis. Kinderbett, Kinderklappstuhl zu verkauf. Lachnerstr. 18, I., r. (7503)

Bess., wenig getr. **Herren-Kleider** Maßarbeit f. jede Größe f. bill. abz. Zähringerst. 53a II

D.-Schlittschuhe neu, gut vernick., sehr billig abzugeb. Zu erfrag. unt. F.W.11202 in d. Badischen Presse

6—7 Hektoliter f. gut. **Kaiserstühler Burgunder Rotwein** 1930, à Hektol. 80 ℳ, bat abzug. per Nachnahme. Zu erfr. unt 3896a in d. Bad. Pr.

Weiße Frettchen 2 Stück, mit roten Augen, sehr zahm, für nur 30 ℳ abzugeben. Zu erfr. A. Schneider, Durlach, Amalienstr. 20 Hths. 1. r. *

Mietgesuche

Schöne, sonnige **4 Zim.-Wohnung** nur 2. St., mit Mansarde, evtl. mit Bad, höchst. 90 RM. v. Beamten auf 1. April **gesucht**. Gefl. Offerten unter Nr. H3258 an die Badische Presse.

Suche auf 1. April **4 Zim.-Wohnung** m. Badezim. u. Mans. Höchstmiete 110—120 ℳ Offerten u. Nr. K323 an die Bad. Presse.

Jung. Ehepaar, mit einem erwachs. Kind. und pünktl. Mietvorauszahl., sucht per 1. April eine schöne 3 **Zimm.-Altwohnung**. Schriftl. Angeb. mit Preis unter R3241 an die Badische Presse.

2 Zimmer mit Mans. od. 3 kleine Zimmer (von St. Angestellten, 4 Person), Mittel- od. Weststadt, a./1. März od. 1. Apr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Q3191 an Bad. Presse.

Höherer Staatsbeamter sucht **3-4 Z.-Wohnung** mit all. Zubeh. Weststadt bevorz.; Oststadt ausgeschl. Ang. unter T 8213 an d. Bd. Pr.

Beschlagnahmefreie **3 Zim.-Wohnung** v. jg. Ehep. p. sof. od. 1. März zu miet. ges. Angeb. m. Preis unt. E3255 an d. Bad. Pr.

Junges, kinderloses **Ehepaar** sucht für 1. Juni eine größere **3 Zim.-Wohnung** in Altbau a. liebst. m. Garage-Benütz., ev. b 3monatl. Mietevorausz. Ang. m. Preis u. S875a an die Bad. Presse.

Einzelzimmer peinlich sauber, ruhig, warm (Warmwasser), per sof. v. bess. Herrn gesucht. Eilangeb. unt. E 7454 an d. Bad. Pr.

3-4 Zimmer-Wohnung

sonnig, in guter Wohnlage, auch Altwohnung, von kinderl. Ehepaar per März oder später gesucht. Offerten unter Nr **X3223** an die Badische Presse erbeten.

gesucht!

Professor d. Landeskunstschule (2 Pers.) sucht auf 1. April schöne **3-4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Mans. mögl. Zentralheizg. Miete bis 120 ℳ. Kunstschulegegend bevorz. Angeb. u. H.S. 12313 an d. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Garage

heizbar, für 3—4 Wagen mögl. im Stadtinnern, per 1. April **gesucht**. Angebote unter Nr. D 7453 an die Badische Presse.

Existenz! Rezept-Verkauf. Alleinherstellung v. 40 bis 50% frostsich. Auto-Kühlerwasser. Staatl. techn. Gutachten liegen vor. Interess. m. Barkapital wollen Angeb. unter E 900a an die Bad. Presse einreichen.

Achtung! Haben Sie Stoff für Anzug u. Paletot? ff. Maßarb., gt. Sitz, Pr. 35 ℳ. Angeb. unt. Nr. B3252 an d. Bad. Pr.

Mein **Inventur-Verkauf** ist eine seltene **Einkaufsgelegenheit!** **Kommmen Sie bald** Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien **Paul Schulz** Waldstr. 33, gegenüb d. Colosseum

Zwangsversteigerung. Freitag, den 16. Januar 1.31, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (8026)
2 Schränke, 3 Ruhebetten, 1 Standuhr, 3 Klaviere, 4 Schreibtische, 1 Registrierkasse, 1 Hobelmasch., 1 Bandsäge, 1 Dampfleimofen, 1 Spinnmaschine, 2 Sess., 3 Rollschränke, 2 Oelgem., 1 Schäfte-Nähmaschine m. Mot., 2 Vertikos, 2 Büfetts und 2 Kredenzen, 2 Bücherschrke., 1 Standuhr, 1 runder Tisch, 2 Sofas, 3 Zierständ., 1 Tafelklavier, 2 Teppiche, 1 Tischlampe, 1 Klubsessel, 1 Spiegel, 3 Wandbilder, 2 Betten, 1 Motor, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank. (8026)
Karlsruhe, den 15. Jan. 1931.
Grether, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Freitag, den 16. Januar 1931**, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Küchenbüfett, 1 Grammophon m. 9 Platten.
Außerdem an Ort und Stelle mit Bekanntgabe nachmitt. 2 Uhr im Pfandlokal:
1 Pferd, 1 Dreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 1 Leiterwagen, 1 Elektroschweißapparat. (8027)
Karlsruhe, den 14. Jan. 1931.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Freitag, den 16. Januar 1931**, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (8025)
1 antiker Sekretär, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 3 Schreibtische, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Büfett, 1 Dipl.-Schreibtisch.
Karlsruhe. (8025)
den 14. Jan. 1931.
Klaiber, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde **Balzhofen** versteigert am **Montag, den 19. Januar**, nachmittags 1 Uhr, im Hiebschlag folgende Nutzhölzer:
Eichen, 42 St. mit 31,64 cbm, I. bis V. Kl.
Eschen, 16 St., mit 4,07 cbm IV. b. VI. Kl.
Akazien 8 St., mit 2,55 cbm, IV. b. VI. Kl.
Birken 3 St., mit 1,04 cbm, V. Klasse.
Erlen 3 St., mit 1,65 cbm IV. b. V. Kl.
Balzhofen, den 13. Januar 1931. (907a)
Das Bürgermeisteramt. Ebinger.

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Waldprechtsweier**, Amt Rastatt, versteigert am **Montag, den 19. Januar 1930, vorm. im Klingenwald:**
12 eich. II.—IV. Kl., 14 buch. I.—IV. Kl. u. 5 fi. Stämme, **nachm. im Bergwald:** 12 Wag. eich. III.—V. Kl., Abschnitt ta. fi. 15 II.—IV. Kl., lä. 22 III.—VI. fo. 35 II.—V. lä. u. fi. Stämme 40 IV.—VI. Kl.
Auszüge nur auf Bestellung. Zusammenkunft **vorm. ½10 Uhr** beim **Rathaus**. (905a)
Waldprechtsweier, d. 13. Jan. 1931.
Das Bürgermeisteramt:
Durm.

Stangen-, Brennholz- und Schlagraum-Versteigerung

Die Stadtgemeinde **Ettlingen** versteigert **Montag, den 19. d. Mts.**, vormittags im Gasthaus zur Sonne (oberer Saal):
Stangen:
Distr. I. Abtlg. 8, 9, 14: 195 Bau[...] I. bis IV. V. Klasse, 195 Hopfenst. I. [...] 87 Rebstecken.
Distr. II. Abt. 1, 2, 5, 10, 14, 15: 10[...] I. bis V. Kl., 109 Hopfenst. I. [...] Klasse, 30 Rebstecken.
Brennholz:
Distr. I. 9 (Weglinie) 190 Ster u. [...]
Distr. II. 1—17, 700 Ster u. [...]
Distr. III—IV, 80 Ster und [...]
Distr. V. 1—3, 500 Ster und [...]
Vorzeiger der Lose Distr. I [...] Distr. II Forstwart Lauinger, [...] Forstwart Reiter und Distr. V [...] Rutschmann.
Ettlingen, den 14. Januar 1931.
Der Bürgermeister.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Ottersdorf** versteigert [...] **Dienstag, den 20. Januar** 1931, vorm. 10 Uhr beginnend, in ihren Gemeindewaldungen
86 Stück **Eichen** von 1., 2., 3., 4., 5. [...] Klasse, von 4,77 Fstm. abwärts
68 Stück **Eichen** 2., 3., 4., 5. u. 6. Klasse 2.26 Fstm. abwärts,
13 Stück **Akazien** von 4., 5. und 6. Klasse 0,37 Fstm. abwärts,
11 Stück **Rusten** von 3. und 4. Klasse 1,29 Fstm. abwärts,
11 Stück **Erlen** von 3., 4. u. 5. Klasse 0,75 Fstm. abwärts,
10 Stück **Buchen** von 1., 2., 3. und 4. Klasse von 2,55 Fstm. abwärts,
8 Stück **Forlen** von 3. und 4. Klasse 0,68 Fstm. abwärts,
4 Stück **Weiden** von 2., 3. und 5. Klasse 2,46 Fstm. abwärts,
4 Stück **Kirschbäume** von 4. u. 5. Klasse 1,08 Fstm. abwärts.
Zusammenkunft ist beim Rathaus. Auszüge werden nur auf Verlangen gefertigt.
Ottersdorf, den 12. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
Frisch, Bürgermeister.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Schutterwald** versteigert **Donnerstag, den 22. Januar** 1931, vorm. 10 Uhr beginnend, im diesjährigen Hiebschlag folgende Stammhölzer:
84 **Eichen** I. bis VI. Klasse
48 **Eichen** III. bis VI. Klasse
7 **Erlen** IV. und V. Klasse
8 **Birken** IV. und V. Klasse
Steigerungsliebhaber werden hierzu eingeladen. Zusammenkunft im Hiebschlag. Waldhüter Winkler zeigt das Holz auf Verlangen vor und hält auf schriftliche Bestellung Listen bereit.
Schutterwald, den 13. Januar 1931.
Gemeinderat.
Junker.

Laubstammholz-Versteigerung

Montag, den 26. Januar 1931, vormittags **9 Uhr, Gasthaus zum „Goldenen [...]" Karlsruhe:** 250 fm Eichen I.—VI. Kl., [...] Eichen I.—V. Kl., 40 fm Ulmen II.—IV. [...] 40 fm Pappeln I.—IV. Kl., 30 fm sonst. [...] holz (Buchen, Erle, Akazie, Ahorn) aus Distr. Forstlach, Sallenwäldchen, [...] Neupforzerkopf. Maßlisten durch das Bad. Forstamt Karlsruhe.

Bad. Forstamt Karlsruhe.

Jagd-Verpachtung

Am **Samstag, den 31. Januar** 1931, vormittags ½11 Uhr, wird im Rathaus der [...] Jagdbezirk II der hiesigen Gemeinde [...] einem Flächeninhalt von ca. 570 Hektar [...] und Wald für die Zeit vom 1. Februar [...] bis 31. Januar 1937 öffentlich verpachtet.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß Bedenken gegen die Erteilung eines Jagdpasses nicht bestehen.
Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt inzwischen zur Einsicht auf dem Rathaus [...] den 12. Jan[...]
Elsenz (Amt Bruchsal).
Gemeinderat.
Müller, Bürgermeister.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Januar 1931.

Tarifverhandlungen in der Industrie.

Ueber die Neuregelung der Gehälter der Gruppe Industrie finden am Dienstag, den 20. Januar, vormittags 10 Uhr, Verhandlungen statt. Wie uns vom D.H.V. mitgeteilt wird, wird von Arbeitgeberseite ein Abbau von 10 Prozent gefordert. Die Angestellten-Organisationen haben Vorschläge bis jetzt noch nicht eingereicht.

Karlsruher Bezirksrat.

Von den fünf Beratungsgegenständen verwaltungsgerichtlicher Art, mit denen sich der Karlsruher Bezirksrat in seiner Sitzung vom Dienstag unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Baur zu beschäftigen hatte, wurden vier durch Abweisung erledigt und eine Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Bruchsal-Land wegen Ersatz von Fürsorgekosten abgesetzt.

An Verwaltungssachen lagen eine Reihe von Konzessionsgesuchen vor.

Genehmigt wurde das Gesuch des Walter Hertenstein in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Bahnposthotel", Am Stadtgarten 5; das Gesuch des Heinrich Zimmermann in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zur Schweiz", Winterstraße 20; des Ignaz Bernhard, Karlsruhe, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum schwarzen Adler", Kronenstraße 53; des Robert Krieg, Karlsruhe, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Kaffee Museum", Waldstraße 32; des Heinrich Hunn in Büchig um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zum Waldschlößchen" in Büchig; des Vinzenz Adler in Knielingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank „Zum Rebstock" in Knielingen; des Berthold Helfer, Gastwirt in Forchheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinausschank im Saalneubau der Real-Gastwirtschaft „Zum Schwanen" dortselbst.

Die Abänderung der Baufluchten im Gebiet des ehemaligen Gottesauer Exerzierplatzes wird gemäß des Ortsstraßengesetzes nach Maßgabe der vorgelegten Pläne genehmigt. Genehmigung fanden ferner die Anträge auf Aenderung einiger Baufluchtenpläne im Gebiet der Stadt Durlach, sowie die Abhörbescheide zur Gemeinderechnung für 1928 der Gemeinden Hagsfeld, Hohenwettersbach und Staffort, desgleichen die Kapitalaufnahme der Gemeinde Berghausen zur Kultivierung von Gelände und die Uebernahme der Gemeindebürgschaft seitens der Gemeinde Büchig für ein Baudarlehen.

Der Beschwerde der Witwe Selter und Genossen in Durlach gegen die Stadt Durlach wegen Ersatzes der Gehwegherstellungskosten der Auerstraße wurde stattgegeben.

Der Erlassung einer Gemeindesatzung zur Erhebung von Biersteuer in den Gemeinden Teutschneureut und Hagsfeld wurde zugestimmt.

Der Gemeindevoranschlag der Gemeinde Hagsfeld für das Rechnungsjahr 1930 fand die Genehmigung des Bezirksrates, desgleichen die Auflagen an die Gemeinde Hohenwettersbach nach § 9 der Gemeindeordnung zur Beschlußfassung wegen Schuldentilgung an die Gemeinden Weingarten und Grötzingen zur Deckung eines Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1930. Der Gemeindevoranschlag der Gemeinde Stupferich für das Rechnungsjahr 1930 wurde gutgeheißen.

Staat, Kirche und Konkordat.

Der evang. Verein der Weststadt ließ vergangenen Sonntag in der Christuskirche, Herrn Professor Dr. Liermann-Erlangen, über das gerade in unserer Zeit aktuelle Thema „Staat, Kirche und Konkordat" sprechen.

Der Redner führte u. a. aus:

Seit Urzeiten ringen die beiden Organisationen der menschlichen Gemeinschaft, Staat und Kirche, miteinander. Vom Altertum, über das ganze Mittelalter bis in die moderne Zeit können wir diesen Kampf verfolgen. Es hat in der Geschichte Augenblicke gegeben, wo es aussah, als ob die eine Form die andere vernichten würde, so in der Zeit Alexanders VI., der einen Völkerbund der Christenheit begründen wollte unter einem geistlichen Oberhaupt. Umgekehrt versucht man heute in Rußland einen Staat der absoluten Gottlosigkeit aufzubauen. Aber immer wieder zeigte sich, daß weder die eine noch die andere Form sich allein durchsetzen kann. Staat und Religion sind eben in der Natur des Menschen verankert.

Die Trennung von Staat und Kirche haben eine restlose Vereinigten Staaten von Nordamerika haben eine restlose europäischen Ländern eine Regelung gefunden, die eine Mischform darstellt. Doch hat auch hier der Loslösungsprozeß begonnen, der nicht mehr aufzuhalten ist. Die Staatsumwälzung hat auch hier neue Grundlagen geschaffen.

Die kath. Kirche hat neuerdings mit den größten deutschen Staaten Verträge abgeschlossen, in denen die beiderseitigen Befugnisse scharf abgegrenzt werden. Soll nun die evang. Kirche heute, wo ist die Möglichkeit dazu geboten wird, aus prinzipiellen Erwägungen davor zurückschrecken? Dabei ist zu bedenken, daß eine Regelung durch Verträge, die Kirche von der zufälligen Parlamentsmarkt unabhängig macht. Es handelt sich hier nicht nur um finanzielle Erwägungen. Es könnte auch einmal der Augenblick eintreten, wo um kulturelle Dinge, die Kirche aus ihrer Mission heraus zu dem Staate Nein sagen müßte, was für eine Staatskirche unmöglich wäre. Es liegt im Interesse von beiden Seiten, eine Formel zu finden, die das Zusammenleben ermöglicht. Epk.

*

§ **Körperverletzungen.** Ein lediger, 23 Jahre alter Schlosser von hier schlug am Mittwoch abend auf dem Werderplatz im Laufe eines Wortwechsels einen ledigen, 20 Jahre alten Polsterer zu Boden, so daß er bewußtlos liegen blieb. Die Polizei brachte den Verletzten auf die Wache, wo er sich wieder erholte. Er hatte einen Bluterguß am Mund, konnte jedoch seinen Weg nach Hause allein fortsetzen. — Am Mittwoch vormittag wurde ein lediger, 31 Jahre alter Musiker aus Pforzheim in der Schützenstraße hier von einem bis jetzt noch unbekannten Mann angeblich ohne jeden Grund zu Boden geschlagen, wobei er sich starke Schürfwunden im Gesicht und einen Bluterguß im rechten Knie zuzog. Die Polizei veranlaßte seine Einlieferung ins Städt. Krankenhaus, wo er Aufnahme fand. — Zwei streitbare Zigeunerinnen machten sich gestern im Hof einer Schuhmacherwohnung in der Markgrafenstraße einer Körperverletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung dadurch schuldig, daß die eine von ihnen, Ehefrau eines Musikers, den Schuhmacher mittels eines Beiles mit Totschlagen bedrohte und ihm eine Scheibe einwarf, während die andere, ihre Schwester, den Schuhmacher mit einem Besen bearbeitete.

§ **Unfälle.** Eine 52 Jahre alte, verheiratete Frau von hier kam am Mittwoch vormittag auf dem infolge des Schneefalls glattgewordenen Fahrdamm der Zeppelinstraße zu Fall, wobei sie sich an der Stirne eine klaffende Wunde zuzog. Ein von Passanten hinzugezogener Arzt ordnete ihre Ueberführung ins Städt. Krankenhaus an. — Ein lediger, 23 Jahre alter Schreiner von hier brach sich beim Schlittschuhlaufen auf dem Eisplatz des Hochschulstadions den rechten Fußknöchel.

§ **Gestohlenes Motorrad aufgefunden.** In der Hirschstraße wurde ein vermutlich aus einem Diebstahl herrührendes Motorrad herrenlos aufgefunden.

Aus Beruf und Familie.

△ **Dienstjubiläum.** Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik G. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute, Donnerstag, Fräulein Melanie Krätz aus Durlach, Telephonistin, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrengabe und das Diplom der Handelskammer Karlsruhe übergeben. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen ehrten die Jubilarin durch Geschenke.

Die Bürgersteuer in Karlsruhe.

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wurde auf Anordnung des Landeskommissärs auch in der Stadt Karlsruhe die Bürgersteuer eingeführt.

Durch diese Steuer soll ein Teil des Defizits von 600 000 Mark im städtischen Haushalt gedeckt werden.

Die Steuerpflicht.

Für das Rechnungsjahr 1930 steuerpflichtig sind alle Personen, die am 10. Oktober 1930 in Karlsruhe wohnten und an diesem Tage über 20 Jahre alt waren.

Höhe der Steuer.

Die Steuer wird in Karlsruhe nach den reichsrechtlich festgesetzten Mindestsätzen erhoben. Sie beträgt für Personen mit einem Jahreseinkommen von

nicht mehr als 8 000 RM.		6 RM.
über 8 000 bis mit 25 000 RM.		12 RM.
über 25 000 bis mit 50 000 RM.		50 RM.
über 50 000 bis mit 100 000 RM.		100 RM.
über 100 000 bis mit 200 000 RM.		200 RM.
über 200 000 bis mit 500 000 RM.		500 RM.
über 500 000 RM.		1000 RM.

Als Einkommen gilt das Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes für den Steuerabschnitt, der dem 1. Juli 1930 unmittelbar voranging.

Ermäßigungen.

Die Steuer ermäßigt sich

1. für Personen, die einkommensteuerfrei sind: auf 3 Mark.
2. für die Ehefrau, sofern die Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben, auf die Hälfte des Steuerbetrages, der für den Ehemann gilt.

Befreiungen.

Die Steuer wird nicht erhoben von Personen,

1. die am 10. Oktober 1930 vom Wahlrecht ausgeschlossen oder rechtlich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert waren, oder bei denen an diesem Tage die Ausübung des Wahlrechts ruhte;
2. die am Fälligkeitstag Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung empfangen;
3. die am Fälligkeitstag laufend öffentliche Fürsorge genießen (insbesondere die Kleinrentner);
4. die am Fälligkeitstag Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen und ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 RM. nicht übersteigt;
5. die am Fälligkeitstag eine Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen.

Liegen die Voraussetzungen der Ziffern 2 bis 5 nur an einem Fälligkeitstage vor, so gilt die Befreiung nur für den an diesem Fälligkeitstage zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer.

Fälligkeit.

Die Bürgersteuer für 1930 wird je zur Hälfte am 15. Februar und 20. März 1931 fällig.

Anforderung und Erhebung.

Bei sämtlichen Steuerpflichtigen — auch bei allen Lohnsteuerpflichtigen — wird die Bürgersteuer für 1930 durch besonderen Forderungszettel angefordert, auf dem sich nähere Angaben über die Zahlungen befinden.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Rundfunk und Reichspost.

Nach einer statistischen Aufstellung steht Deutschland mit seiner Zahl von Rundfunkteilnehmern (49 auf 1000 Einwohner) an siebenter Stelle der Kulturstaaten. Der Hauptgrund dieses schlechten Platzes dürfte in der falschen Preispolitik in der Gebührenfrage zu suchen sein. Bekanntlich ist die Gebühr für ein Empfangsgerät auf 24 RM. im Jahr festgesetzt, ob es sich nun um einen Europaempfänger oder um einen Detektor handelt. Es muß jedem unparteiischen Menschen einleuchten, daß dies ungerecht ist. Der Europaempfänger ist nicht auf die deutschen Sender der Reichspost angewiesen und soll gerade so wie der Detektor, der ausschließlich den Nachbarsender hört, zur Gebührenentrichtung herangezogen werden. Es kann deshalb der Reichspost nur ein Mittel empfohlen werden zur Erhöhung der Teilnehmerzahl, nämlich eine Herabsetzung der Gebühren für Europaempfänger auf etwa 6 RM. im Jahr, was der Teilnahme an den deutschen Senderdarbietungen gegenüber dem Detektorhörer entsprechen würde. Es muß bei der Beurteilung dieser Frage auch darauf Bedacht genommen werden, daß durch die Anschaffung eines Europaempfängers eine große Aufgabe entsteht, die allerdings zur Belebung der Industrie beiträgt.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **Colosseum-Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, findet am 15. Januar, abends 8 Uhr, die Abschiedsvorstellung der großen Kriminal-Ausstattungs-Revue „Der schwarze Diamant" statt. Ab 16. Januar beginnen die internationalen Ringkämpfe, welche unter dem Schutze des Intern. Ringerverbandes e. V., Berlin-Wien, stehen. Die Organisation und Kampfleitung liegt in den Händen von Herr Carl Weygold, offizieller Kampfleiter des R.I.V. Entsprechend der Wichtigkeit der Ausscheidungskämpfe wurde der Veranstaltung auch eine hervorragende Teilnehmerschaft gesichert. Die Startliste ist nun folgende: Bierholz-Masuren 210 Pfd., Vogtmann-Bayern 215 Pfd., Budrus-Litauen 222 Pfd., Thomson, Negerchampion, Zentral-Amerika, 238 Pfd., Kisch-Polen 238 Pfd., Morell-Elsaß-Lothringen 212 Pfd., Schwarzbauer-Hamburg 200 Pfd., Prochaska-Slowakei 255 Pfd., Stolzenwald-Deutschland 245 Pfd., Pröller-Wien 208 Pfd. und Bela-Weiß-Budapest 221 Pfd. In letzter Minute ist es noch gelungen, den berühmten jugoslawischen Campion Pero Kov zu verpflichten. Derselbe ist von seinen vorjährigen Stierkämpfen in bester Erinnerung. Die Ringkampfsportanhänger werden diesesmal sicherlich auf ihre Rechnung kommen. An Sonntagen finden auch nachmittags 1/4 4 Uhr Ringkämpfe statt. Den Ringkämpfen geht ein ausgezeichnetes Varieté-Programm voran, u. a. Giovanni Mortini, Kroteske-Musikal-Clown, 2 Benz akrobatische Springer, Kelly and Jones Co., die internationale Prunk-Tanz-Revue, sowie die größte wissenschaftliche Attraktion Helmut Lichterfeld. Helmut, dieser hübsche, kleine Junge, wird besonders auch den Varieté-Anhängern die größte Freude bereiten.

Der Sängerbund „Vorwärts" hält am 17. Januar im Saale der Städt. Festhalle den ersten großen Maskenball ab.

TIETZ Lebensmittel — Stets frisch — Stets gut — Stets billig

Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Futterbohnen braun Pfund 13 ₰
Futter-Hafertlocken Pfd 19 ₰
Viktoriaerbsen Pfund 24 ₰
Erbsen gelb, 1/2, gesch. 26 ₰ grün, 1/2, ung sch., 24 ₰

Sie kennen doch unser Oel?
Unser Tafel- Oel ist geschmack- u. geruchlos!
Das kostet jetzt nur noch 1/2 Liter 34 ₰

Linsen Pfund 19 ₰
Ital. Vollreis Pfund 24 ₰
Grieß, gelb Pfund 28 ₰
Speisesalz 5 Pfund 25 ₰

Fetter Speck ..... Pfund 98 ₰
Kasseler Rippenspeer Pfund 1.45
Schlackwurst in Fettdarm 1/4 Pfd. 56 ₰ Pfd. 2.—
Salami I ..... Pfund 1.65
Schweinskopf in Gelee, ohne Knochen, 1/2 Pfund 45 ₰
Leberwurst, Rotwurst, Mettwurst .. Einheitspreis 45 ₰

Camembert vollfett, 4/6 75 ₰ 4/4 50 ₰
Limburger im Ganzen ... Pfund 46 ₰
Allg. Münsterkäse vollfett, 1/4 Pfd. 30 ₰
Edamer vollfett ..... Pfund 95 ₰
Vesperkäse Tilsiter, 1/2 Pfd.-Pak. 40 ₰
Allg. Romadour 20% ... 2 Laib 48 ₰

Bismarckheringe / Rollmops .... 1 Ltr.-Dose 80 ₰
Heringe in Gelee . 1/2 Ltr. Dose 48 ₰
Bismarckheringe ... 3 Stück 20 ₰
Rollmops ..... Stück 10 ₰
Süß-Bücklinge ..... Pfund 30 ₰

Citronen ..... 12 Stück 45 ₰
Wirsing ..... / Rotkohl ..... / Weißkohl .... Pfund 9 ₰

Zu Glühwein besonders geeignet:
Montagne ..... 1/1 Fl. 1.20
Malaga ..... 1/1 Fl. 1.20
Fruchtschaumwein 1/1 Fl 1.90

Bananen getrocknet, 1/2 Pfund 35 ₰
Datteln ..... 1/2 Pfund 35 ₰
Erdnüsse frisch geröstet, Pfund 40 ₰
Cocosnüsse frisch .. Stück 40 ₰

Schweineschmalz z. Backen u. Brotaufstrich, Pfund 68 ₰
Frische Landbutter Pfund 1.25
Spezial-Bierwurst uns. „weitbekannte Qualität" Pfd. 1.25
Frische Molkereibutter Pfd. 1.44

Unsere Lebensmittel-Abteilung untersteht der ständigen Kontrolle des vereidigten Lebensmittel-Chemikers Herrn Dr. Mangler

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

De Börse ist heute freundlich gestimmt

Reaktion auf die Kursabschläge der letzten Tage. Verlauf und Schluss schwach.

Berlin, 15. Jan. (Funkspruch.) Die rein stimmungsmäßige Reaktion auf die Kursrückgänge der letzten Tage, die sich bereits im vorbörslichen Freiverkehr bemerkbar machte, gab heute auch dem offiziellen Börsengeschäftsbeginn das Gepräge. Da weder neue Abgaben erfolgten noch Exekutionen vorgenommen wurden, schritt die Börse teilweise zu Deckungen, die Kurserholungen von 1—3 Prozent zur Folge hatten. Die in den letzten Tagen stärker angegriffenen Werte konnten sich heute kräftig erholen. So besserten sich Svenska um 9, Chade um 7.75 und Berger um 10.75. Bei letzterem Papier sprach die Erwartung einer unveränderten Dividende von 20 Prozent mit. Außerdem tauchten die alten Gerüchte von der Ausschüttung eines Bonus, die bisher ohne Bestätigung sind, wieder auf. Die Tendenz erhielt durch die feste Newyorker Börse eine gute Stütze. Beachtung fand die Senkung der Eisenpreise, doch muß ihre Auswirkung auf die bisher zurückgehaltene Bedarfsdeckung abgewartet werden. Auch die Möglichkeiten einer Schweizer Diskontsenkung wurden kommentiert, ebenso die Bestrebungen, einen normalen Zustand in der anglo-französischen Goldarbitrage herbeizuführen, durch die die Bank von England die Möglichkeit gewinnen konnte, in ihren diskontpolitischen Entschlüssen weniger gehemmt zu sei als bisher.

Von Montanwerten gewannen Buderus 3, die übrigen 1—2 Prozent. Kaliwerte 1—2.5, Farben 1.5. Am Elektromarkt waren Lichtkraft, sowie Siemens 2.37, Lieferungen 2, die übrigen bis zu 1 höher. Bankaktien gewannen etwa 0.5, Reichsbank 3.5, Handelsgesellschaft 1.75, Braubank 1.5. Schiffahrtswerte besserten sich um 1. Dagegen waren Spritaktien anfangs bis 1 niedriger. Neubesitz eröffneten ⅛ höher. Von Auslandsrenten gewannen Bosnier 0.25—0.37, 4proz. Mexikaner 0.12 und 13er Ungarn 0.25. Oesterreichische Silberrente und konvertierte Renten waren etwas gefragt.

Nach den ersten Kursen erhielt sich die freundliche Tendenz.

Die zu den Anfangskursen eingetretene Erholung, die sich in der ersten Börsenstunde noch teilweise fortsetzte, war nicht von langer Dauer. In der zweiten Börsenstunde setzte, ausgehend vom Elektro- und Farbenmarkt, sowie einzelnen Spezialitäten, ein neuer Kurssturz ein, durch den vielfach neue Rekord-Tiefkurse erreicht wurden. Zu den Kassakursen kam überall wieder Ware heraus, die sich aus vielen kleinen Orders zusammensetzte. So gingen Farben auf 114.25 nach 117½, Phönix auf 49.75 nach 50.75 und Svenska auf 226 nach 231 zurück. Deutsche Linoleum, die mit 92.75 eröffneten, gaben bei einem Angebot von 18 000 RM. von 90 auf 87 nach. Kaliwerte verloren 2—5 Punkte, Schiffahrtswerte 1—1½, Elektrowerte 2—4 Prozent abgeschwächt, Schubert u. Salzer verloren den Anfangsgewinn, Montanwerte durchweg 1 bis 2 Prozent, Karstadt gingen auf 59½ nach 61 zurück. Auch am Rentenmarkt war die Haltung schwach. Staatsanleihen und Obligationen waren bis zu 1 Prozent niedriger. Concordia-Bergbau-Obligationen mangels Nachfrage gestrichen. Pfandbriefe gehalten. Reichsschuldbuchforderungen ½—1 Prozent niedriger. Dagegen konnten Schutzgebiete auf 1.70 (1.50) anziehen.

Die Börse schloß in schwacher Haltung. Angeblich soll es sich um Exekutionen für süddeutsche Rechnung gehandelt haben. Besonders Elektrowerte waren angeboten. Farben gingen auf 113.75 zurück und waren nachbörslich mit 113½ weiter offeriert. Auch Deutsche Linoleum, Feldmühle, Schuckert und Kaliwerte lagen unter schärferem Kursdruck. Nachbörslich war die Haltung weiter schwach. Man hörte: Hapag 52.75, Lloyd 53, Commerzbank 106.75, DD.-Bank 106.75, A.E.G. 84.25, Chade 234, Siemens 137½, Salzdetfurth 179, Aku 45½, Bemberg 43.25, Vereinigte Stahl 52, Rütgers 39½, Rheinstahl 56, Phönix 49, Nordwolle 33, Mannesmann 53, Harpener 68, Otavi 30, Reichsbank 221.25, Stöhr 57½, Berger 186, Neubesitz 4, Altbesitz 51½.

Frankfurt erholt.

Frankfurt, 15. Jan. (Eigenbericht.) In Reaktion auf die scharfen Kursrückgänge an den letzten Börsen eröffnete die heutige Börse allgemein freundlicher. Zum amtlichen Beginn eröffneten Farben ⅞ über dem Kurs der gestrigen Abendbörse. Von sonstigen Chemiewerten gewannen Rütgerswerke ½, während Goldschmidt ½ schwächer lagen. Am Elektromarkt waren besonders Siemens erholt, die 1½ gewannen. Daneben waren Schuckert 1, AEG. 1¼, Licht und Kraft 1¼ höher. Gesfürel behauptet. Jedoch gaben Rheinische Elektro 1¼ nach. Auch Montanwerte waren durchweg erholt. So gewannen Rheinstahl 1, Mannesmann ¼, Gelsenkirchen ½. Bankaktien lagen uneinheitlich. Barmer Bankverein und Commerzbank waren behauptet, dagegen DD-Bank ¼, Danatbank ¾ Prozent niedriger. Auch Kaliwerte waren gebessert. Aschersleben 1, Salzdetfurth und Westeregeln je 2 Prozent höher. Von Zellstoffwerten gewannen Waldhof ½ Prozent. Am Markt der Kunstseideaktien konnte man ebenfalls Besserungen um ¾ bis 1 Prozent feststellen. Schiffahrtswerte waren dagegen nur mäßig erholt, Norddeutscher Lloyd ⅛ Prozent gebessert. Die Dividendenaussichten erscheinen nach wie vor unklar. Von Einzelwerten gewannen Zement Heidelberg 1, Conti Gummi 1¼, Deutsche Gold und Silber ½ Prozent, dagegen lagen Metallgesellschaft ½, Reichsbank 1 Prozent schwächer. Holzmann waren behauptet. Die Anleihemärkte lagen vernachlässigt, doch hörte man von deutschen Renten für Altbesitz und Neubesitz schwächere Kurse. Im Verlauf blieben die Kurse im ganzen gehalten.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 15. Jan. (Eigenbericht.) Bei schwächerer Tendenz notierten: Zement Heidelberg 65, Daimler-Benz 20, Dt. Linoleum 92, J. G. Farben 115.5, Knorr 148, Südd. Zucker 110, Wanß u. Freytag 55, Zellstoff Waldhof 86.5, Dt. Bank Disconto 106.5, Rhein. Hyp.-Bank 133, Bad. Assekuranz 85.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 15. Jan. (Funkspruch.) Geld war angesichts des Medio versteift. Tagesgeld 4½—6½ Prozent, Monatsgeld unverändert. Von Devisen lagen Zürich etwas schwächer und gegen London 25.07⅝. Der Dollar war mit 4.2081½ und London — Paris 123.86 zu hören.

In Privatdiskonten bestand Angebot. Der Satz blieb unverändert. Devisen lagen angesichts der Mark-Knappheit etwas leichter.

Diskonterhöhung der Imperial Bank of India. (WTB. Kalkutta). Die Imperial Bank of India erhöhte ihren Diskontsatz von 6 auf 7 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 15. Januar 1931.

	14. Jan. Geld	14. Jan. Brief	15. Jan. Geld	15. Jan. Brief		14. Jan. Geld	14. Jan. Brief	15. Jan. Geld	15. Jan. Brief
Buen. Air	1.268	1.272	1.270	1.274	Italien	21.995	22.035	22.005	22.045
Canada	4.191	4.199	4.191	1.199	Jugoslaw	7.428	7.443	7.428	7.442
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.98	42.06	41.98	42.06
Japan	2.079	2.083	2.079	2.083	Kopenhag.	112.3	112.54	112.30	112.52
Kairo	20.92	20.96	20.905	20.945	Lissabon	18.84	18.88	18.84	18.88
London	20.409	20.449	20.405	20.445	Oslo	112.32	112.54	112.31	112.53
Newyork	4.204	4.212	4.2035	4.2115	Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Rio de J.	0.390	0.392	0.392	0.394	Prag	12.442	12.462	12.444	12.464
Uruguay	2.747	2.753	2.757	2.763	Island	91.89	92.07	91.89	92.07
Amsterd.	169.15	169.49	169.06	169.40	Riga	80.86	81.02	80.86	81.02
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	81.39	81.55	81.365	81.525
Br.-Antw.	58.57	58.69	58.555	58.675	Sofia	3.044	3.050	3.044	3.050
Bukarest	2.494	2.498	2.495	2.498	Spanien	43.36	43.44	42.93	43.01
Budapest	73.41	73.55	73.405	73.545	Stockholm	112.53	112.75	112.50	112.72
Danzig	81.52	81.68	81.57	81.73	Reval	111.74	111.90	111.74	111.96
Helsingf.	10.576	10.596	10.575	10.59	Wien	59.08	59.29	59.08	59.20

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	14. 1.	15. 1.	Kabel Newyork:	14. 1.	15. 1.
Kabel	4.855	4.8543	Zürich	5.16⅜	5.166
Paris	123.82½	123.83½	Amsterdam	2.4852	2.4862
Brüssel	34.83½	34.83⅝	Warschau	8.92½	8.92½
Amsterdam	12.06¼	12.06¹⁹⁄₁₆	Berlin	4.2080	4.208
Mailand	92.75	92.7	Tägl. Geld	3¼—5¾	4½—6½
Madrid	ca. 47	47.50	Monatsgeld	–	–
Kopenhagen	18.16⅝	18.16⅝			
Oslo	18.16⅝	18.16⅝			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 15. Januar 1931.

	14. 1.	15. 1.		14. 1.	15. 1.		14. 1.	15. 1.
Paris	20.24¼	20.25	Stockh.	138.20	138.20	Belgrad	9.12.70	9.12.70
London	25.07	25.07½	Oslo	137.97	138.00	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	516.45	516.50	Kopenh.	137.95	137.97	Konstan.	2.44½	2.44½
Belgien	71.98	71.98	Sofia	3.73¾	3.73¾	Bukarest	3.06	3.06¼
Italien	27.03	27.04	Prag	15.29	15.29¼	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	53.70	53.15	Warsch.	57.85	57.85	Br.-Disk	1⅝	1⅝
Holland	207.80	207.82½	Budap.	90.22½	90.22½	Buenos	1.53½	1.57
Berlin	122.71	122.74				Japan	2.55½	2.55½
Wien	72.59	72.63				Off.Disk	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ½ Proz., Dreimonatsgeld 1¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Jan. (Funkspruch.) Die Berliner Getreidebörse, die seit etwa 8 Tagen vollkommen ruhig lag, empfing gestern nachbörslich überraschend, vom Hafermarkt ausgehend, eine Anregung, woselbst, wie gemeldet, verlautete, daß das Einfuhrscheinsystem wieder wirksam gemacht werden sollte, eine Absicht, die amtlicherseits bisher keinesfalls bestätigt wurde. Wenngleich auch viel über die Aussichten der Einfuhrscheine überhaupt gestritten wurde, so genügte die neue Lage doch, um am Hafermarkt in unmittelbarem Anschluß an den nachbörslichen Freiverkehr eine festere Tendenz durchzubringen. Selbstverständlich fand diese Stimmung heute vormittag eine Fortsetzung und schlug sich in den ersten amtlichen Mittagskursen in einer Wertsteigerung von etwa 4 RM. im Durchschnitt nieder. Auffallenderweise brachte der [weitere] Verlauf eine gewisse Beruhigung. Auch Weizen hat sich im [Anschluß] an den Hafer befestigt. Die Auswirkung war bei einer Steigerung rund 3 RM. ziemlich beträchtlich, dagegen hielt sich die Hausse beim Roggen in engen Grenzen, wenngleich sich auch diese der Anregung nicht ganz entziehen konnte. Deckungen und [Käufe] belebten heute allgemein die Lieferungsmärkte. Gerste blieb ruhig. Roggenmehl hatte ein wenig besseren Absatz. Roggenmehl still.

Berlin, 15. Januar. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station). Weizen: Märk. 75—76 Kg.: 254—256, grenzmärk. 72 Kg.: 247, […] 76—77 Kg.: 257—259. März 274, Mai 283.50—284, Juli 288, […] fest. Roggen: Märk. 70—71 Kg.: 151—154. März 176—175.50, […] 182.50—182, Juli 184.75. Tendenz stetig. Gerste, Braugerste […], Futter- und Industriegerste 188—194. Tendenz ruhig. Hafer: […] 137—144, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz. März 158—[…] bis 154.75. Mai 164.50—163.50 Brf., Juli 170.50—169 Brf. Tendenz […]. Weizenmehl 29.25—26.50. Tendenz still. Roggenmehl […] bis 26.25. Tendenz ruhig. Weizenkleie 10.25—10.50. Tendenz […]. Roggenkleie 8—9.50. Tendenz ruhig.

Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken […], Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen 9—9.50 (Basis […] Prozent), Leinkuchen 15 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5.70—6 […], Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.8—12.90 (Basis 45 Prozent).

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 15. Jan. (Eigenbericht.) Die Forderungen des [Auslan]des sind unverändert, deutscher Weizen dagegen eher etwas fester. [Der] Konsum bleibt abwartend. Die Börse verkehrte in ruhiger [Haltung]. Man verlangte für die 100 Kilo, ohne Sack, waggonfrei [Mannheim:] Weizen inl. 27.25—28.25, ausl. 35.50—36.50, inl. Roggen 17.[…], inl. Hafer 15.25—16, inl. Braugerste 22—24, Futtergerste 19—19.[…], Weizenmehl, Spezial Null, 42.25, südd. Weizenauszugsmehl 46.[…], Weizenbrotmehl 28.25, Roggenmehl 26.50—28, Weizenkleie, fein 9.50, [Bier]treber 10.25—10.75. Leinsaat nicht notiert.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Hamburg, 15. Jan. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren [zugeführt] und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 587 Ochsen […] 419 Färsen a) 53—55, b) 46—50, c) 39—45, d) 30—36; 209 Bullen […] 50—52, b) 44—49, c) 35—43, d) 29—35; 705 Kühe a) 40—43, b) […] c) 25—32, d) 15—23; 374 Weidenmastschafe a1) 52—54, a2) 40—47, b) […] c) 15—25. Tendenz: Rinder schlecht, Schafe ruhig.

Mannheim, 15. Jan. (Eigenbericht.) Viehmarkt. Es waren […] geführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: […] b) 65—68, c) 60—64, d) 54—58; 32 Schafe b) 40—44; 246 Schweine […] bis 60, d) 59—60, e) 56—58; Ferkel bis 4 Wochen 10—14, über 4 [Wochen] 16—22, Läufer 24—30 RM. Marktverlauf: Kälber ruhig, geräumt, [Fer]kel ruhig.

Limenau, 14. Jan. Schweinemarkt. Es wurden aufgeführt 80 [Milch]schweine. Verkauft wurden 70. Preis 14 bis 25 RM. pro Stück.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 15. Jan. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Jan. 25.65 RM. Tendenz ruhig. Termine: für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo) Jan. 6.50 Br. 6.40 G, Febr. 6.60 Br. 6.50 G, März 6.70 Br. […] April 6.75 Br. 6.65 G, Mai 6.85 Br. 6.75 G, August 7.20 Br. […] Okt. 7.40 Br. 7.35 G, Dez. 7.60 Br. 7.55 G. Tendenz ruhig.

* **Bremen**, 15. Jan. Baumwolle. Schlußkurs. American Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 11.12 Dollarcents.

Uelerlingen, 14. Jan. Fruchtmarkt. Zugeführt und verkauft 1050 Kilogr. Weizen, 771 Kilogr. Roggen, 309 Kilogr. Gerste, […] Hafer. Preise je 100 Kilogr.: Weizen 26—25.50—25.30, Roggen 17.2[…], Gerste 18.30—18.20, Hafer 14 RM.

Berlin, 15. Jan. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je [100 Kilo]: Elektrolytkupfer 96.50 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 [Prozent] in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus […] RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 39.50—41.50 RM.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali	–	Gasolin	–	Rastatter Waggon
Badenia Druck.	100	Deutsche Petrol.	54%	Rodi u. Wienenberger
Badenia Masch. Weinheim	–	Ilterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau
Brown Boveri	75%	Kommerkirsch	30%	Spinn. Offenburg
Burbach	90%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Wintershall
DeutschLastauto	–	Mouinger	124%	Zuckerwaren

G* gesucht

Berliner Börse

vom 15. Januar 1931.

Reich und Staat

	14. 1.	15. 1.
Abt. Schuld I—III	51.6	51.5
Neubesitz	4.1	4
5 Dt. Wertbr.	–	–
6 dto. b. 1000	92.25	92.5
6 dto. 1—5 $	–	
7Reichsanl.29	100.1	100
6 Reich 27	85.3	85.1
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	73.87	73.5
6 Baden 27	74.5	73.87
6 Bay. 27	82	82
6 Sachsen 27	74.25	74.12
7 Thür. 26	82.37	82.12
6Dt.Reichsp.I	99.25	99.25
6 dto. II	93.2	93.25
Dt.Schutzgeb.	1.5	1.7
5 Rh.M.G.	–	67.5
7 Stahlw.o.O.	78.7	77.6
6% Farbenb.	84.12	83.75
8 Pr.Pfd.B.47	99.75	99.75
8 dto. 50	101	101
8 Komm. 20	94.5	94.3
5 Bad. L. K.	–	16.5
6Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	12	–
4 Mex. abg.	8	–
4½ Oest. S.	38.75	38.75
4 Goldr.	–	26
4 Kronenr.	–	–
4⅕ Silber	2.5	2.37
4 Türk. Ad.	–	–
4 T.Bagd. I	2.95	–
4 T.Bagd. II	–	3
4 T. Zoll	2.85	–
Türk.-Lose	8	–
4½ Ung. 13	18	17.87
4½ Ung. 14	21.62	21.6
4 Ung.Goldr.	21.7	21.87
4 Kronenr.	1.4	1.45
5 Tehuant.	–	–
4½ dto. abg.	–	–
Verkehrswerte.		
A.G. f. Verk.	44	43.5
Baltimore	–	
Canada	20.12	20.37
Dt. Eis.Bet.	–	
7 Reichsb.	84	83.87
Hamb.Paketf.	53.75	53.5
Hamb.Südam	112.5	113.5
N. Lloyd	54	53.75
Süd.Eisenb.	85	85
Bank-Aktien		
Adca	96.75	96.5
Bad. Bank	133	133
Bk. el. Werte	88	78
Bk. f. Brau	100	100
Bay.Hyp.Bk.	126.5	126
Bay.Vereinsb	134	134.5
Berl Hdlsges.	118	117.5
Commerzbk.	106.5	106.5
Darmst.Bk.	138¼	138¼
DD-Bank	106	106
D. Golddisk.	110	110
Dt.Hyp.Bk.	125¾	125
D.Uebf.Bk.	68.5	67
Dresd.Bk.	106	106

	14. 1.	15. 1.
Lux.Inter.	2.9	2.9
Mein.Hyp.	150	148.5
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	–	27.37
Pr. Boden	137.5	137
Reichsbank	224¼	222¼
Dto.abg.u.neu	135¼	133.5
Rhein.Hypo.	132	132
Südd.Bod.Cr	137.5	135.5
Wiener Bkv.	9.62	9.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	110	110
AdlerPortl.		
A.K.U.	46	46
A.E.G.	85.87	85.25
Alsen. Zem.	101¼	100¼
Ammend. P.	94.5	94.5
Aschaff.Bräu	131	128.5
Aschaff.Zellst.	62	61
Augsb.N.M.	58	58
Baer & Stein	113	–
Balcke Masch.	110	113
Bamb.Mälz.	30	30
Barop. Walz	20.75	20.37
Basalt	–	–
B.M.W.	30.75	48 25
Bayr.Spieg.	–	29.5
J.P.Bembg.	43	–
Berger Tfb.	182¼	187
Bergm. Elek.	90	90
B.Karlsr.J.	42.5	42.5
Berl. Kindl		410
Bl. Masch.	28.5	28
Berth.Mess.	25	24.25
Brauh.Nürnb	120	120
Brk. Brik.	109¼	108
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	45	45.25
Brem.Wolle	115	113.5
BrownBoveri	–	–
Buderus E.	40.12	39
Busch-Jaeger	63	59.5
Charl. Wass.	75	75
J.G.Chem. voll	156¼	153
dto. 50 %	155	153
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	40	39.25
Ch. Gelsenk.	46.5	46
Ch. Albert	25.5	26
Chade	231.5	235
Conc. Berg	61.75	61.25
Conc. Chem.	27	20
Conc. Spinn.	–	27.75
Ct. Caoutch.	102¼	102.5
Ct. Linol. Zürich	98	94.75
DaimlerBenz	20	19
Dt. Atl. Tel.	66.25	85
Dt. Asphalt	80	–
Dt. Conti-G.	93.75	92.25
Dt. Erdöl	53.62	50.87
Dt. Jute	36	36
Dt. Kabel	50.12	48.75
Dt. LinolWk.	92	90.75
Dt. Post	–	–
Dt. Schachb.	–	–
Dt. Spiegel	59.5	58
Dt. Steinzg	105	102
Dt.Telephon	54.5	53
Dt Ton	63.5	63.5
Dt Wolle	4	–
Dt. Eisenh.	34 12	33.75
Dortm Aktien	160	158
„ Union	167	165
Dr.Schnellpr.	30.5	29.5

	14. 1.	15. 1.
Düren Metall	94	94
Dyckerhoff	64	65.87
Dyn. Nobel	57	55.25
Egest. Salz	70	68 75
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	107.5	105.5
Eis.Sprottau	19	18
Eisenb.Verk.	138¼	134
El. Liefer.	91	91
El.Licht Kraft	89.12	90
Engelh.Bräu	134	131
Enzing.-U.	58.25	55
Erdmsd.	29.5	29.5
Erlang.Bamb	79.5	79.5
Eschw. Bg.	188	185
Fahlbg.List	35.5	32.5
Falkenstein	72	70
Faradit	10	10
J.G.Farben	116⅝	115
Feldm. Pap.	94.25	94
FeltenGuill.	69.25	69
Ford Motor	187	182.5
Friedr.Hütte	116	116
Frister	–	116
Gg.Geiling	–	
Gels. Bw.	71	71.5
Genschow	45	44.25
Germania P.	65	–
Gerresh. Gl.	82.5	82
Ges.f.el.Unt.	85	85.62
Girmes Co.	80	
Gladb.Wolle	99.5	100
Glas Schalke	126	125
GlückaufBräu	143	140.5
Goedhardt		
Goldschm.	34	32.12
Görl. Wagg.	80.25	78.5
Gritzner	30.5	30
Großh.Webst.	100.5	100.5
Grohmann		–
Grün&Bilf.	159	159
Gruschwitz	50	50
Guanowerke	39.25	38.25
Gundlach	80	–
Haberm. G.	74	74.5
Hacketh D.	65.5	69.5
Hageda	81.5	84.5
Halle Masch.	85	84
Hamb. El.	100	99 87
Hammersen	78	78
Hann.Masch.	13	–
Harpener	68	68
Hedwigsh.	78	76
Hemm. Zem.	–	103¼
Hilpert M.	80.25	80.25
Hindr. Auff.	–	
Hirsch Kupf.	112¾	112.5
Hirschb. Ld.	79.5	79.5
Hoesch	54.75	53
Hoffm. St.	56.25	54.5
Hohenlohe	41	–
Holzm. Ph.	67	65
Horchwke.	11	10.25
Hotelbetr.	90	87
C.M.Hutsch	43	41.5
Lor. Hutsch.	63 25	60
Ilse Bergb.	159¼	159
dto. Genuß	87.5	87
Industrieb.	–	
Jeserich	27.75	27.75
Jüdel	97	95.5
Junghans	28.25	28
Kahla Porz.	24	22
Kali Chemie	101	99
Kali Asch.	121	117.5

	14. 1.	15. 1.
Karstadt	60	60
Klöcknerw.	49	47
Knorr C. H.	150	146
Köhlm. St.	60	60
Kolb & Sch.	–	
Kollm.Jourd.	24.75	24
Köln Neuess.	61	58
Kölner Gas	48 75	48
Kört Gebr.	30	27
Kört El.	76 5	75.5
Krauß & Co.	68.5	67.5
KunzTreibr.	42.25	42
Küppersb.	–	81
Lahmeyer	103	107
Laurahütte	32	28
Leipz.Riebeck	108	105
Leopoldsgr.	28	24
Lindes Eis	132	129¾
Lindström	375	385
Lingel Sch.	–	54
Lingnerw.	69.5	69.5
Lüdenscheid	45	45
Magirus	12	12
Mannesm.R.	54.5	53
Mansfeld	31.12	30.75
Maschb.Unt.	28	27.75
M.Buckau-W.	98	95
Max-Hütte	141	141
M. W. Lind	53.25	52
„ Sorau	–	–
„ Zittau	20	20
Merk.Wolle	77	77
Metallges.	63.75	64
Mey.-Kauffm	–	–
Mez A.-G.	–	–
Miag	56.5	57
Mimosa	177	174
Minimax	45.5	45
Mitteld. St.	88	85.25
Mix & Gen.	105	105
Montecatini	40.75	40.75
Mot. Deutz	46	45
Mülh. Bg.	77	76.75
National.Aut	7	7
Neckarwke.	113	113¼

	14. 1.	15. 1.
Ndl. Kohle	102.5	102
Nordd. Eis	57.12	56.5
„ Steingut	145	145
„ Trik.	60	58
„ Wolle	36.62	35
Ndd.-Hchf.	132	131
Ob.-Bedarf	30.5	30
Ob. Koks	60	59.75
dto. Genuß	58	58
Orenstein	38.5	38.25
Ostwerke	119	117
Phönix Bg.	51	50
Phönix Brk.	45	42
Pintsch	–	136
Pittler Wkz.		
Polyphon	134¼	133.5
Preußengr.	115	112
RadebergExp.	142	138
Rasqu.Farb.	44.25	45
Reichelbräu	150	148.5
Reichelt M.	18.75	18.75
Rheinfelden	135	135
Rh. Braunk.	139¾	139
„ Elektro	108	104
„ Metall	72	70
„ Möbel	27.25	27
„ Stahlw.	67 25	67.5
R. W. E.	121¼	122
„ Westf.K.	–	46
RW. Spreng	45 5	–
Richter Dav.	46	44
Riebeck-Mont.	68.25	68.5
J.D.Riedel		
Roddergr.	–	–
Rosenth.P.	45	45
Rütgersw.	40.5	40
Sachsenw.	70	70.12
Sächs. Guß	–	
„ Webstuhl	35	32
Sachtleben	117	116
Sal. Salz	–	
Salzdetfurth	180.5	181
Sangerh.M	88.5	87
Sarotti	81	82
Schering ch.	300	300
Schlegelbräu	133.5	115 +

	14. 1.	15. 1.
Schub Salz	107	108
Schuckert el.	99.5	95.5
Schultheiß	138¼	136.5
Siem. Gl	93.75	92.75
Siem.Halske	138 5	139¼
Sinner A.-G.	–	68
Stöhr Kg.	57	56
Stolb. Zink	36.5	36.5
Stollwerck	51.5	48.75
Stralf. Sp.	163	158
Südd. Imb.	17.5	19.5
Südd. Zuck.	112	109
Svenska	223	224
Tack C.	–	
Thörl Oel	–	45
Thür. Gas	141.5	140
Tietz Köln	93.5	94.5
Transradio	118.5	119
Tuch Aach.	98	97
Tüll Flöhn	29.5	29.5
Gebr. Unger	31.75	31.75
Union chem	–	–
Un. Diehl	70	69.75
Varz. Pap.	39.75	–
Ver.Böhlerst.	105	105
„ chem.Char.	47	47
„ Dt. Nickel	107	100
„ Flansch.	50	50
„ Glanzst.	71	67
„ Gothania	92	92
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	–	–
„ Pinsel	16.75	16
„ Portland	98	94
„ Schubf.B.	25.5	25
„ Stahlw.	53	52.5
„ Zypen	125	125
Vikt. Wke.	45.25	46
Vogel Tel.	36	37.5
Vogtl.Masch.	–	–
Voigt Häffn.	148	147
Wanderer	–	30
Wass.Gelsenk.	118	115.5
Wegelin	39.75	39.5
Westereg.	127	127.5

	14. 1.	15. 1.
Wicking	54	32.25
Wißner Met.	33	41
WittenerGuß	–	31
Witt. Tief	70.75	70.5
Zeiß-Ikon	76	76
Zeitz Masch.		
Zellst. Ver.	35.75	34.5
Zellst.Waldh.	87	85.25

Versicherungen

	14. 1.	15. 1.
Aach.M.Feue.	830	830
Allianz-St.	160¼	158
Frkf. Allg.	–	
Leipz.Feuer	172	168
Magdeb. F.	330	329.5
Mannh. Ver.	26.5	26 5
Nordstern	200	200
Thuring. A.	710	70

Kolonial-Werte

	14. 1.	15. 1.
Dt.-Ostafrika	51	
Neu-Guinea	180	
Otavi	30	
Schantung	71.25	

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	14. 1.	15. 1.
A.-G.f.Verk.	44.25	43
Allg.D.Lokalb	07⅞	–
D.Reichsb.Bz.	83.87	83.75
Hamb.Paket	54	53
dto.Hochbahn	–	65
Hamburg-Sü	112½	113¾
Hansa Damp	94.5	94.75
Nordd.Lloyd	54.5	53
Otavi Minen	29.75	30
Allg.D.Credit	97.5	97
Bk. f. Brau	88 5	88
Barm.Bankv.	100	100
By.Hy.Wechs.	127	126¾
Bay.Vereinbk.	134	134
Berl.Hdlsges.	116¾	117 5
Commerzbank	107	1 6¾
Darmst. Bank	138.5	137.5
DD-Bank	107	1 6¾
Dresdn.Bank	107	106¾
A.K.U.	46.5	45
Allg.El.Ges.	86	84.37
Bay.Motoren	46.5	47
Bemberg	43 5	43.5
Bergm. El.	90	88
Berl. Masch.	27.87	28
BuderusEis.	38	40
Charl.Wasser	76	75
Comp.Hispan	231¼	234
ContiCoutch	103	102

	14. 1.	15. 1.
Daiml.-Benz	20	20
Dt.Conti-Gas	92.25	91.25
Dt.Erdöl	53.5	50
Dt.LinolWke	93	86.5
Dynam.Nobel	57	55.75
El.Lieferung	89	90.37
El.Licht-Kraft	88.62	89.5
Farbenindust.	116	113¼
Feldm. Pap.	94	92 62
Felten-Guille	70	68.5
Gelsenk.Berg	72	71.62
Ges.f.e.Unter.	85.12	84.75
Goldschmidt	33.75	32.37
Hamb.El.Wke	100	99.5
Harpen.Berg.	68.5	68
Hoesch Stahl	54.5	53
Holzmann	66.25	66
Hotelbetr.	–	92
Ilse Bergbau	160	160
KaliAschersl.	118.5	117
Karstadt	59.75	59
Klöcknerwerke	48.5	47 25
Köln-Neuesse.	59.12	58
Mannesmann	55	53
Mansf. Berg	31.62	30.5
Masch.-Bau	28	27.8
Metallges.	64.12	64.25
Miag		
Mittelstahl	83	86.25
Montecatin	41.25	41.25

	14. 1.	15. 1.
Nordd.Wolle	36.5	
Nrdl.-Hochf.	131	
Oberbedarf	30.25	
Oberschl.Koks	60	
Orenstein		
Ostwerke		
Phönix Berg		
Polyphon		
Rhein.Braun		
dto. Elektro		
Rheinstahl		
RWE		
RiebeckMont.		
Rütgerswke.		
Salzdetfurth		
Schl.El.G		
dto. Portland		
Schub.-Salzer		
Schuckert El.		
Schultheiß		
Siem.-Halske		
Stöhr		
Svenska		
Thür. Gas		
Leonh.Tietz		
Transradio		
Ver.Stahlwke		
Westeregeln		
Zellst.Waldh.		

Frankfurter Börse vom 15 Januar

Deutsche Staatspap.

	15. 1.
Dt. Wertb.	90
6% Reichsanl.	85
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	74.37
6½% Hess. I	89 50
Altbesitz mit Abl.	51.6
Neubesitz ohne „	4.02½
4% Bay. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	1 62
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	67.50
6% Darmst. 26	81
7% Dresd.St.A.26	75.12
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	77.50
8 Ludwigsh. St.A.26	81.12
8% Mainz G.A.25	–
8% Mannh. St.A. 26	88
6% Mannh. G.A. 27	–
8% Pforzh. 26	85
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.10
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbl. Gold	2.18
6 Großkr. Mannh. 23	–
6 hess. Volksst. Rogg	6.50

	14. 1.	15. 1.
6 Mannh.St.Kohl.23		13.6
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		–
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		98.50
Rh. Hyp. Bk. 24—25		98 75
Rh. Hy. Bank 5—8		98.75
dto. S. 31—34		99.12
4½ Anatol. I		11.25
4½ Anatol. II.		11
3 Salonique M.		–
5 Tehuant		7.3
Bank-Aktien		
Adca	97.25	96.50
Bad. Bank	135	135
Bk. f. Brau	–	87 25
Bay. B.-C. Würzburg	128	128
Bay.Hyp.W.	126½	125½
Berl.Hdlsges	117¾	116⅝
Danatbk.	13:	138
De-Di-Bank	105½	105½
Dresdn.Bk	106	106
Frankf.Bk.	91	91
Fr.Hyp.Bk	146	146
Fr.Pfd.Br.B.	146	146

	14. 1.	15. 1.
Oest. Credit	22.4	27.4
Pfälz.Hyp.Bk	126⅛	126½
Reichsbank	223¼	223¼
Rh. Hyp.	133	132½
Südd.Bod.Cr	139	137½
Westb.	85	85
Wiener Bkv.	9.62	9.62
Wtb. Nbk.	135	185
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	
7Reichsb.Bz.	84.25	–
Hapag	54§	53.12
Heidelb.Str.	14	14
Lloyd	54	53.8
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	174	172
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStor.	107†	–
Eichb.Werger	118†	–
A.E.G.St.	85.9	84.12
Bad. Masch. Durlach	115	115
Bayr.Spieg.	30	30
Bergm. Elek	–	89
Brem.Besigh.	44	44
BrownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb	65.25	65
DaimlerBenz	–	19
Dt. Erdöl	55	50.25
„ G.S.Sch.	119	110
„ Verlag	128	128

	14. 1.	15. 1.
Dykerh.Wid.	62 50	62.50
El.Licht u.Kr.	91.25	90
El. Liefer.	91.50	90.75
Emag		
Enz.-Union	58	54 12
Eßl. Masch.	29	29
Ettl. Spinn.	110	110
J.G.Farben	117	115
Feinm. Jett	47	47
Felten Guill.	–	67.12
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	41.50	41.50
„ Masch.	15	14.8
Geiling u. Co	–	12
Goldschm.	33.55	32
Gritzner		
Grün u. Bilf	161	159
Hafenm. Ffk	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	77	76 12
Hanfw.Füss	47 50	47.12
HesserMasch.	166	166
Hilp. Armat	80.50	80.50
Hirsch Kupf.	112	112
Hoch u. Tief	61	60
Holzmann	66.75	66.50
Inag	68	68
Jungh.Gebr	29	28
Kg.Kaisers	77	75
KleinSchanz	103	103
Knorr C. H.	150	146
Kolb & Sch.	–	–

	14. 1.	15. 1.
Konf.Braun	40	40
Krauß & Co	70	70
Lahmeyer		100
Lechwerke	72.50	72
Ludw.Walz	70 50	70
Mainkr.	63 25	63.50
Metallg.	64.25	63.50
Met.Knodt	–	–
Mez A.-G.	–	–
Miag	–	–
Mot.Darmst.	38	38
Deutzmotor	45.25	45.25
Oberursel	–	–
Neckarw.Eßl.	113	113
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K	–	–
Rein.Gebb.	68	68
Rh.El.Vorz.	77.50	77 50
Rh.E.Mm.	100	105¼
Röder Gebr.	–	78
Rütgersw.	33.50	40
Schlink Co.	78	78
Schnell. Fr.	19	19
SchriftStemp	85	85
Schuckert K.	101	–
Schuh Bern	25	25
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	137¾	139½
Sinalco	–	–
Südd. Zucker	112	111
Thür. Lief.	64	64.50
Trik Sigh.		
Ver.Ch.Ffk.	62.75	60.25

	14. 1.	15. 1.
Ver.D.Oelf.		
Ver. Faß		
Voigt Häffn.		
Wayß&Freyt.		
Wolff W. Pf.		
Württ. El.		
Zellst. Aschaff		
dto. Memel		
Zellst.Waldh.		
Montan-Aktien		
Eschw.Berg		
Gelsenkirch.		
Harpener		
Ilse St. A.		
KaliAschersl.		
Kali Westeregeln		
Mannesm.		
Mansfelder		
Phönix		
Rheinstahl		
Salz Heilbr.		
Tehuant Berg		
V. Stahlw.		
Versicherungs-Aktien		
Allianzversi		
Frankf. Allg.		
Frankonia		
Ffk. Rückvers.		
Frankf. Reuer		
Frankf. 300er		
Mannh.Versi.		

Donnerstag, den 15. Jan. 1931 Nr. 2.

Frauenzeitung der Badischen Presse

Mode und Kosmetik in der Wirtschaft.

Die hohe Schneiderei.

Von unserem Pariser Vertreter **Georg Kittner.**

Die Krise der Weltwirtschaft und insbesondere der nordamerikanische Börsen- und der südamerikanische Zuckerkrach haben sich natürlich in der französischen Luxusindustrie, ganz besonders aber bei den großen Pariser Modefirmen, auf das Empfindlichste bemerkbar gemacht. Es heißt, daß allein die größe dieser Pariser Firmen, Chanel, keine nennenswerte Einbuße erlitt und im Jahre 1929 noch immer einen Umsatz von 120 Millionen Francs (20 Millionen Mark) erzielte.

Allerdings ist die Zahl jener Firmen, die zur „haute couture", also zu den führenden Pariser Damenschneiderfirmen, gezählt werden, seit der Vorkriegszeit erheblich gewachsen. Im Jahre 1910 gab es ihrer dreißig, jetzt ist ihre Zahl auf fünfzig emporgeschnellt. Eine solche Masse kann selbst Paris nicht erhalten. Denn rund um diese auserwählten Fünfzig gibt es noch ungefähr zweihundert andere Schneiderfirmen, die den Ehrgeiz haben, eines Tags in die erste Reihe vorzurücken. Dazu kommen noch dreihundert oder vierhundert Schneiderinnen, die mit allen Mitteln eifrig bemüht sind, die Modelle der ganz Großen zu kopieren und nachzumachen. Und selbst die großen Kaufhäuser auf den Boulevards, deren stärkste Anziehungskraft ja im allgemeinen ihre Billigkeit ist, verkaufen schon Regenmäntel um 20 000 Francs das Stück, und Kleider um 4000 Francs. Die Hohe Schneiderei kämpft also ständig um ihr Leben und kann ihren weltbeherrschenden Rang nur durch die besondere Qualität ihrer Arbeit und dadurch erhalten, daß sie ununterbrochen neue Modelle erfindet und auf den Markt bringt.

Dieser Kampf, den die führenden Schneiderfirmen untereinander und gegen jene geringeren Ranges ständig und erbarmungslos auskämpfen, führt natürlich auch immer wieder zu Rangverschiebungen unter jenen Großen, die der ganzen Welt die Damenmoden diktieren. Im Augenblicke stehen, so heißt es, nur sieben an allererster Stelle und zwar: Patou, Chanel, Lanvin, Lucien, Lelong, Louise Boulanger, Madeleine Vionnett und Augusta Bernard. Bringt nun einmal eine dieser Firmen ein paar Modelle heraus, die einen Geschmacksirrtum bedeuten, hat eine andere irgend einen sensationellen Erfolg, gelingt es diesem Hause einen besonders tüchtigen Direktor zu engagieren, oder läuft aus jenem ein besonders talentierter Zeichner oder auch nur eine erste Schneiderin weg, so kann dies sofort wieder eine Rangverschiebung in der ganzen Stala zur Folge haben.

Das noch vor wenigen Jahren so berühmte Haus Poiret spielt zum Beispiel heute, seit sich Poiret selbst von den Geschäften zurückgezogen hat, überhaupt keine Rolle mehr. Denn der Ruf dieses Hauses war auf der oft ziemlich erotischen Phantasie Poirets und auf der der Zeichner, die er sich heranzuziehen verstanden hatte, begründet. Poiret stand vor ein paar Jahren weit über allen anderen Schneiderfirmen und ist heute nach dem Urteile derer, die davon etwas verstehen, ein Haus dritten oder vierten Ranges geworden. Dagegen sind andere Angehörige der „Hohen Schneiderei" von Weltruf wie Gallot, Paquin oder Worth noch heute auf ihrer alten Höhe und es gehört schon ein Maßstab von ungewöhnlicher Strenge dazu, wenn man sie nicht in die allererste Reihe stellen will. Vielleicht ist es gerade die Gediegenheit und Solidität von Firmen, wie diese es sind, die dazu führt, daß andere ihnen vorübergehend den Rang abzulaufen scheinen. Gegenwärtig übrigens bereiten sie alle sich darauf vor, durch besondere Phantasie und Kompliziertheit ihrer Modelle den Nachahmern das Leben schwer zu machen.

Im **Inventur-Ausverkauf** bei **Burchard**

Berufsmantel Rohnessel	**1.90**
Berufsmantel Zefir 2.40	
Schürze auf Nessel gezeichnet	**-.68**
Tischdecke 130 - 130 cm, auf Haustuch 2.10	
Landhausgardine weiß mit Spitze verarbeitet . . .	**-.20**
Store Etamine, mit Filetsockel u. Spitze 1.90	
Herrenpullover mit Reißverschluß, Jacquard-Muster	**4.90**
Kinder-Weste reine Wolle Größe 40 . . . . 2.20	
Damenstrumpf reine Wolle	**-.75**
Damenstrumpf Wolle plattiert, meliert . . . . . -.95	
Schlupfhose Kunstseidendecke, innen gerauht	**1.25**
Damen-Handschuhe Trikot, teils gefüttert -.35	

Einzelstücke in angetrübter
Damen- u. Kinderwäsche
ganz bedeutend herabgesetzt

Lippenstift und Schminke.

Amerikas viertgrößte Industrie.

Von unserem Vertreter **Dr. Max R. Kaufmann.**

Eine Industrie, die noch vor zehn Jahren in den Kinderschuhen steckte, hat sich zur viertgrößten Amerikas entwickelt. Seitdem vor einigen Wochen ihre Vertreter — Produzenten der kosmetischen Industrie, Einzelhandel und Inhaber von Schönheitspflege-Salons sich zu einer recht eindrucksvollen Tagung versammelt hatten, wissen wir das. Ein Blick in die Inseratenseiten der Magazine und die Anzeigenstatistiken zeigt diese auffallende Erscheinung: In den Zeitschriften allein wurde im vergangenen Jahr für die Kleinigkeit von 30 031 925 Dollars Reklame für kosmetische Mittel gemacht, in den Tageszeitungen für 20 Millionen. Die Anzeigen der Schönheitsmittel-Industrie haben die der Automobil- und Nahrungsmittelfabrikanten an die dritte und zweite Stelle geschoben. Ganze fünfhundert Millionen wurden in Lippenstift und Schminke investiert und 750 Millionen in den Schönheitssalons in einem einzigen Jahr umgesetzt. Dazu kommen noch die Umsätze der Drugstores, die für über 215 Millionen Schönheitsmittel verkauft haben. Umsätze, die vor allen Dingen auf die Bedürfnisse der Newyorker Frauenwelt zurückzuführen sind. Es ist ausgerechnet worden, daß die Newyorkerin ein Jahresbudget für Schönheitspflege im Betrag von rund 250 Dollars hat, soweit es sich um die besitzende Klasse handelt. Auf die gesamte Newyorker Frauenwelt verteilt, also einschließlich der Arbeiterin mit einem Wochenlohn von 15 Dollars, ergibt sich eine durchschnittliche Jahresausgabe von 45 Dollars. Die Frage, welche Ursachen zu der tausendprozentigen Entwicklung der amerikanischen Kosmetischen Industrie seit Kriegsende geführt haben, ist der Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen. Die Ergebnisse sind verschieden. Nur die Tatsache steht fest, daß in den Vereinigten Staaten im Jahre 1919 nur 18 000 Schönheitspflege-Salons im Betrieb waren, die sich fast ausschließlich auf das Friseurgeschäft konzentriert hatten. Dann kam die Erfindung des Bubikopfes, und sie hat wohl den Auftakt zu dieser phänomenalen Entwicklung gegeben. Welche „gebobbte" Frau hat das nicht am eigenen Schopf und Geldbeutel erfahren? Vermehrte Haarpflege regte das Geschäft an, in Amerika in weit stärkerem Maße als in Europa. Man setzte sich dort zum Haarschnitt hin und kam — mit Dauerwellen, frisch aufgebügeltem Antlitz, ausgezupften Wimpern, gezähmten Augenbrauen und einer Ladung all derjenigen Mittel aus dem Laden, die sich zur Aufrechterhaltung frischen Glanzes als unbedingt notwendig zeigen.

Auf der Tagung der Schönheitssalons-Inhaber gibt deren Vorsitzender den Frauen den guten Rat, mit der Schönheitspflege nicht zu spät zu beginnen, besondern Wert darauf in den Jahren zwischen 25 und 30 zu legen, einmal in der Woche eine Gesichtsmassage vornehmen zu lassen, die jedoch während der der „face lifting"-Operation folgenden Leidenszeit zu unterbleiben hat, ein Eingriff, der im Alter von 45 Jahren vorzunehmen und dann alle zehn bis zwanzig Jahre, bis zum 70. Jahr, zu wiederholen ist. Eine Auffassung, mit der die Newyorker „plastik surgeons", die berufsmäßigen Gesichtsheber, denen ein Jahresverdienst von 25—45 000 Dollars zugeschrieben wird, ganz einverstanden sind, bis auf die Altersgrenze von Siebzig. Auch dann, behaupten sie, lohne sich ein derartiger operativer Eingriff im Betrag von 100—10 000 Dollar noch immer.

Jedoch, auch das hat die Schönheitsindustrie entdeckt: Ungefähr 70 Prozent der amerikanischen Frauen tragen noch ungeschminkte Lippen, ungewuderte Näschen zur Schau. Hinterwälderinnen, denen die Wege zur Schönheitskultur noch verschlossen blieben. Ein ungeheueres Arbeitsfeld steht dieser Industrie noch offen und es sollen nunmehr auch energische Schritte getan werden, um diese rückständigen Frauen in die Arme der Zivilisation zu führen. Das Hinterland soll erschlossen, die Schönheit Massenproduktion werden. Ein „Schönheitszar" soll als Wanderprediger ausgeschickt werden und die räudigen Schafe sammeln, eine Aufklärungskampagne führen unter der Parole: Drei Dollar die Woche — und die Schönheit bleibt dir erhalten. Aber, der Verband hat sich noch weitere Ziele gesteckt: Den Salons soll eine Art Gesetzgebung auferlegt, Schönheitskultur-Schulen sollen eingerichtet werden. Und dann — und das ist wohl die wichtigste Reform: Ablösung des weiblichen Personals durch männliche Bedienung. Die Manicure soll dem Maniceur Platz machen.

Hauskleid und . . . .

Im Hause wirkt die Bluse mit seitlichen Jabots aus weißem Krepp-Satin und der Rock aus leichtem dunkelgrauen Tuch (1) stets gut angezogen.

Die Jacke (2) ist besonders flott gearbeitet. Biesenstepperei belebt den Kragen, die Front und die Aermel, denen mit einer in Ellbogenhöhe aufgesetzten kleinen Glocke besondere Sorgfalt zugewandt ist. Durch das Schößchen gewinnt die Jacke eine aparte Linie. Ein einfacher und eleganter Anzug.

Inventur-Ausverkaufspreise
Kokosläufer
für Küchen, Dielen, Treppen etc.
praktisch warm und preiswert
in 56, 67, 90, 100, 120, 150 und 200 cm breit, doppelseitig einfarbig und gemustert, nur beste Qualitäten
von Mark **2.25** an.
Auf sämtliche übrigen bereits abgebauten Preise
10% Rabatt ohne Ausnahme
Teppich-Haus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüb. der Deutschen Bank u. Disconto-Ges.

. . . . Besuchskleid.

Das Besuchskleid aus grünem Krepp (3) zeigt den vielgetragenen Doppelrock. Einsatz, Kragen und Stulpenmanschetten aus beigefarbenem Chinakrepp mit Handhohlsaum geben einen diskreten Aufputz.

Das Nachmittagskleid ist aus schwarzem Krepp-Satin hergestellt (4). Es hat den schmalen Gürtel in Taillenhöhe, eine enganliegende Hüftpasse und tief ausspringende Glocken. Der dreiviertellange Aermel trägt zwei Volants und zeigt — als reizende Neuheit — den eng schließenden Unterärmel aus dem Material des Besatzes.

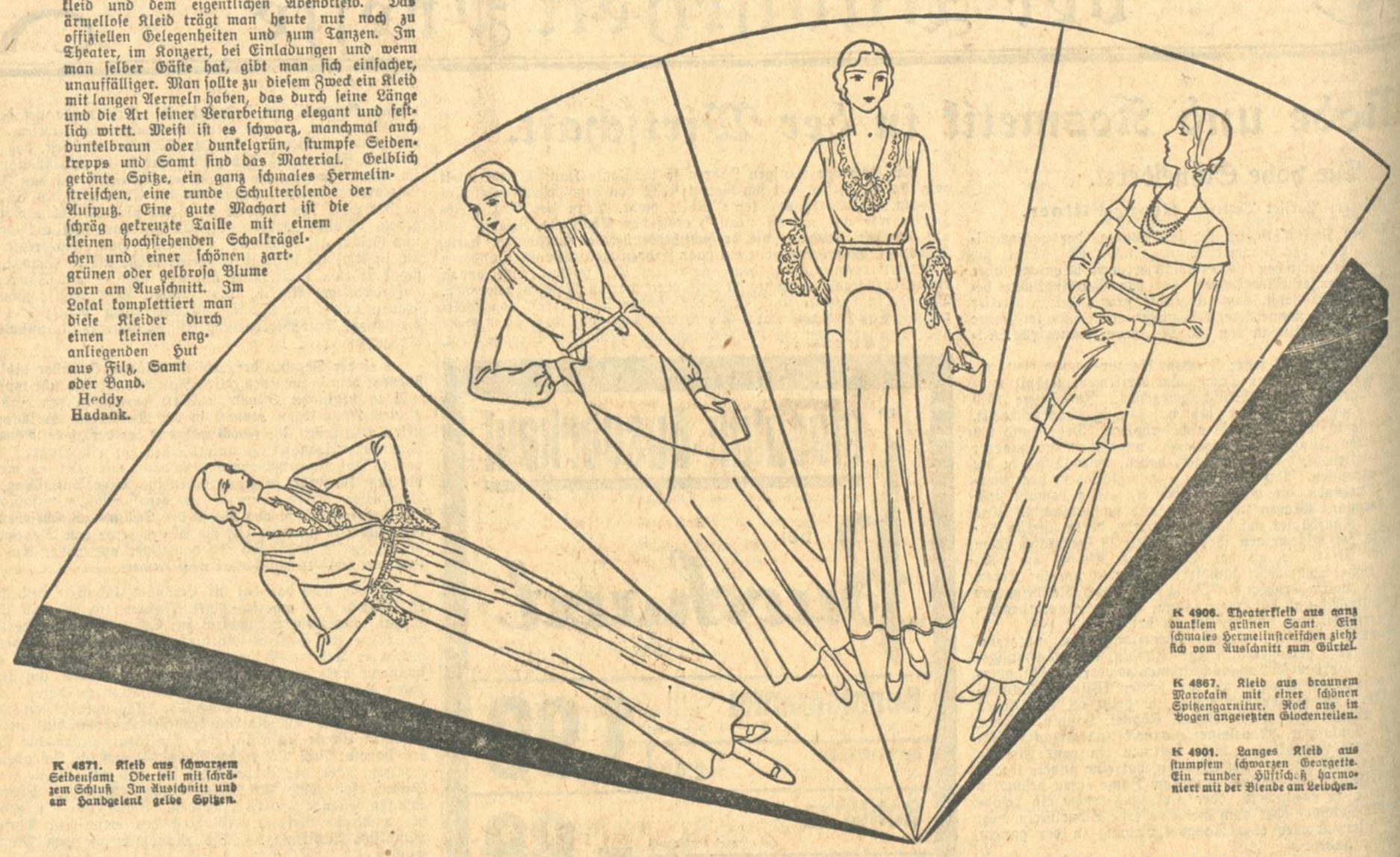
L. K.

Nur noch 3 Tage dauert unser
Inventur-Ausverkauf
Um vollständig zu räumen, wurden die Preise für viele Artikel nochmals herabgesetzt. Nehmt die diese große Spargelegenheit wahr!
Neu eingetroff. u. ab Freitag mittag im Verkauf:
Grosser Fabrik-Lagerposten Gardinen
Halbstores am Stück und abgepaßt, **Spannstoffe, Landhausgardinen, Brise-Bises, Garnituren etc**
weit unter regulärem Wert!
Auf unseren Einheits-Preis-Tischen neue Sonder-Angebote!
W. Boländer
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Das kleine Abendkleid

Das kleine Abendkleid ist ein sehr brauchbares Zwischending zwischen Nachmittagskleid und dem eigentlichen Abendkleid. Das ärmellose Kleid trägt man heute nur noch zu offiziellen Gelegenheiten und zum Tanzen. Im Theater, im Konzert, bei Einladungen und wenn man selber Gäste hat, gibt man sich einfacher, unauffälliger. Man sollte zu diesem Zweck ein Kleid mit langen Aermeln haben, das durch seine Länge und die Art seiner Verarbeitung elegant und festlich wirkt. Meist ist es schwarz, manchmal auch dunkelbraun oder dunkelgrün, stumpfe Seidenkrepps und Samt sind das Material. Gelblich getönte Spitze, ein ganz schmales Hermelinstreifchen, eine runde Schulterblende der Aufputz. Eine gute Machart ist die schräg gekreuzte Taille mit einem kleinen hochstehenden Schalkrägelchen und einer schönen zartgrünen oder gelbrosa Blume vorn am Ausschnitt. Im Lokal komplettiert man diese Kleider durch einen kleinen enganliegenden Hut aus Filz, Samt oder Band.

Heddy Hadank.



K 4871. Kleid aus schwarzem Seidensamt Oberteil mit schrägem Schluß Im Ausschnitt und am Handgelenk gelbe Spitzen.

K 4906. Theaterkleid aus ganz dunklem grünen Samt Ein schmales Hermelinstreifchen zieht sich vom Ausschnitt zum Gürtel.

K 4867. Kleid aus braunem Marokain mit einer schönen Spitzengarnitur. Rock aus in Bogen angesetzten Glockenteilen.

K 4901. Langes Kleid aus stumpfem schwarzen Georgette. Ein runder Hüftschoß harmoniert mit der Blende am Leibchen.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Handpflege im Winter.

Von

Dr. W. Börner.

Wie pflegen Sie Ihre Hände im Winter? Wenn eine Frau diese Frage, wenn auch nicht wörtlich, aber dem Sinne nach an eine ihrer Mitschwestern stellt, deren Hände trotz Haus- oder Berufsarbeit ein gutes, gepflegtes Aussehen zeigen, dann glaubt sie meist, das Rezept irgend eines Wunder- oder wenigstens doch eines Universalmittels zu erfahren, das von unfehlbarer Wirkung ist. Sie wird deshalb auch nur zu oft enttäuscht sein, wenn sie erfährt, daß die Besitzerin gut gepflegter Hände keineswegs über ein solches verfügt, sondern nur eine zweckdienliche Behandlung derselben durchführt. Und worin besteht diese?

Nun, der Methoden gibt es verschiedene. Die einfachste und sicherste besteht darin, die Haut gegen die Einwirkungen der verschiedenen Hantierungen, wie auch gegen rauhe Witterungseinflüsse zu schützen. Bekanntlich wird die Geschmeidigkeit der Haut durch Absonderungen der Talg- und Schweißdrüsen bedingt und es sollte daher für die Hausfrau erste Bedingung sein, bei den Küchen- und Hausarbeiten Handschuhe zu tragen, teils, um den Staub und Schmutz nicht in die Hautporen dringen zu lassen, teils aber auch, um das sonst unumgängliche öftere Waschen der Hände zu vermeiden, da durch das Seifenwasser, zumal wenn es stark alkalisch ist, das Hauptfett entfernt, der Sprödigkeit der Haut Vorschub geleistet und diese doppelt aufnahmefähig für Schmutz aller Art wird.

Deshalb sind auch alle Küchenarbeiten, die mit Wasserplantschereien verbunden sind, tunlichst abzukürzen und bei dem täglichen Aufwasch auch zum Spülen warmes Wasser zu verwenden, wie überhaupt längeres Hantieren im kalten Wasser zu vermeiden ist, da sich infolge der Reizwirkung die äußeren Blutgefäße der Haut zusammenziehen und eine mangelhafte Durchblutung verursachen. Aeußerst wichtig ist auch, die Hände nach derartigen Arbeiten, ebenso nach dem Waschen, sorgfältig abzutrocknen und nachfolgend mit einem guten, fettreichen Hautcreme einzureiben, bis dieses von den Hautporen aufgenommen ist. Sehr empfehlenswert ist ferner, abends vor dem Schlafengehen die Hände mit unverdünntem Zitronensaft einzureiben und zu massieren, da die Haut davon weiß und geschmeidig wird. Bei regelmäßiger Durchführung dieses Verfahrens wird sich der Erfolg schon in kürzester Zeit einstellen. Gegen rauhe Witterungseinflüsse ist die erste Schutzmaßnahme, vor dem Verlassen der Wohnung die Hände mit einem fetten Hautcreme einzureiben und darauf trocken zu reiben, da Fett die Wärmeabgabe der Haut an die kalte Außentemperatur zurückhält. Die zweite besteht im Tragen warmer, am besten natürlich wollener Handschuhe, die von genügender Weite sein müssen, um die Hände nicht zu beengen, da an den Druckstellen Blutstauungen entstehen, die den gefürchteten Erfrierungen, zum mindesten aber Frostempfindungen und Rötungen der Haut Vorschub leisten. Blutarmen, nervösen Personen, die an kalten Händen leiden, ist nach der Heimkehr zu empfehlen, diese sofort 1—2 Minuten in heißem Wasser zu baden, kalt zu überbrausen und kräftig zu frottieren.

Die zweckmäßige Pflege der Fingernägel erfordert, sie täglich ein- bis zweimal in warmen Boraxwasser zu baden, Kuppen und Hautränder gut auszubürsten und letztere mit Hautcreme gut einzureiben, damit sie geschmeidigt bleiben, nicht einreißen und die so gefürchteten Nietnägel aufkommen zu lassen, die sehr schmerzende Begleiterscheinung spröder Haut, die im Winter besonders häufig ist, wenn die erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen außer acht gelassen werden.

*

s-h. **Die glänzende Nase,** die den Frauen so viel Kummer macht und die an der Hebung der Puderfabrikation so erheblich beteiligt ist, erlebt eine Rechtfertigung, die sich ihre Fragerinnen nicht hätten träumen lassen. Ein Londoner Arzt, Kosmetiker von Rang, behauptet, daß die glänzende Nase ein untrügliches Zeichen von Jugendfrische und Gesundheit sei. Die Fettsubstanz der Haut, die den Spiegelglanz erzeuge, eigne nur jungen Menschen und verliere sich mit zunehmendem Alter.

Praktische Winke.

Wenn das Schuhzeug naß geworden ist. Da bekanntlich nasses Schuhwerk den Körper außerordentlich schädigt, ganz gesehen von den so unangenehmen kalten Füßen, so sollte man vorm Wiedergebrauch erst gründlich austrocknen lassen. Der Wechsel mit einem zweiten Paar Schuhen wäre in solchem Falle das richtige. Ist das jedoch nicht der Fall, dann sollte man zum Trocknen nassen Schuhwerks immer ein Paar mit Erbsen, Gerstenspänen oder Hafer dicht ausgefüllte passende Füßlinge bereitlegen, die man nach Entfernen etwa eingelegter feuchtgewordener Schuhe hineinstopft. Nun freischwebend aufgehängt, zwar im warmen Raume, doch möglichst entfernt vom Ofen, zieht die Fülle der Schuhe nicht nur die Feuchtigkeit rasch auf, sondern quillt dabei selbst auf, glättet das faltig gewordene Leder, so daß es wieder tadellos aussehen und guten Sitz erhält. Durch Nässe hartgewordenes Leder reibe man gründlich mit Rizinusöl ein, wodurch es wieder weich und schmiegsam wird.

Risse in Gummischürzen flickt man durch Unterkleben von Klebverband.

Wildlederhandschuhe reinigt man, indem man sie anzieht und in lauwarmem Seifenwasser wäscht. Auch das Spülwasser muß lauwarm seifig sein, damit die Handschuhe weich bleiben. Nie in der Nähe des Ofens trocknen!

Bügeleisen werden sehr glatt, wenn man die Blattfläche mit Wachs und dann mit Salz abreibt und mit weichem Tuch poliert.

Mitteilungen.

Denken Sie immer daran, verehrte Hausfrau, daß auf jedem Würfel von Maggi die Kochanweisung steht, und daß bei den verschiedenen Sorten die Kochzeit verschieden ist. Verfahren Sie genau nach der einfachen Anweisung, die das Ergebnis sorgfältiger fachmännischer Feststellungen ist, so werden Sie sich immer wieder davon überzeugen, daß Sie mit Maggi's Suppen Freude auslösen und Lob ernten.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Für Damenwäsche
Kopfbedeckung
jeder Art bei
Geschwister **Gutmann**
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Schirme, Stöcke
Herren-Artikel
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung
10%
Schirm-Fabrik **Andr. Weinig jr.**
NUR Karl-Friedrichstraße 21
am Rondellplatz. Telefon 5476. Gegr. 1840

Pelze Zum Inventur-Verkauf
10% Rabatt
Günstige Einkaufsgelegenheit!! Große Auswahl. Vorteilh. Preise. Eigene Kürschnerei
Schrambke
Kaiserstraße 161, Eing. Ritterstr. neben Schuhhaus Langer. Tel. 3089

10% Rabatt
Beste Gelegenheit zum Einkauf vollständiger
Aussteuern
in Tafelgeschirren und Küchengeräten vorteilhaft
Edm. Eberhard Nchf.
am Ludwigsplatz.

Inventur-Ausverkauf
10 Prozent Rabatt
auf Kamelhaardecken
Jacquarddecken
Steppdecken
Arthur Baer Kaiserstr.
Eing. Kreuzstr. gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Inventur-Verkauf nicht übersehen!
10% auf alle Waren
auf Einzelstücke und zurückgesetzte in Schuhwaren, Wäsche, Korsettartikeln etc. bis 30%
Reformhaus NEUBERT
KARLSTRASSE NUMMER 29a.

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 I. H. Tel 891. Postsch 22254
Monogramme in **W**äsche
Knopflöcher Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei · Zierkantenstich

Großer
Inventur-Verkauf
Wollene Sobeilsh.
10% Rabatt
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98
Telefon Nr. 29

Frauen-Rundschau.

Die deutsche Familie und ihr Heim. Der Ausschuß für Bevölkerungsfragen tagte kürzlich unter dem Vorsitz von Professor Grotjahn im Reichsministerium des Innern. In einer Entschließung, die sich mit dem Verhältnis der deutschen Familie zu ihrem Heim befaßte, wurde betont, daß das Familienheim nicht nur eine Schlaf- und Futterstelle sein dürfe, sondern die Möglichkeit bieten müsse, ein mindestens zum Bevölkerungsbestand ausreichende Zahl gesunder Kinder aufzuziehen, wie auch die psychischen und physischen Kräfte der Familienmitglieder zu entwickeln, zu schützen und zu pflegen. Am besten wäre diese Möglichkeit in der Errichtung von billigen Flachbauten, mit dem Ziele eines Eigenheims, gegeben.

Die Zunahme der Aerztinnen in Deutschland. Die Medizin zählt in Deutschland mit zu den Fächern, die von den studierenden Frauen bevorzugt werden. Das geht ohne weiteres aus den neuesten Statistiken hervor, nach denen allein 3 428 Frauen gleich 17 v. H. aller Studierenden des Wintersemesters 29/30, dem Studium der Medizin oblagen. Die Zahl dieser Medizinstudentinnen ist also um rund 850 höher als die der Aerztinnen in Deutschland, die im Jahre 1929 mit 2 562 angegeben wird. Im Jahre 1909 gab es nur 82 Aerztinnen im deutschen Reiche, 1928 war diese Ziffer bereits auf 1 739 gestiegen, um zwei Jahre später auf 2 562 emporzuschnellen.

Weibliche Stadträte in England. Bei den letzten Stadtratswahlen in England, sind von 300 weiblichen Kandidaten 89 gewählt worden. Von dieser Zahl kamen 74 auf England und Wales und 15 auf Schottland.

Berufstätige Frauen in Polen. Von den 6 Millionen Frauen, die heute in Polen berufstätig sind, werden 50 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt, 15 Prozent sind im Staatsdienst angestellt, während auf Handel und Industrie 14 Prozent der erwerbstätigen Frauen entfallen, und der Rest sich auf Berufsgruppen verschiedener Art verteilt. B.

Inventur-Ausverkauf!
10% Skonto auf alle Stoffe
Sie kaufen außergewöhnlich billig.
Beachten Sie bitte meine Fenster.
Ganz seltene Vorteile!
WILH. BRAUNAGEL Herrenstr. 7

Nur noch 3 Tage
Inventur-Ausverkauf
Nützen Sie diese selten günstige Gelegenheit aus.
Wir gewähren auf sämtliche im Preis nicht schon weit reduzierten Waren
10% Rabatt
Ein Besuch bei uns lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile.
BETTENHAUS
SCHNEYER
Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Die Frau am Herd.

Semmel-Serviettenkloß zu Sauerkraut. 300 Gramm altbackene Semmel weiche man in Milch ein und mische sie ausgedrückt mit 1 Ei, 1 Teelöffel Salz, etwas abgeriebene Muskatnuß, 1 Eßlöffel in reichlich Speck gebräunter Zwiebel, 1 Teelöffel feingewiegter Petersilie, sowie soviel Mehl, daß ein mittelfester Teig entsteht, unter den man zuletzt 10 Gramm Backpulver oder doppeltkohlensaures Natron rührt. Nun buttere man eine saubere Serviette auf der Innenseite gut ein, ehe man die Masse hinein gibt. Kreuzweise an den Zipfeln verknote, hänge man die Serviette mit dem Kloß in einen Topf mit wallendem Salzwasser und koche ihn langsam ½—¾ Stunde. Auf heißer, flacher Schüssel wird er dann oben mit einer Gabel leicht aufgerissen und mit in Butter gebräunter, geriebener Semmel übergossen.

„Brennende Puddings" für die Gästetafel. Mit welchen geringen Mitteln man oftmals ungeahnte Erfolge erzielen kann, kam mir kürzlich wieder zum Bewußtsein, als ich einmal Razzia in meiner Speisekammer, resp. im Gebäckskasten hielt, aus dem ich alte Zwiebäcke, Kekse, Makronen, sowie allerhand selbstgebackenes Kleingebäck, das infolge einer Reise liegen geblieben war, räumte. Anfänglich noch nicht wissend, was damit beginnen, weichte ich es im kalten Wasser ein, ließ es kochen, um es dann durch ein Haarsieb zu streichen. Diese dickbreiige Masse verrührte ich nun mit 2 Eigelb, geriebener Zitronenschale, 2 Eßlöffel kernlosen Rosinen, 2 Eßlöffel grobgewiegten süßen Mandeln, 2 Eßlöffel Süßstofflösung, ½ Teelöffel Salz, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Eßlöffel Rum und soviel Grieß, daß die Masse dickschwadig vom Löffel fiel. Zuletzt mit dem steifen Eischnee und ein Päckchen Backpulver untermischt, füllte ich die Masse in eine gefettete, hochwendige Puddingform, die im Wasserbad 1 Stunde kochte. Noch heiß gestürzt, übergoß ich den Pudding mit Rum, um ihn brennend auf den Tisch zu stellen. Der von blauen Flammen umzingelte Pudding erregte bei meinen Gästen allgemeine Bewunderung, die sich noch steigerte, als er dann mit einer schaumigen Chadausoße die „Runde" machte. Jedenfalls hat keiner meiner Gäste auch nur entfernt geahnt, daß es sich dabei um Resteverwendung handelte, wie mir die Fragen nach dem Rezept bewiesen.

Plissee-Brennerei / Hohlsaum-Näherei
Hand- und Kurbelstickerei - Stoffknopf-Anfertigung
Pfündl's Werkstätte, Hirschstraße 25 2 ter Hof II Trepp.

„Mit wenigen Mitteln haushalten —
das ist heute eine schwierige,
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau.
Verwende deshalb MAGGI's Erzeugnisse;
sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften."
MAGGI's Würze
schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an
MAGGI's Suppen
1 Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung
MAGGI's Fleischbrühe
zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe zum Trinken und Kochen. 1 Würfel für reichlich ¼ Liter nur 4 Pfg.

18

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Das Dienstmädchen öffnete ihm. Er zeigte dem Mädchen seinen Ausweis und erklärte drohend:

„Ich komme von der Kriminalpolizei. Wo ist Herr Lautereck?"

Das Mädchen erbleichte.

„Herr Lautereck schläft noch. Es war vergangene Nacht sehr lange Betrieb bei uns, und da —."

„Sie werden ihn sofort wecken und ihm erklären, daß ich ihn sprechen muß! — Wo ist seine Frau?"

„Unten in der Cafeküche."

„Rufen Sie sie herauf! — Wo ist der Sohn des Hauses?"

„Der schläft noch."

„Wecken Sie ihn sofort! — Und mich führen Sie einstweilen ins Zimmer!"

Er trat an ihr vorbei in den Vorraum.

„Wo kann ich warten?"

„Da, — da ist der Salon. — Aber da ist es kalt. — Wenn Sie ins Wohnzimmer gehen wollen —."

„Gut, ich gehe ins Wohnzimmer! — So, danke! — Und nun schaffen Sie mir schleunigst die Familie Lautereck herbei!"

Bert Ibenstein zog die Tür hinter sich ins Schloß. Er hörte das Mädchen davonhasten. Prüfend sah er sich um. Auf einem kleinen Tischchen sah er eine Kognakflasche stehen. Rasch trat er hinzu und füllte sich eins der daneben stehenden Gläser. Er trank noch ein zweites.

Das tat gut! Es war doch ziemlich kalt, und im Magen hatte er auch noch nichts! —

Er zog das Etui aus der Tasche und entzündete sich eine Zigarette.

Das half! — So, jetzt ging es wieder besser! —

Die Tür öffnete sich zögernd. Auf der Schwelle erschien Frau Berta Lautereck. Ihre Augen waren fragend, bang und mißtrauisch auf den Mann da im Zimmer gerichtet.

Bert Ibenstein nickte ihr gelassen zu.

„Kommen Sie nur ganz herein! — Sie sind Frau Lautereck?"

„Ja, — ja, — was wünschen Sie von mir?"

„Sagen Sie mal, wer war denn von Ihrer Familie gestern abend vom Hause abwesend?"

„Wir waren alle daheim. Ich bin nicht fortgekommen, und mein Mann und Eduard gleichfalls nicht."

„So, so! — Sie behaupten also, ständig hier im Hause gewesen zu sein, sagen wir, ab gestern abend zehn Uhr bis heute morgen?"

„Ja, freilich. — Wir haben Zeugen. Was soll denn nur geschehen sein? Was wollen Sie denn hier bei uns?"

„Sie haben wohl von dem Mädchen gehört, daß ich in amtlicher Eigenschaft einige Fragen an Sie zu richten habe!"

Jetzt erschien Eduard Lautereck und hinter ihm sein Vater. Sie sahen übernächtig aus, und der Schreck schien ihnen herzhaft in die Glieder gefahren zu sein.

„Was ist denn nur los?"

„Was will denn die Polizei bei uns?"

„Was hat es denn gegeben?"

Bert Ibenstein ergriff wieder das Wort.

„Sie behaupten also alle drei, seit gestern abend zehn Uhr das Haus nicht mehr verlassen zu haben?"

Frau Berta Lautereck hatte zuerst ihre Fassung wiedergewonnen.

„Mein Gott, wir haben ja genug Zeugen, daß wir im Hause waren! — Und jetzt verlange ich unbedingt zu wissen, was Sie von uns wollen!"

Bert Ibensteins Miene verfinsterte sich.

„Ich meine, Sie wissen das schon! — Sagen Sie mal, wo war denn Herr Gustav Kühne vergangene Nacht?"

Berta Lautereck starrte überrascht auf den Sprecher.

„Herr Kühne? — Was —, was wissen Sie denn von Herrn Kühne?"

„Bitte keine Gegenfrage! Es genügt wohl, daß ich sein Verhältnis zu Ihnen kenne! — Wo war er also?"

„Ich —, weiß es nicht."

„Sie wissen es nicht? — Hatte er nicht einen Auftrag von Ihnen auszuführen?"

„Einen Auftrag? — Mein Gott, — ich —."

„Hatten Sie ihn beauftragt, Fräulein Marianne Wichmann in Erfurt zu ermorden?"

Die Frau stieß einen entsetzten Schrei aus und riß die Augen angstweit auf.

„Man hat Marianne ermordet? — Das —, das — ist doch nicht wahr! — Und ich? — Nein, nein, nein, ich habe das nicht gewollt! — Oh, — was ist mit Marianne?"

„Fräulein Marianne ist nur verwundet. — Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß Anstiftung zu einem Mord oder Mordversuch mit einer schweren Freiheitsstrafe bedacht ist!"

Berta Lautereck war auf einen Stuhl gesunken. Sie öffnete den Mund, aber sie brachte kein Wort über die Lippen. Ihr Mann lehnte zitternd an der Wand. Doch mit einem Male kam Leben in seine Gestalt. Er schrie wütend:

„Das hast du davon! Ich sage dir: Laß die Finger von der ganzen Erbschaft! Du machst uns noch alle unglücklich, du wirst noch ins Gefängnis wandern! Ich, — ich verbiete dir —."

Bert Ibenstein forschte.

„Sie wollen also diesen Mordanschlag nicht mit Herrn Kühne beraten haben, Frau Lautereck? — Dann erzählen Sie mir, was Sie sonst mit ihm vereinbarten! Etwas haben Sie auf alle Fälle beschlossen. Das steht fest."

Die Frau stammelte:

„Es ist nicht wahr! — Das sollte er nicht tun! — Das hat er auch nicht getan. Ich habe ihm ja anbefohlen: ja keine Gewalttat! — Nur schlau sollte er sein —, die Abreise verhindern. Aber sonst —."

Bert Ibenstein nickte.

„Es ist gut! Ihre Angaben genügen mir vorderhand. Ich will Sie nicht länger stören."

Er verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer. Als er wieder bei seinem Wagen stand, überlegte er rasch. Dann fuhr er hinaus zur Molkerei Kugler.

Julius Kugler öffnete ihm selbst. Lebhaft begrüßte ihn Bert Ibenstein.

„Guten Tag, Herr Kugler! Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle! Mein Name ist Neumann, — Franz Neumann. Ich komme aus Halle. Dürfte ich Sie ein paar Minuten sprechen? Es handelt sich um eine Bitte. Ich komme gewissermaßen im Auftrage Ihres Herrn Schwagers Arninger aus Halle. — Ich bin gut befreundet mit Herrn Arninger."

Julius Kugler war anfangs die Zurückhaltung selbst. Jetzt aber lud er den Besucher ein, näher zu treten.

„Bitte, Herr Neumann, ich stehe gern zu Diensten. — Worum handelt es sich?"

„Oh, — um eine Gefälligkeit, — um eine Wette. Aber ich muß bitten, nicht nach den näheren Umständen zu fragen. Ich bin —, ja, ich habe es übernommen, meinem Freund Arninger zum Gewinnen seiner Wette zu verhelfen."

„Ich verstehe noch nicht. Was kann ich dabei tun?"

„Weiter nichts, als einmal Ihren Schwager Arninger in Halle anrufen."

„Was hat das mit der Wette zu tun?"

„Das ist eben der Sinn der Wette. Bitte, fragen Sie nicht! — Wollen Sie Ihrem Schwager diese Gefälligkeit erweisen?"

„Ja, selbstverständlich! Wenn ich nur wüßte, was das alles bedeuten soll!"

„Ein Scherz! — Wo haben Sie das Telephon, Herr Kugler?"

„In meinem Zimmer."

„Bitte, dann lassen Sie uns dahin gehen! Es gilt nämlich, keine Zeit zu verlieren. Sonst muß Ihr Herr Schwager die Wette bezahlen."

Als sie in Julius Kuglers Zimmer standen, bat Herr Ibenstein:

„Bitte, melden Sie das Gespräch sogleich an, dringend! — Ich schreibe Ihnen nur ein paar Fragen auf. — Sie müssen nämlich Ihren Herrn Schwager nach ein paar ganz bestimmten Dingen fragen. Das ist der Sinn der Wette."

Julius Kugler schüttelte den Kopf.

„Das verstehe wer will! — Sie müssen ja eine fidele Nacht erlebt haben."

„Oh, es war sehr lustig, Herr Kugler! Schade, daß Sie nicht dabei waren! Wir haben oft von Ihnen gesprochen. — Aber Sie waren ja diese Nacht in Erfurt, wie ich hörte."

„Ich? — Unsinn! — Ich war daheim. Wer hat denn das gesagt? Mein Schwager?"

„Da habe ich falsch gehört. Es war schon zu vorgerückter Stunde. Da fiel wieder ihr Name, und dann sprach jemand von Erfurt. — Verzeihen Sie, es war wohl ein Irrtum!"

„Selbstverständlich war es ein Irrtum. Ich wüßte nicht, was ich in Erfurt zu tun hätte."

Bert Ibenstein hatte auf ein Blatt Papier ein paar Fragen notiert.

„So, — und nun wenn sich Ihr Herr Schwager meldet —. Da ruft ja schon das Telephon! Bitte, sprechen Sie!"

Bert Ibenstein ergriff einen der beiden Hörer des Apparats.

„Sie gestatten, daß ich mithöre!"

Julius Kugler rief:

„Wer ist dort?"

„Hier Otto Arninger. Bist du es, Julius?"

„Ja!"

(Fortsetzung folgt.)

10 Prozent Rabatt 10

Freie Lieferung überall

auf Bettstellen, Schonerdecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen
Patentrösten, Woll-, Stepp- und Daunendecken, Federn, Daunen, Schränke

Verkauf nur bester Fabrikate

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE, Kaiserstr. 164. Nähe Post.

..... wenn draussen alles gefroren ist ... dann

Konserven

Junge **Schnittbohnen** Kilo-Dose von **50** ₰ an

Gemüse-**Erbsen** Kilo-Dose von **60** ₰ an

Junger **Spinat** Kilo-Dose **60** ₰

Karotten Kilo-Dose von **40** ₰ an

Pfankuch 5% Rabatt

Fleisch-Verkauf.

Samstag, den 17. Jan. (v. 8 Uhr morg.) verkaufe ich Hardtstraße 8 prima Qualität **Mastkuhfleisch.** Eig. Mästg. à ℔ 80 ₰ K. Neu, Metzgerei.

Stellengesuche

Suche für m. Sohn a. Ostern eine geeign.
Lehrstelle
in einem Herren- u. Damen-Friseurgeschäft. Offert. u. Nr. Z 3249 an die Bad. Presse.

Gewandte, flotte
Verkäuferin
m. guten Kenntnissen der Hut- u. Herrenartikel-Branche, sucht Stellung für sofort oder später. Gefl. Ang. unter Nr. O 3216 an d. Badische Presse.

Geprüfte
Kindergärtnerin
19 J. alt, sucht Stelle zu Kindern. Uebern. auch etw. Hausarbeit. Gute Zeugn. vorhand. Angebote unt. G 3231 an die Bad. Presse.

Perf. Köchin
die auch Hausarbeit übernimmt,
sucht Stelle.
Geht auch in frauenlosen Haushalt. Angebote u. Nr. H.K.12360 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

17½ J. alt. Mädchen sucht Lehrstelle, wo es
Kochen erlernen
kann ohne gegenseitige Vergütung. Angeb. u. H.B 12352 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junges Mädchen
aus gutem Hause, das schon in Stellg. war, sucht Stelle in kl., bess. Haushalt. Gt. Zeugn. vorhanden. Angeb. u. H.L.12361 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige
Wasch- und Putzfrau
empf. sich pro Stunde 50 Pfg. Angeb. u. Nr. S3242 a. d. Bad. Pr.

Kein
Zylinderausschleifen mehr
beim **4 PS OPEL,** denn ein **fabrikneuer Original-Opel-Zylinder m. Kolben** kostet nur noch
Mk. 85.-
Zu beziehen durch den Opel-Großhändler
Autohaus Eberhardt Karlsruhe Amalienst. 55/57

Eilen Sie!
ZU KNOPF

1 Posten Tischdecken
Panama, ca. 150 cm lang Mark **1.45**

Freitag / Samstag / Montag
sind die **letzten** u. **Haupttage** des
Inventur-Ausverkaufs

Auf Extratischen im Lichthof gelangen
Reste u. Abschnitte
die sich während des Inventur-Ausverkaufs angesammelt haben, spottbillig zum Verkauf. Ohne Rücksicht auf ihren tatsächlichen Wert **nochmals** reduziert! **Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschsamt, Wäschestoffe, Gardinen, Spitzen** etc.

KNOPF

Zwei 4 Zimmer-Wohnungen
Belchenstraße 46, mit Bad u. geschl. Balkon, die eine auf sofort, die andere auf 1. April zu verm. Offert. unt. Nr. B3261 an d. Bad. Pr.

Schöne, geräumige
3 Zim.-Wohnung
Sonnenseite, mit neuzeitigem Zubehör, auf 1. April oder früher i. Hause Neckarstraße 14. 3. Stock, zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. Fernspr. 760. (7262)

Zu vermieten
ist a. 1. April 1931 am
Schmiederplatz
2. St., beschlagnahmefr., schöne, geräum., ruh.
3 Z.-Wohnung
m. all. Zubeh. Anzus. ab 10 U. morg. b. Weiß, August-Dürrstr. 7. *

Eilt!
Sonnige, gr.
3 Z.-Wohnung
und Zubehör zu vermieten. Nur Postangestellte. Näheres bei Hoerner, Augartenstraße 69, II., r. *

Schöne
1 Zimmer-Wohnung
mit Alkov u. Zubeh., a. 1. Febr. zu vermiet. * Durlacherstr. 95, 2. St.

1 großes Zimmer und große Küche
neu hergerichtet, elektr. Licht, Gas etc. vorhd., in Bahnhofsnähe sof. zu verm. Offert. unter J7248 an d. Bad. Pr.

Einfam.-Haus
4 Zim., Bad, Elektr. m. Gart. u. Garage, in herrl. Lage im Albt. Bahnstat., preisw. auf 1. April zu vermieten. Angebote u. Nr. O3288 an die Bad. Presse.

Möbl.
Wohn- u. Schlafz.
mit Zentr.-Heizg. (in gt. Hause), Nähe Mühlburger Tor, per sofort zu vermieten. Offert. u. H. J. 12309 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schönes Zimmer
in Bahnhofsnähe, Neubau, 2 Trepp., Zentralhz., m. od. ohne Pens., z. vm. Off. u. Nr. B7241 a. d. Bad. Presse.

Gemütl. frdl. Zim.
an sol. H., el. L. z. v. Yorkstr. 37, IV., l. *

Frdl. möbl. Zim. sof. od. später zu vermiet. Yorkstraße 25, II., r.

Wohn- und Schlafzimmer
eleg. eing., mit Telef., in gutem Hause, sof. sehr preisw. zu verm. Weiß, Kaiserstr. 221. (FH279

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., el. L., zu v. Friedrichsplatz 3, Hth., III., Afanger.

Suche für meine Tochter (18 J.), mit höh. Schulbildung — 1 Jahr höh. Handelsschule — in Stenographie u. Schreibmasch. bewand., welche bereits auf Büro tätig war, sofort od. später
Anfangsstelle.
Gefl. Angeb. u. E3030 an die Bad. Presse.

Heimarbeit
gl. welch. Art gesucht Ang. u. F. W. 11200 a Bd. Pr. Fil. Werderpl.

---

für **Linzertorte** und als **Kompott** nur unser

Pflaumen-Mus
nach Hausfrauenart offen
Pfund **45** ₰
Pfankuch 5% Rabatt

Offene Stellen

Sprechstundenhilfe
zur Erlernung der Zahnpraxis ohne Vergütg. gesucht. Angeb. u. Nr. E3253 an die Bad. Presse.

Durchaus pünktliches
Alleinmädchen
zum 1. Febr. gesucht. Zu erfrag. unter Nr. H.G.12357 in d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Vertreter und Vertreterinnen
für gewinnbringenden Artikel **sofort gesucht.** Angebote unter Nr. F. W. 11163/K7209 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Leistungsfähige Textilfabrik sucht noch einige tüchtige
Vertreter und Vertreterinnen
zum Besuch der Privatkundschaft gegen hohe Provision, welche pünktlich ausbezahlt wird. Ang. unt. Nr. W 2922 an d. Bad. Presse.

Existenz!
Wir vergeben den Alleinverkauf für ganz **Deutschland** einer einzig dastehenden
Erfindung
Massenartikel — unbegrenzte **Absatzmöglichkeit.**
Es kommen nur Herren in Frage, die auf eine Dauerexistenz reflektieren und nachweisbar über 5 bis 10 000 RM. verfügen. Angebote unt. Nr. E7244 an die Bad. Presse.

Sicheres Einkommen
findet per sofort arbeitsfreud. Herr, der nachweisb. mit Erf. Privatkundschaft besucht hat. Bei Eign. Fixum u. Provision. Nur tücht. Kräfte woll. Bewerbungen u. Nr. L 7250 an die Bad. Presse einr.

Mittellose Damen
welche über einen bess. Bekanntenkreis verfügen, erwerben leichten Nebenverdienst. Ehrl. Sache. Diskret. zugesi. Schriftl. Ang. mit Angabe d. Alters etc. u. H3232 an Bad. Presse.

Tücht. Fräulein zum
Servieren
sofort gesucht. (7506) Gasthaus z. Schwanen, Durlach.

Tüchtiges, zuverlässig.
Mädchen
in Küche u. Haush. bewandert, in größeren Haush. gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche unter Nr. H.H.12358 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Laden
mittelgroß, in allerbester Lage d. Kaiserstraße, Schattenseite, für Zigarrengeschäft sehr gut geeignet, ist besonders vorteilhaft zu vermieten. Näheres durch E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2 Telefon 2406. (7507)

Großer Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingericht. Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761. (2530)

Laden
mit größ. Nebenraum, evtl. getrennt, zu vermieten. Näher. Waldstraße 8, IV., r. *

Rindleder-Aktenmappe
Mark **2.95 2.35**
Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstr. 173.

Friseure!
Gutgeh. Damen- und Herrengeschäft, kompl. eingerichtet, m. elektr. Masch. u. Dauerwellapp., weg. Krankheit vorübergehend sofort billig zu vermiet. Für Warenübern. 2—300 ℳ erforderl. Angeb. unt. H.J.12359 an d. Bad Presse Fil. Hauptpost.

Geräumige *
Garagen
in zentr. Lage, Stadtgarten-Nähe, zu verm. Näh. z. übl. Geschäftszeit. Telefon 1045.

Feuersicheres
Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St.

5 Zim.-Wohnung
neu herger., Straßenbahnhaltest. Rheinhaf., sehr billig zu verm. d. Hausverw. Ströblein, Karl-Wilhelmstr. 50.

Durlach.
Herrschaftliche
Wohnung
gegenüb. dem Schloßgarten, 2. Stock, 6 Z., Balkon, große gedeckte Veranda, Küche, Badezim., Mansarde, Speicher, 2 Keller, eventl. Garage, auf 1. April ed. 1. Juli zu verm. Preis 150 ℳ. Näher.: Durlach, Ettlingerstr. Nr. 27, 1. Stock. (8013

Werkstätte mit Gas, Wasser und Elektrisch versehen, zu vermieten. Rüppurrerstr. 32, im Büro (Hof). (4180)

7 Zim.-Wohnung
Sonnenseite, 1. Stock, freie schöne Lage der Südweststadt, prakt. Zimmereinteilung, gr. Diele, Bad, Etagenheizung usw., auf 1. Apr. 1931 zu vermieten. Kriegsstraße 242, II.

6 Zim.-Wohnung
nebst Zub., Akademiestraße 55, 2. St., auf 1. April zu vermiet. Anzusehen v. 10—13 und 16—18 U. Näh. Boeckhstraße 28, I. (FH271)

Moderne Wohnungen
von 3 und 4 Zimmer, mit Etagenheiz., Neubau Karl-Hoffmannstraße 8, auf sofort od. später zu verm. Erfr. Baugeschäft C. Hildebrand Wendtstr. 15 Tel. 5808

Welfenstr. 4a, Wohng. hochpart.
4 Zimm., Küche Bad etc., auf 1. April 1931 zu vermieten. Anzuf. von 10—6 Uhr. Näh. Ritterstraße 28, 1. St. bei Gros, Architekt.

3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz u. b. Stadtgarten, z. Preise von 110 ℳ u. 100 ℳ auf sofort oder später zu vermiet. Näheres: Maier, Gerwigstraße 9 Tel. 1944. (7261)

4 Z.-Wohnung
mit reichl. Zub., 2. St. auf 1. April zu verm. Belchenstr.21. Tel.3940

Zwei repräsentable
Büroräume
am Rondellplatz zu vermieten. (2153) Näh. Kaiserstraße 181, Telefon 498.

In bester Lage der Kaiserstraße
moderne Geschäftsräume
1 Treppe hoch mit Wohnung, zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 116, im Laden.

6 Zimmer-Wohnung
mit großer Mansarde, Bad u. sonstigem Zubehör in Stefanienstraße 12 eine Treppe hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Frau Gros, Hans-Thoma-Str. 9. (FH245)

Sofienstraße 47. 6 Zimmer
Bad, Zub., im 2. oder 3. Stock zu vermieten. * Näheres Stb. oder Vorderhaus.

Zu vermieten *
moderne, geräumige, hochherrschaftliche
3 Zimmer-Wohnung
mit Warmw.-Heizg. u. reichl. Zubehör in der
Sofienstr. 186 (Südlage)
auf sof. od. spät. unt. günst. Beding. Näh. z. übl. Geschäftszeit Architekturbüro. Tel. 1045.

3 Zimmer - Wohnung
mod., Stadtgartennähe, beschl.-frei, Etagenzentralheizg., evtl. m. Garage, zu vermieten. Näh. zur üblichen Geschäftszeit Architekturbüro, Tel. 1045.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg